Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 217. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 11. Mai 1879.

Oesterreich und die Czechen.

Für Oesterreich stehen nach dem Schlusse des Reichsraths, der nunmehr sechs Jahre versammelt gewesen ist, Neuwahlen bevor. Die große innere Frage, auf die sich aus diesem Anlaß die Aufmerksamkeit der politischen Kreise Oesterreichs lenkt, ist die, ob die czechischen Abgeordneten aus Böhmen in das neugewählte Abgeordnetenhaus eintreten werden, wie dies bisher den Anschein hat, oder ob im letzten Augenblicke Zwischenfälle sich ereignen werden, welche jenen Eintritt abermals hinauszögern. Das österreichische Abgeordnetenhaus wird erst dann den Namen einer wahren Volksvertretung verdienen, wenn die nächst der deutschen zahlreichste Nationalität der cisleithanischen Reichshälfte, die czechische, ihren Widerstand gegen die Beschickung des Reichsraths fallen gelassen hat. Bisher haben nur die czechischen Abgeordneten aus Mähren ihre Plätze im Abgeordnetenhause eingenommen, nicht aber die in Böhmen gewählten Abgeordneten czechischer Nationalität. Es handelt sich für die Regierung darum, letztere zum Eintritt zu bewegen.

Man kann das gegenwärtige österreichische Ministerium kaum noch ein liberales nennen; darum aber hat es doch noch Anspruch darauf, als ein verfassungstreues zu gelten, zu einer „Sistirung" der Verfassung würde es nie die Hand bieten; in wie weit es bei einer Aenderung der Verfassung mitzuwirken geneigt ist, läßt sich im Voraus nicht entscheiden. Man nimmt übrigens an, daß, sobald der Kaiser Franz Joseph auf eine Verfassungsänderung von principieller Erheblichkeit seinen Willen richten möchte, andere Minister als die gegenwärtigen in den Rath der Krone berufen werden würden. Die Richtung, in welcher eine Aenderung der Reichsverfassung etwa versucht werden könnte, ist ja im Voraus bekannt und in dem Hohenwart'schen Programm niedergelegt, welches sich im Allgemeinen als ein förderalistisches bezeichnen läßt. Unter den gegenwärtigen Ministern würde wohl nur der vor Kurzem erst an Stelle des Fürsten Adolf Auersperg ins Ministerium des Innern berufene Graf Taaffe den Schritt zu einer föderalistischen Abwandelung der Verfassung mitmachen und im Hinblick auf die Möglichkeit einer solchen ist er denn auch wohl in die während der Reichsrathswahlen besonders wichtige Stellung eines Ministers des Innern berufen worden, während die Präsidentschaft dem Unterrichtsminister von Stremayr übertragen wurde, so daß das gegenwärtige Ministerium äußerlich als eine Fortsetzung des Ministeriums Auersperg erscheint und, wenn es für opportun gehalten wird, auch dem neugewählten Abgeordnetenhause gegenüber dessen Programm, ohne daß eine Abänderung nothwendig wäre, fortsetzen kann. Es ist demnach die innere Politik Oesterreichs so lange, bis das Ergebniß der Reichstagswahlen bekannt sein wird, ohne selbstständige officielle Action des Ministeriums. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß auf die Wahlen nicht von Oben her Einfluß geübt werden wird; nur wird dieser Einfluß nicht von den Regierungsorganen ausgehen, sondern von Vertrauensmännern des Hofes, welche in die Absichten der leitenden Kreise, die über dem Ministerium stehen, eingeweiht sind und den Wählern diese Absichten je nach deren Verständniß und deren Wünschen plausibel zu machen haben. Vielleicht wird schon in der Thronrede, womit dieses „lange Parlament" geschlossen werden soll, vom Kaiser selber eine Andeutung darüber ertheilt, in welchem Sinne er den Ausfall der Wahlen erwartet.

Es ist etwas mehr als eine bloße Vermuthung, wenn man annimmt, daß der Kaiser Franz Joseph eine andere Mehrheit als die bisherige in das neue Abgeordnetenhaus ihren Einzug halten zu sehen wünscht und zwar nicht sowohl, weil ihm diese Mehrheit „zu liberal" ist, sondern wegen der scharfen Opposition, die aus ihrer Mitte gegen die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns erhoben worden ist und auch für die Zukunft angekündigt wird. In dieser Beziehung würde der Eintritt der czechischen Abgeordneten Böhmens in den Reichsrath dem Kaiser persönlich ganz besonders willkommen sein, weil von ihnen zu erwarten steht, daß sie der auf den früheren oder späteren Erwerb eines slavischen Landes für die Monarchie gerichteten Reichspolitik ihre Unterstützung angedeihen lassen werden. Man darf daher erwarten, daß die Thronrede, hinweisend auf die Nothwendigkeit für die Machtstellung des Reiches im Osten eine genügende Grundlage zu schaffen, an die Völker einen Appell richten wird, sich um die dahin zielende Politik zu sammeln, früherer Zwistigkeiten zu vergessen und Männer in das Abgeordnetenhaus zu wählen, welche der Regierung in der Durchführung jener Politik keine Schwierigkeiten bereiten. Von irgendwelchen Andeutungen in Betreff einer Aenderung der Verfassung möchte dagegen keine Rede sein. Selbst die mindere Forderung der Czechenführer, daß für den Eintritt der bisherigen Abgeordneten czechischer Nationalität in den Reichsrath im voraus ein Preis, der auf einem andern Gebiete als dem des Verfassungsrechts liegt, gezahlt werden möchte, ist vom Grafen Taaffe, der diese Verhandlungen führt, mit Entschiedenheit abgelehnt worden. Die Czechen sollen zunächst in den Reichsrath eintreten und dann dort ihre Forderungen in Form von Anträgen einbringen; erst, wenn die Sache soweit in Ordnung ist, werde die Regierung zu den czechischen Forderungen Stellung nehmen. Diese Haltung des Grafen Taaffe ist eine von der Vorsicht durchaus gebotene. Jedes Zugeständniß, welches auf Kosten der Einheit des Reiches an die Czechen gemacht würde, müßte zur nothwendigen Folge haben, daß der Wahlbewegung unter der deutschen Bevölkerung ein für die Zwecke der Regierung sehr nachtheiliges Mißtrauen sich beimischte, während es doch der Regierung sehr darauf ankommt, in möglichst vielen deutschen Wahlbezirken regierungsfreundliche Abgeordnete durchzubringen. Je nach dem Ausfalle der Wahlen wird dann die parlamentarische Taktik der Regierung sich richten und es ist selbst die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß es den Czechen überlassen bleibt, auch ohne jede Aussicht auf eine Belohnung ihrer späten Anerkennung der Reichsverfassung, in den Reichsrath einzutreten.

Breslau, 10. Mai.

Nach sechstägigen Debatten ist die erste Lesung der Zolltarifvorlage in der gestrigen Sitzung des Reichstages beendet worden. Der Hauptredner des letzten Tages war der Abg. Rickert, der noch einmal in der Schlußrede die gewichtigsten Argumente, die sich gegen die Vorlage vorbringen ließen, in geschickter Weise zusammenfaßte und für die Interessen seiner durch die neue Zollpolitik ernstlich bedrohten Heimathsprovinz Preußen auf das Wirksamste verwerthete. Interessant gestaltete sich die Abstimmung über die verschiedenartigen zur geschäftlichen Behandlung der Zolltarifvorlage gestellten Anträge. Die Anträge Rickert resp. Benda, welche sämmtliche Finanzzölle der Tarifcommission resp. einer besonderen Commission überwiesen wissen wollten, wurden mit ungefähr 20 Stimmen Majorität abgelehnt, obgleich dafür fast sämmtliche Nationalliberale, die Fortschrittspartei, die Polen und die wenigen freihändlerischen Mitglieder der beiden conservativen Fractionen, wie die Abgg. Frhr. v. Unruhe-Bomst, Fürst Carolath, Flügge, v. Gerlach, ferner Beseler und einige Hannoveraner aus dem Centrum, wie Nieper, stimmten. Mit derselben Majorität wurde der Antrag Löwe, der aus der „freien Vereinigung" hervorgegangen und den ganzen Zolltarif an eine Commission verweist, mit Ausnahme der für das Plenum reservirten Positionen, wie Getreide, Holz, Eisen, Vieh u. s. w. angenommen. Für diesen Antrag der Vereinigung stimmten die Deutschconservativen, die Reichspartei, das Centrum mit Ausschluß weniger oben genannter Mitglieder, gegen 12 Nationalliberale und die Elsässer. Diese Gruppe bildet also allein schon die Majorität für sich. Erwägt man indessen, daß außer den 12 Nationalliberalen noch mindestens 20 im Großen und Ganzen für den Tarif eintreten, so kann dessen Annahme als ziemlich gesichert gelten. Es wird trotz gegentheiliger Versicherungen in parlamentarischen Kreisen behauptet, daß die Mehrheit der nationalliberalen Fraction der Fahne Bennigsen's und nicht der der Abgg. Bamberger, Lasker und Rickert folgt. Die Wahl der 28 Mitglieder in die Zolltarifcommission wird Anfang nächster Woche erfolgen.

In letzter Zeit wurde die Nachricht colportirt, daß zwischen **Rußland** und der **Türkei** eine auf Abschluß einer förmlichen Allianz abzielende Annäherung im Werke sei. Die „Pol. Corr." warnt davor, diesen Gerüchten zu große Bedeutung beizumessen. Die Mission Namyk Paschas nach Livadia zur Begrüßung des Kaisers Alexander sei in erster Linie als ein Courtoisie-Act seitens des Sultans und erst in weiterer Folge als der Reflex der Mission des Generals Obrutscheff aufzufassen. Bei der von russischer Seite in neuester Zeit ostensibel geoffenbarten Absicht, einer Consolidirung der Verhältnisse auf der Balkan-Halbinsel nicht länger entgegenzuwirken, muß auch in türkischen Kreisen die Tendenz prägnanteren Ausdruck gewinnen, solche Beziehungen zu Rußland anzubahnen, welche den vielfachen gewichtigen Interessen, welche die Pforte wahrzunehmen hat, förderlich werden können. Zwischen der Wiederherstellung derartiger normaler Beziehungen bis zu einer förmlichen russisch-türkischen Allianz liege jedoch heute dieselbe weite Distanz, wie unmittelbar nach dem Abschlusse des Friedens von San Stefano, welchem bekanntlich die gleichen Allianzgerüchte unmittelbar nachgefolgt sind.

Wie es heißt, hat der englische Botschafter, Mr. Layard, der **Pforte** die Mittheilung gemacht, daß der im Connex mit dem englischen Reformproject für Kleinasien zum englischen Generalconsul für dieses türkische Territorium ernannte Colonel Wilson demnächst einen vom Londoner Kriegsdepartement ausgewählten Stab, bestehend aus mehreren tüchtigen Offizieren der verschiedenen Waffengattungen, zur Seite erhalten werde, welcher ihn bei seinen verschiedenen Organisirungsarbeiten berathen und unterstützen wird.

In der **Schweiz** haben am vorigen Sonntage (4. d. Mts.) in verschiedenen Cantonen Wahlen und Referendums-Abstimmungen stattgefunden. Die wichtigste Volksabstimmung war die im Canton Zürich über die Vorlage, betreffend die Uebernahme des Getreidehandels durch den Staat. Die Socialdemokratie hatte sich dieser Angelegenheit bemächtigt und eine äußerst lebhafte Agitation zu Gunsten der Vorlage ins Werk gesetzt, so daß es ihr gelang, 17,000 Stimmen dafür zu gewinnen. Die Gegner der Vorlage bezifferten sich aber auf 30,000, so daß dieselbe mit einem Mehr von 13,000 Stimmen verworfen wurde.

Den mehrfach verbreiteten Nachrichten gegenüber, daß demnächst in Albanien ein hauptsächlich durch **italienische** Emissäre hervorgerufener Aufstand losbrechen werde, erklärt sich der officiöse „Avvenire" einerseits in der Lage, in der entschiedensten Weise dementiren zu können, daß italienische Emissäre eine Bewegung in Albanien vorbereiten oder begünstigen konnten, bestätigt aber andererseits, daß die Gefahr des Ausbruches ernster Verwickelungen in den adriatischen Provinzen der Türkei eine unmittelbare sei.

Zwischen dem päpstlichen Stuhle und der portugiesischen Regierung haben lange Pourparlers wegen Einführung der Civilehe in diesem Staate stattgefunden. Der Ideenaustausch war, wie man aus Rom meldet, ein herzlicher und man gelangte zu einem Einvernehmen, welches jeden Conflict zwischen Staat und Kirche ausschließt. Im Gegensatz zu dem in Frankreich eingeführten Modus soll zur Giltigkeit dieser Civilehe in Portugal die vorausgegangene kirchliche Trauung erforderlich sein, und der Vatican sehr bereitwillig dem Clerus anempfehlen, dahin zu wirken, daß unmittelbar darauf auch die Civiltrauung erfolge. Dem päpstlichen Nuntius in Lissabon wären bereits Instructionen in diesem Sinne ertheilt worden.

Den besonders von Rom aus in Umlauf gesetzten Gerüchten über eine angebliche Umkehr Dr. Döllingers wird durch einen vom Londoner „Guardian" veröffentlichten Brief das entschiedenste Dementi entgegengesetzt. Dieser Brief lautet:

Verschiedene Londoner Organe haben auf's Bestimmteste erklärt, daß Dr. Döllinger sich unterworfen und die vaticanischen Decrete anerkannt hat. Ich habe soeben einen Brief desselben erhalten, in welchem er mich bittet, den nachstehenden Thatsachen die weiteste Verbreitung zu geben: „Der gegenwärtige Papst schickte einen österreichischen Prälaten zu Dr. Döllinger mit der Botschaft: Ditegli che venga, perchè c'è un altro Papa (Sagen Sie ihm, er soll kommen, weil ein anderer Papst da ist). Dr. Döllinger erwiderte, daß die Botschaft kaum ernstlich gemeint sein könne, da die Persönlichkeit dessen, welcher den päpstlichen Stuhl einnehme, nichts an den Thatsachen ändere. Später lud der Erzbischof von München, in früheren Zeiten ein Schüler Dr. Döllingers, denselben in einem zart (delicately) abgefaßten Schreiben, zu einem Wiedereintritt in die Gemeinschaft der römischen Kirche ein. Dr. Döllinger erwiderte „höflich aber verständlich", daß er keinen Schritt thun könne, welcher eine Anerkennung dessen in sich schließe, was er als eine Unwahrheit (falsehood) betrachte. In seinem Briefe an mich, fügt derselbe hinzu, „daß er sich lieber die Hand abschneiden würde, als seinen Namen unter die vaticanischen Decrete setzen." Er habe niemals an dergleichen gedacht und alle gegentheiligen Nachrichten seien „bloße Erfindungen". Um ihm die Nothwendigkeit der Beantwortung zahlloser Briefe aus England und Amerika zu ersparen, wünscht Dr. Döllinger die weitmöglich öffentliche Verbreitung der vorstehenden Erklärung.

Den 5. Mai 1879. Malcolm, Mac Coll.

Das **französische** Ministerium soll, wie wenigstens der „Figaro" versichert, die Absicht haben, nachdem es die Annullirung der Wahl Blanqui's in der Kammer durchgesetzt haben wird, was auf keine besonderen Schwierigkeiten stoßen kann, da die Opposition der äußersten Linken höchstens 120 bis 130 Stimmen aufbringen werde, den Gefangenen von Clairvaux nicht einfach zu begnadigen, sondern seine Strafe in Verbannung umzuwandeln, auf diese Weise werde er nach wie vor unwählbar bleiben.

Aus **England** hat heute der Telegraph die dem „Standard" aus Lahore unter dem 9. d. Mts. zugegangene wichtige Meldung gebracht (siehe Nr. 216A. Abendausgabe), daß Jakub Khan sämmtliche Friedensbedingungen angenommen habe. Damit stände denn die schleunige Beendigung des Krieges mit Afghanistan in sicherer Aussicht. Dem englischen Ministerium wird diese Nachricht um so erfreulicher sein, je ungünstiger die den „Daily News" zugegangenen Berichte über die Lage der Dinge in Südafrika lauten, mit denen freilich die officiellen Berichte in Widerspruch stehen. Während nämlich ein im Colonialamt in diesen Tagen von Sir Bartle Frère via St. Vincent eingegangenes Telegramm die Sachen in äußerst freundlichem Lichte schildert und besonders nachdrücklich versichert, daß ein Angriff Cetewayo's so bald nicht zu befürchten sei, sagt der Special-Correspondent der „Daily News" in Durban geradezu:

„Es ist unmöglich, sich eine kritischere Situation zu denken, als sie jetzt an der Grenze von Zululand besteht. Es ist keine Uebertreibung, wenn man behauptet, daß das britische Gebiet von der Mündung des Tugela bis an den Pongolo-Fluß den Zulus preisgegeben ist. Eine unserer Divisionen stationirt gezwungener Weise dies- und jenseits des unteren Tugela. Von diesem bis Rorke's Drift liegen Hunderte von Meilen der Grenze, durch weiter nichts gedeckt, als durch einige Detachements unverläßiger Eingeborenen und eine Compagnie Natal-Polizei. Drei Compagnien des 24. Regiments halten Rorke's Drift, natürlich ganz auf der Defensive, und eine Handvoll befindet sich in Helpmakaar. Weiterhin in Dundee stehen zwei Compagnien des 24. Regiments mit acht Kanonen, ebenfalls nothwendig auf die Defensive beschränkt. Weiter gegen Norden ist eine Lücke bis zu den Stellungen des Obersten Wood. — Nachrichten aus Prätoria sagen, daß die Zulus durch Erfahrung militärische Klugheit sich erworben haben. Sie versuchen es nicht länger mehr, sich auf die tödtlichen Hinterlader zu stürzen. Ihr neues Losungswort ist, Lager und bewaffnete Detachements zu vermeiden und das dazwischenliegende vertheidigungslose Gebiet zu durchstreifen, um Vieh und Eigenthum wegzuschleppen. Es heißt, daß bereits zwei starke Abtheilungen Zulus damit beschäftigt sind, und daß der District Utrecht schwer gelitten hat. Wenn die Zulus diese Tactik weiter ausdehnen, können sie die ganze Colonie zu Grunde richten, bevor wir dieselbe ausgiebig zu schützen im Stande sind. Statt dessen ist Lord Chelmsford's strategischer Plan blos auf die Invasion von Zululand gerichtet; er läßt die Colonie ohne alle Vertheidigungsmittel, nachdem sich seine Divisionen auf der einen Seite in Dornberg und auf der anderen in Ghinghilovo concentrirt haben. So weit bis jetzt die Bestimmungen getroffen sind, wird zum Schutze des britischen Gebietes nur ein einziges europäisches Bataillon zurückbleiben, das in ein halbes Dutzend Detachements zersplittert ist, die auf die Vertheidigung ihrer eigenen Positionen angewiesen sind. Lord Chelmsford kann von Dornberg aus Cetewayo's Kraal nicht vor vierzehn Tagen erreichen, aber die Zulus können vom Tugela in 24 Stunden in Maritzburg, Durban und allem Dazwischenliegenden sein, und es ist ihnen mit Ausnahme der Posten Alles preisgegeben."

Die Glaubwürdigkeit der Mittheilungen der „Daily News" wird durch die im Kriegsministerium eingegangene letzte Depesche Lord Chelmsford's freilich nur erhöht, denn in dieser bittet der Genannte um weitere Kriegsvorräthe. Was die Entsendung weiterer Verstärkungen anlangt, so war in London am 8. d. M. von einem darüber gefaßten endgiltigen Beschlusse des Ministeriums nichts bekannt.

Deutschland.

= **Berlin**, 9. Mai. [Evidenthaltung der Personenstands-Register. — Das Uebereinkommen mit Großbritannien behufs Unterdrückung des Sklavenhandels.] Der Ausschuß für Justizwesen hat zu der Vorlage des Reichskanzlers vom 31. December 1877, betreffend die Evidenthaltung der Personenstands-Register beim Bundesrath Folgendes beantragt: 1) der Bundesrath wolle a. der Anregung der Concentration der Standesurkunden in Händen des Standesbeamten des Wohnsitzes keine Folge geben, b. die Bundesregierungen ersuchen, so weit erforderlich, Anordnung zu treffen, daß die den Standesbeamten von auswärts zugehenden Standesurkunden, ohne daß eine Uebertragung in die Standesregister stattfindet, zu den Normalacten genommen werden; 2) der Bundesrath wolle mit dem Abschluß von Uebereinkommen des Reichs mit auswärtigen, insbesondere den angrenzenden Staaten über wechselseitige Mittheilung der die beiderseitigen Landesangehörigen betreffenden Todesscheine sich einverstanden erklären; 3) der Bundesrath wolle den Herrn Reichskanzler ersuchen, Anordnung zu treffen, daß die bei dem auswärtigen Amte vom Auslande eingehenden Standesurkunden den Landesregierungen „zur weiteren Veranlassung" übermittelt werden. — Bezüglich des Uebereinkommens mit Großbritannien, betreffend die Unterdrückung des Sklavenhandels, ist dem Bundesrath folgende Mittheilung gemacht: Durch Beschluß vom 15. Februar d. J. habe der Bundesrath sich damit einverstanden erklärt, daß zum Zweck des Eintrittes des Deutschen Reichs in den zwischen Preußen, Großbritannien, Oesterreich und Rußland bestehenden, die Unterdrückung des Negersklavenhandels betreffenden Vertrag vom 20. December 1841 ein Uebereinkommen zwischen dem Reiche und Großbritannien nach Maßgabe des dem Bundesrath vorgelegten Entwurfes abgeschlossen werde. Diesem Beschlusse entsprechend sei unter dem 29. März d. J. von den beiderseitigen Bevollmächtigten zu London eine Uebereinkunft vollzogen worden, welche in Art. I und II mit dem von dem Bundesrathe genehmigten Entwurf wörtlich übereinstimme. Art. III habe die durch den Beschluß vom 15. Februar anheimgegebene Abänderung erfahren. Hiernach werde die Zustimmung des Bundesraths als bereits ertheilt anzusehen sein und die Uebereinkunft von einer erläuternden Denkschrift begleitet, dem Reichstag zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt werden. Der Bundesrath war damit einverstanden.

Berlin, 9. Mai. [Der Handel zwischen dem Centrum und der Regierung. — Das Brau- und Tabaksteuer-Gesetz. — Conflict von Civil-Gemeinde-Behörden mit Kirchen-Gemeinden. — Mandatsniederlegung. — Von den Reichsbahnen. — Deutscher Städtetag. — Schiffsbauer-Vereine.] In einem Theil der ultramontanen Presse und namentlich unter den hiesigen außerparlamentarischen Mitgliedern der clericalen Partei hegt man das vollste Vertrauen in die eben beginnenden Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und dem Abg. Windthorst. Die Bildung einer clerical-conservativen Partei in den gesetzgebenden Körperschaften, welche die wirthschaftliche Politik des Reichskanzlers unterstützen soll, wird von dem Zustandekommen eines Compromisses abhängig gemacht, der folgende Zugeständnisse seitens

der preußischen Regierung an die katholische Bevölkerung bedingt: 1) Einsetzung eines Ministeriums für Cultus- und Unterrichts-Angelegenheiten auf paritätischen Grundlagen nebst Bildung einer katholischen Abtheilung innerhalb desselben; 2) Festsetzung der Uebergangsstufen zur Abschaffung der Maigesetze, Wiedereinsetzung der Bischöfe 2c. Daß sich an dieses noch unvollständige Programm auch die Hoffnung an den Eintritt einer der Spitzen der Centrumspartei in das preußische Cabinet anschließt, mag als Beweis gelten, wie hoch der Abg. Windthorst die Dienste schätzt, welche seine Partei augenblicklich dem Reichskanzler zu erweisen sich bereit erklärt. Sagte doch der schlaue Unterhändler in der gestrigen Reichstagssitzung, daß dem Centrum nichts angenehmer sein würde, als stets an der Seite des Reichskanzlers zu gehen. Er freute sich über das Schwinden jeder Differenz zwischen dem Centrum und der Regierung und hofft, daß der Reichskanzler, veranlaßt durch diese Unterstützung in kirchlichen und geistlichen Dingen, sich von seinem Bureau (resp. dem Cultusminister Falk) emancipiren wird. Bis zum völligen Abschluß des Vertrages hat indessen der Abg. Windthorst noch für gut befunden, dem Fürsten Bismarck den Brodkorb, d. h. die Getreidezölle etwas höher zu hängen, einen höheren Fleischzoll anzurathen und die Bewilligung der Finanzzölle in ein sanftes Zwielicht zu stellen. Nach Aeußerungen von Centrums-Mitgliedern soll diese Vorsicht gegenüber dem Fürsten Bismarck auch aus anderweitigen Gründen rathsam erscheinen. Einer derselben sagte heute, daß die protestirenden Zuschriften ihrer Wähler gegen die Vertheuerung des Brotes, Fleisches und Biers, gegen hohe Verzollung des Petroleums und die unangemessene Vertheuerung des Tabaks immer bedenklicher werden. In Uebereinstimmung damit wird einem Reichstagsmitgliede von einem bisherigen treuen Anhänger der ultramontanen Partei am Rhein geschrieben, daß eine politische Verbindung mit den Conservativen weder in Rheinland, noch Westfalen durchzuführen sei. Die Zeiten lägen nicht weit zurück, wo die Capläne von der Kanzel zur Wahl des rothen Becker und anderer Fortschrittler aufforderten. Die Ausscheidung der demokratischen und radicalkirchlichen Katholiken aus der conservativ gewordenen ultramontanen Partei und die Bildung einer neuen katholischen Fraction auf fortschrittlichen Grundsätzen sei unvermeidlich, sobald der Umschwung des Centrums seinem ganzen früheren Programm ins Gesicht schlägt. Der Briefschreiber sagt, daß jene Elemente der Ultramontanen, die mit Socialisten und protestantischen Welfen bei den Wahlen pactirten, stets auf der Seite Oesterreichs und Baierns standen, die Einigkeit Deutschlands als das Verderben des Stuhles Petri schilderten, die gründlichsten Hasser des Reichskanzlers und der culturkämpferischen Nationalliberalen sind und als Quell all des heutigen wirthschaftlichen und finanziellen Uebels den erdrückenden Militairetat betrachten, diese katholischen Elemente werden niemals den Schacher acceptiren, der heute in Berlin über die Köpfe der Wähler hinweg getrieben wird. Weder in der Versammlung im Gürzenich zu Köln, noch in den übrigen wenigen Zusammenkünften, welche die Centrumsabgeordneten veranstalteten, hätten die Führer der Partei ein so weit gehendes Mandat erhalten. Wenn die Herren Windthorst und Peter Reichensperger die Auflösung des Centrums nicht selbst vornehmen, so werden die Wähler daran gehen müssen. — Der Reichstag wird in seinen beiden nächsten Sitzungen in die Debatte der Tabak- und Brausteuervorlage eintreten. Nach den uns zugehenden Mittheilungen ist nicht anzunehmen, daß die Tabaksteuervorlage, falls ihre Sätze wesentlich herabgemindert werden, zurückgezogen und im nächsten Jahr wieder eingebracht werden soll. — In der nächsten Session wird dem preußischen Landtage u. A. ein Gesetz zugehen, betreffend die Bestreitung der Kosten für die Bedürfnisse der Kirchengemeinden in den Landestheilen des linken Rheinufers, wo bisher noch die alten Bestimmungen aus der französischen Zeit am Anfange dieses Jahrhunderts gelten. Dem rheinischen Provinziallandtage ist bereits der betreffende Entwurf zur Begutachtung vorgelegt worden, hat aber nicht in allen Punkten Zustimmung finden können. Insbesondere ist ein Paragraph, welcher gewissen unliebsamen Vorkommnissen aus den Zeiten des erbitterten Culturkampfes seinen Ursprung verdankt, in namentlicher Abstimmung mit 37 gegen 32 Stimmen verworfen worden. Derselbe lautet: „Den bürgerlichen Gemeindebehörden steht die Benutzung der Kirchenglocken bei feierlichen oder festlichen Gelegenheiten, bei Unglücksfällen oder ähnlichen Veranlassungen zu. Zur Sicherstellung und Regelung dieser Befugniß kann die Communal-Aufsichts-Behörde die erforderlichen Anordnungen treffen." Da diese Frage nicht allein in der Rheinprovinz Verwaltungs- und gerichtliche Behörden beschäftigt hat und wiederholt verschiedenartig beantwortet worden ist, so wird es nicht ohne Interesse sein, seiner Zeit zu erfahren, wie die Regierung sich zu diesem Votum des rheinischen Landtags stellt. — Der Reichskanzler und der Bundesrath vertreten mit Entschiedenheit die Ansicht, daß die Abgeordneten zum Reichstage, welche vom 1sten October ab zu höheren Stellungen im Justizdienste des Reichs oder der Einzelstaaten berufen sind, nicht schon jetzt ihr Mandat niederlegen müssen. In der Geschäftsordnungscommission, welche die Abgeordneten Dr. von Schwarze und Windthorst zu Referenten über die Frage ernannt hat, scheinen die Ansichten getheilt zu sein. Die betreffenden Abgeordneten selbst glauben, daß sie erst zum Termine des Antritts ihrer neuen Stellung ihre Mandate niederlegen müßten. — Der Minister für öffentliche Arbeiten hat die preußischen Staatsbahnen auf eine neue Einrichtung der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen aufmerksam gemacht, der zufolge die Zugführer der Schnellzüge vorläufig mit Schnellzug-Zuschlagbillets zum Zweck der Ergänzung gewöhnlicher Personenzugbillets in Schnellzugsbillets ausgerüstet sind, um über die Zweckmäßigkeit der Lösung von Billets bei den Zugbeamten Erfahrungen zu sammeln. Die preußischen Staatsbahnen sind durch den Minister veranlaßt worden, auf eine entsprechende Einrichtung nach Maßgabe des Bedürfnisses gleichfalls Bedacht zu nehmen, nach Jahresfrist aber die gewonnenen Erfahrungen zusammenzustellen und die Uebersichten dem Minister einzureichen. — Allem Anscheine nach werden sich die Verhandlungen des auf den 17. d. M. hierher berufenen Städtetages zu einer Demonstration gegen die vorgeschlagenen Getreide- und Viehzölle gestalten. Es lag anfänglich nur in der Absicht der östlichen Städte, welche den Gedanken angeregt haben, und auch des Berliner Magistrats, der mit besonderer Zustimmung des Oberbürgermeisters von Forckenbeck die Idee eifrig erfaßte, die größeren Städte Preußens hier zu versammeln. In der gestrigen vorbereitenden Versammlung indeß, der sogar der Vertreter einer so entlegenen Stadt wie Memel beiwohnte, wurde mit großer Mehrheit der Beschluß gefaßt, alle Städte Gesammtdeutschlands, welche über 10,000 Einwohner zählen, zur Theilnahme einzuladen. Man wurde hierzu wohl hauptsächlich durch den Umstand veranlaßt, daß auf vertrauliche Anfrage größere Städte außerhalb Preußens sich bereit erklärt hatten, einer eventuellen Einladung zu folgen. Die Delegirten, welche aus den Magisträten oder Stadtverordnetenversammlungen der theilnehmenden Städte hervorgehen müssen, werden in dem Stadtverordneten-Sitzungssaale des Berliner Rathhauses tagen. In der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde bereits der betreffende Antrag eingebracht und angenommen. — Der Verein deutscher Schiffbauer hat in der richtigen Weise die Consequenzen aus dem Vorschlage der Tarifcommission, daß Eisen, Holz u. s. w. verzollt werden sollen, während fertige Schiffe zollfrei eingehen, gezogen, indem er bei dem Reichstage beantragt, daß für den Fall der Annahme der Zollsätze alle dem Schiffbau dienenden Materialien die volle Zollvergütung genießen sollen.

△ **Berlin**, 9. Mai. [Die Generaldebatte über die Zolltarifvorlage. — Der Städtetag in Berlin.] Endlich mit der sechsten Sitzung ist heute die erste Berathung des Zolltarifs beendet worden. Die großen Debatten mit einer Reihe der längsten Reden, die bisher der Reichstag erlebt hat, haben mit einer Abstimmung über die geschäftliche Behandlung geendet, bei welcher der Antrag der agrarisch-schutzzöllnerischen Liga unter Löwe's Vorsitz eine, wenn auch nicht große Mehrheit erhielt. Handelt es sich um eine Vergleichung der für und wider des Reichskanzlers neue Wirthschaftspolitik vorgebrachten Gründe, so wird Niemand, der den Sitzungen beiwohnte oder der die Verhandlungen nach den stenographischen Berichten beurtheilt, einen Zweifel darüber haben, daß die Opposition in ihren Rednern, Delbrück, Bamberger, Richter, Frhr. v. Maltzahn, Lasker und Rickert, den Vertretern der Regierungspolitik sowohl unter den Reichstagsabgeordneten, wie an den Bundesrathstischen weit überlegen war. Das ganze System erfuhr durch die Rede Richters — von so vielen alten Gegnern des fortschrittlichen Abgeordneten in der Presse als eine der glänzendsten, die je in einem Parlamente gehalten worden, anerkannt — eine geradezu vernichtende Kritik, deren Schwergewicht keiner der späteren Redner auch nur entfernt zu erschüttern vermochte. Wie kleinlich nahm sich dagegen die Schaukel-Rede aus, in der der Abgeordnete von Bennigsen, ohne irgend einem der ihm zunächst stehenden Fractionsgenossen davon auch nur eine Andeutung gegeben zu haben, — zwar nicht auf dem geraden Wege mit Pauken und Trompeten wie sein Vorgänger, der Bremenser Volkstribun Mosle, aber doch auf einem zum gleichen Ziele führenden Schlängelpfade, sich für die Korn-, Holz- und Viehzölle dem Reichskanzler zur Verfügung stellte. Der frühere Präsident des Agrarier-Congresses, Graf Udo Stolberg, konnte heute mit Genugthuung auf Bennigsen als das Object der siegreichen Propaganda der Agrarier hinweisen. Seine sonstigen Ausführungen wurden von Rickert trefflich widerlegt. Derselbe behandelte im letzten Theile seiner Rede mit edler patriotischer Erregung das herbe Geschick, welchem die Bundesraths-Vorlage und deren Verfechter (auch sein „hochverehrter Freund" von Bennigsen) ohne auch nur oberflächliche Prüfung jene Provinzen Preußens überliefern wollen, die in Freud und Leid sich allezeit bereit bewiesen haben, für das Vaterland Gut und Blut zu opfern. Welchen Eindruck dieser Appell auf seinen hochverehrten Freund Bennigsen und an den ostpreußischen Abgeordneten Udo Graf Stolberg gemacht haben, wurde nicht ersichtlich, — ein anderer Mann reichte dem Abg. Rickert, als er geendet hatte, dankend mit Thränen in den Augen die Hand, und er braucht sich dieser Thränen wahrlich nicht zu schämen. Es war der Präsident von Forckenbeck, der von 1849 bis 1873 24 Jahre seines Wirkens und Schaffens in Ostpreußen (Mohrungen und Elbing) zugebracht hat. Die Reden, die nachher die Bundes-Commissarien Burchardt und Mayer hielten, unterschieden sich von denen des Herrn Tiedemann, des Spessart-Beglückers, und von Nostitz-Wallwitz zwar insofern, als sie sich hüteten, durch unmotivirte, später zurückgenommene Beleidigungen gegen den fortschrittlichen Gegner Kampfesbegierde darzuthun, allein der sachliche Inhalt war weniger überzeugend. Die große Betrachtung, die der baierische Abg. Mayer über die Nothwendigkeit, der Mehrheit der Nation Folge zu leisten, anstellte, war sehr deplacirt. Ob es noch gelingen wird, die Korn-, Vieh- und Holzzölle zu hintertreiben — trotz Herrn von Bennigsen —, hängt vom Centrum und von der Energie ab, mit der die Wählerschaften auf die noch unschlüssigen Abgeordneten unter den Nationalliberalen einzuwirken suchen. Der Städtetag, den Berlin ausschreibt, kann vielleicht günstig wirken, — auch wenn Herr von Bennigsen die Mittel und Wege finden sollte, zuletzt auch noch im Widerspruch mit seinen alten Freunden die von ihm als wenig schwierig hingestellte Vereinbarung über die sogenannten constitutionellen Garantien mit dem Reichskanzler zu treffen.

Berlin, 10. Mai. [In der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung] verlas der Vorsitzende folgende Antwort, welche auf die von den städtischen Behörden durch Vermittelung des russischen Botschafters an den Kaiser von Rußland anläßlich des gegen Denselben verübten Attentats gerichtete Adresse eingegangen ist:

Ew. Hochwohlgeboren an mich im Namen der städtischen Behörden Berlins unter dem 18. d. M. bei Gelegenheit der glücklichen Errettung meines Allergnädigsten Herrn aus schwerer Lebensgefahr gerichtetes, sehr gefälliges Schreiben hatte ich die Ehre zu empfangen, und habe ich nicht ermangelt, die darin ausgesprochenen Gesinnungen der Bürgerschaft Berlins sofort auf telegraphischem Wege zur Kenntniß Sr. Majestät gelangen zu lassen, indem ich zugleich Veranlassung nahm, den Text Ihrer Zuschrift

---

Lobe-Theater.

(„Der Bürgermeister von Breslau".)

Die Novität, welche gestern im Lobe-Theater zum ersten Mal in Scene ging, hat für Breslau in mehrfacher Beziehung specielles Interesse. Der Verfasser derelben, Hugo Krebs, ist ein einheimischer Dichter, der Stoff des Dramas ist der Geschichte unserer engeren Heimath entnommen. Gründe genug, um einem Breslauer Theater die Verpflichtung aufzuerlegen, das Werk zur Aufführung zu bringen. — Daß das Stück von der Schillerstiftung zu Augsburg mit dem Preise gekrönt wurde, beweist allerdings noch nichts für seine Güte; haben wir doch in den letzten Jahren mit preisgekrönten Stücken gar arge Enttäuschungen erlebt und ist doch eine derartige Prämiirung im besten Falle nur der Ausspruch, daß die betreffende Dichtung unter den concurrirenden Erzeugnissen als die relativ beste erkannt worden sei. Im vorliegenden Falle aber kann das preisgekrönte Drama des jungen schlesischen Dichters nicht blos auf ein derartiges relatives, es kann vielmehr auf absolutes Lob Anspruch erheben und verdient die glänzende Aufnahme, welche ihm bei seiner ersten Aufführung zu Theil wurde.

Das Stück spielt 1490, im letzten Jahre der Regierung des ungarischen Königs Matthias Corvinus, der im Jahre 1469 auch Schlesien seinem Reiche einverleibt hatte und es anfänglich mit weisem Sinn, bald aber mit Härte und Grausamkeit regierte.*) Die durch die ungarische Mißwirthschaft und die Bedrückung der Gewalthaber, des Statthalters Georg Stein und des Landeshauptmanns Heinrich Dompnig auf's Aeußerste gereizten Breslauer Bürger warfen nach dem Tode des Königs das magyarische Joch ab und nahmen an ihren Unterdrückern blutige Rache. Georg Stein hielt sich, als die Nachricht vom Tode Matthias' in Breslau eintraf, zu seinem Glücke in Bautzen auf und die Bürger dieser Stadt verweigerten seine Auslieferung, Heinrich Dompnig aber fiel den Breslauern zum Opfer, er wurde am 4. Juli 1490 auf dem Platze vor dem Rathhause enthauptet. — Um diesen Stoff für das Drama brauchbar zu gestalten, hat Hugo Krebs den unglücklichen Landeshauptmann außer in den politischen, noch in einen Herzensconflict verwickelt. Dompnig liebt Elsa, die Gattin des Hauptes der Breslauer Bürgerschaft, des Bürgermeisters Nikolaus Beier, und wird von dieser wieder geliebt, ohne daß jedoch die Beziehungen Beider sträflicher Natur geworden wären. Als eine Verschwörung, an deren Spitze der Bürgermeister stand, durch Verrath entdeckt und Nicolaus Beier verhaftet worden, errettet diesen seine Gattin vom Tode, indem sie seine Begnadigung von Dompnig erfleht. Doch des Bürgermeisters Tochter Adelgunde, welche ihre Stiefmutter haßt, verdächtigt Elsa's Treue bei ihrem Vater, und als bald darauf die Nachricht vom Tode des Königs eintrifft und Dompnig in Beier's Hand fällt, bewirkt dieser die Verurtheilung und Hinrichtung des verhaßten Nebenbuhlers. Elsa, welche trotz der Betheuerungen ihrer Unschuld den Geliebten nicht retten kann und Zeuge seiner Hinrichtung sein muß, giebt sich selbst den Tod.

Diesen Stoff hat Krebs in spannender Weise dramatisch zu gestalten verstanden, weniger ist es ihm aber geglückt, seinen Charakteren nachhaltiges Interesse zu verleihen. Nicht eine der handelnden Personen vermag unsere volle Sympathie zu erringen. Nicolaus Beier, in welchem wir anfänglich den begeisterten und thatkräftigen Patrioten lieben, stößt uns schließlich durch seine wilde Rachsucht ab, der er seinen politischen Gegner aus persönlichen Gründen opfert; Adelgunde, die dem Vater die Mutter denuncirt, ist geradezu abstoßend, und auch die zwischen Pflicht und Liebe, wie ein Rohr im Winde schwankende Elsa wirkt wenig sympathisch. — Trotz dieser Schwächen und trotz einiger fühlbaren Längen, namentlich in den mittleren Acten, zeugt das Drama von einem höchst beachtenswerthen Talent, welches bei glücklicherer Wahl des Stoffes der deutschen Bühne wohl noch manche werthvolle Gabe zu bringen bestimmt scheint. Das Stück ist gut exponirt und enthält mehrere ungemein wirksame Scenen, die Sprache ist edel und erhebt sich mitunter zu dichterischem Schwunge, wenn man auch noch hie und da an Vorbilder unserer Dichterheroen erinnert wird.

Die Aufführung war wohl vorbereitet und machte unserem Lobetheater Ehre. In der Inscenirung zeigten sich tüchtige Intentionen, wenn es auch hie und da, so namentlich in den in der Manier der Meininger arrangirten Volksscenen, aus Mangel an dem nöthigen Material bei diesen löblichen Intentionen sein Bewenden hatte. Die Titelrolle gab Herr Max Door als Gast. Der überaus schmeichelhafte Empfang, der ihm zu Theil wurde, mag ihm den Beweis geliefert haben, daß seine bedeutenden schauspielerischen Verdienste von unserem Publikum nicht vergessen worden sind. Herr Door spielte den ersten Theil seiner Rolle mit kraftvoller Energie und übte eine zündende Wirkung aus; den Nicolaus Beier des letzten Actes vermag keine Kunst des Schauspielers sympathisch zu machen. Die Elsa gab Fräulein Elise Rainer vom Stadttheater in Wien als Gast; eine im hohen Grade ansprechende äußere Erscheinung und verständnißvolles Spiel nahmen das Publikum in vortheilhafter Weise für sie ein. Fräulein Martini hatte in der unerquicklichen Rolle der Adelgunde eine schwierige und undankbare Aufgabe, sie wurde derselben mit Geschick gerecht. Herr Kleinicke gab den Dompnig und Herr Pansa den Intriguanten des Stückes recht verdienstlich.

Die Aufnahme der Novität war, wie wir bereits im Eingang erwähnten, eine äußerst günstige. Der Verfasser wurde fast nach jedem Actschlusse wiederholt hervorgerufen, mit ihm theilten sich die Darsteller der Hauptrollen, vor Allen Herr Door, in die Ehren des Abends.

?

*) Wer sich über die Geschichte jener Zeit näher orientiren will, lese die „Chronik von Breslau" von K. A. Menzel (Nr. 43) oder die „Geschichte der Stadt Breslau" von Bürkner und J. Stein (1. Band S. 87 f. f.)

Berliner Briefe.

Berlin, 9. Mai.

Ohne einen kleinen Conflict Bismarck-Lasker scheint keine parlamentarische cause célèbre mehr möglich zu sein; das gestrige Rencontre war scharf, sehr scharf und befriedigte in vollem Maße die neugierigen Tribünenbesucher, welche am ersten Tage der Schlacht sehr enttäuscht und durch Delbrücks langweilige Rede „hinausgegrault" worden waren. Die nächsten Tage waren schon interessanter, denn die Unterbrechungen der Redner wurden stürmischer, die Oho's und Aha's häufiger und die „Heiterkeit" zahlreicher. Der letzte Tag endlich, denn die nächsten Tage werden wohl nur noch den kleinen Größen Gelegenheit zur Aussprache geben, war sensationell. Lasker, so viel steht fest, ging bis an die Grenze des parlamentarisch Erlaubten, er war malitiöser als je, und wenn man die zahlreichen Angriffe gegen den Reichskanzler nicht auf das einzelne Wort, sondern auf ihre Summa prüft, so war es wirklich kein Wunder, daß Bismarck in erregter Stimmung replicirte. Man half sich, indem man den „Zwischenträger" zum Karnickel, das angefangen haben sollte, machte, aber selbst wenn Bismarck die Rede selbst gehört hätte, wäre seine Erwiderung wahrscheinlich wenig anders ausgefallen. Wenn einmal Stahl und Stein zusammenprallen, giebt es sprühende Funken, und es war vielleicht recht gut, daß Bismarck seine Gewohnheit Richter gegenüber, nämlich den Platz zu räumen, auch bei dem „ehemaligen" Führer der Nationalliberalen zur Geltung brachte. Das wirkliche Ereigniß des Tages ist, daß der Nationalliberalismus an der Zollfrage Schiffbruch gelitten hat. Der Zusammenhang des rechten Flügels mit der Fraction, der bekannten Professoren-Gruppe, war schon lange ein loser; der Bennigsen'sche Compromiß, an den man fest glaubt, obwohl ihn Bismarck eigentlich gar nicht braucht, sprengt die Fraction sicher. Lasker, der übrigens, wie man hört, über den Zuruf „Blech" sehr aufgeregt und erbittert war, wird die Linke sammeln, welche dem „vielversprechenden Staatsmann nicht durch Dick und Dünn folgen und seiner „Zukunftsmusik" kein geneigtes Ohr schenken will. Da der Schwerpunkt des ganzen Kampfes schließlich in rein constitutionellen Fragen gipfeln wird, so ist ein Zusammenschluß aller entschieden Liberalen jedenfalls ein großer Fortschritt. Die dicke Freundschaft mit dem Centrum wird so wie so nicht lange dauern, und wenn Bismarck, was man nicht glaubt, nicht die ganze Zeche auf dem kirchenpolitischen Gebiete bezahlen will, wird er sich bald genug wieder nach einer besseren Stütze umsehen müssen. Bezeichnend genug ist es, daß die Gerüchte über den Rücktritt einzelner Minister nicht zur Ruhe kommen, so daß am Ende der bekannte Politiker Recht behalten wird, der uns vor einigen Wochen verkündete, daß die Aera der Ueberraschungen noch lange nicht vorüber sei.

Still und öde sah es Tags vorher in Berlin aus. Ein Fremdling hätte glauben können, die strenge Sabbathruhe beweise, daß die Berliner endlich anfingen, die hohe Bedeutung eines besonderen Buß- und Bettages zu würdigen. Aber die Sache hatte einen anderen Grund. Berlin war außer sich, wenigstens außerhalb seiner Thore. Die malitiösen Statistiker des schwarzen Blattes belehren uns, daß selbst in der glänzend renovirten Nicolaikirche nur 25 Personen anwesend waren, von denen noch nicht einmal festzustellen ist, ob sie sich en passant die Kirche ansehen oder ob sie der Predigt lauschen wollten. Diese 25 werden dem sündigen Berlin von den Ultramontanen, deren Hedwigskirche stets überfüllt ist, gewissenhaft aufgezählt mit dem Bemerken,

durch den Reichskanzler Sr. Majestät zu unterbreiten. Auf Specialbefehl Sr. Majestät wird mir jetzt durch Se. Durchlaucht den Fürsten Gortschakoff der Auftrag, Ew. Hochwohlgeboren ergebenst zu ersuchen, den städtischen Behörden, sowie der gesammten Bürgerschaft Berlins den Allerhöchsten Dank für die ausgesprochenen Gesinnungen auszudrücken. Indem ich mich mit besonderer Genugthuung dieses mir Allerhöchsten Orts gewordenen Auftrages entledige, benutze ich gegenwärtigen Anlaß, Ew. Hochwohlgeboren meiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu versichern.

Berlin, den 11./23. April 1879. v. Oubril.

Sr. Hochwohlgeboren dem Herrn von Forckenbeck,
Ober-Bürgermeister von Berlin.

Die Versammlung nahm ferner den Antrag des Magistrats an, behufs Erwägung, in welcher Weise am würdigsten die Communalbehörden bei Gelegenheit der Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin ihrer Freude über das Ereigniß geeigneten Ausdruck zu geben haben werden, eine gemischte Deputation zu ernennen.

[Der Kaiser.] Aus der Umgebung des Kaisers verlautet nach Mittheilung der „Tribüne", daß der Monarch im besten Wohlsein von Wiesbaden zurückgekehrt ist. Der Kaiser hat sich thatsächlich seit langer Zeit nicht so kräftig gefühlt wie in diesen Tagen. Im Herbst begiebt sich Se. Majestät bekanntlich zur Theilnahme an den Manövern des 1. und 2. Armeecorps nach Pommern. Die Stände dieser Provinz werden in derselben Weise wie vor 10 Jahren dem Kaiser ein großes Fest anbieten, welches in Stettin stattfinden soll, und zu welchem die erforderlichen Vorarbeiten bereits eingeleitet sind.

[Zur Erhebung der Einkommensteuer.] Durch Art. IV des Gesetzes vom 12. März 1877 ist eine ältere Vorschrift über Ermäßigung der veranlagten Einkommensteuer wegen inzwischen eingetretenen Verlustes von Einnahmequellen des Censiten dahin abgeändert worden, daß mit Genehmigung des Finanzministers eine solche Ermäßigung bereits vom ersten Tage desjenigen Monats ab gewährt werden darf, welcher auf den Monat folgt, in dem der Verlust der Einnahmequelle eingetreten ist. Nach den im Laufe der Zeit gemachten Erfahrungen erscheint es dem Finanzminister unbedenklich, den Provinzialbehörden die Entscheidung über Anträge auf Bewilligung derartiger Steuerermäßigungen in denjenigen Fällen zu übertragen, in welchen solche Anträge von zur Einkommensteuer veranlagten, aber im Laufe des Verwaltungsjahres in den Ruhestand versetzten Beamten, Offizieren, Geistlichen und Lehrern gestellt werden und die dadurch eingetretene Verminderung ihres veranschlagten Amtseinkommens allein die Steuerermäßigung begründet. Da mehrfach Zweifel darüber aufgetaucht sind, auf welchen Zeitpunkt bei Pensionirungen der Verlust der Einkommensquelle dann zu datiren sei, wenn die Versetzung in den Ruhestand zum ersten Tage eines Monats erfolgt ist, bemerkt der Finanzminister, daß dieser Verlust als mit dem Ende des vorhergegangenen Monats eingetreten anzusehen ist, so daß, bei Erfüllung der gegebenen Bedingungen, beispielsweise einem Beamten, der mit dem 1. October in den Ruhestand tritt, schon die Steuerermäßigung für diesen Monat bewilligt werden könnte.

Düsseldorf, 6. Mai. [Preßprozeß.] Gestern Morgen fand vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht die Verhandlung gegen den verantwortlichen Redacteur des „Düsseldorfer Volksblattes", Dr. E. Hüßgen, statt wegen der Beschuldigung, „durch Abdruck des Briefes Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. an Herrn Cardinal Monaco La Valetta, General-Vicar von Rom, in Nr. 98 des Blattes vom 12. April die evangelische Kirche beschimpft zu haben." Der Staatsanwalt beantragte zwei Monate Gefängniß, das Urtheil wird am 21. Mai publicirt werden.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 9. Mai. [Getreidezölle. — Tabaksteuer. — Rinderpest. — Schenkungen. — Antiwanderlager-Verein.] Die Mittheilung, daß der sächsische Abgeordnete Günther den Reigen der Landwirthe im Reichstage führt, welche eine Gleichstellung des Roggenzolls mit dem Weizenzoll beantragen, hat unangenehm berühren müssen, da notorisch gerade die sächsische Bevölkerung auf die Einfuhr fremden Getreides angewiesen ist und die wichtige Mühlen-Industrie Sachsens durch Getreidezölle geschädigt werden muß. Trotz der Unterstützung des Reichskanzlers erwarten übrigens die Antragsteller selbst keinen Erfolg ihres, wie sie ihn nennen, „bescheidenen Antrages". — Die Petition der sächsischen Tabaksinteressenten betreffs der Tabaksteuervorlage ist mit 1881 Unterschriften an den Reichstag abgegangen. Dieselbe beantragt Verwerfung der Licenzsteuer und Nachsteuer, Herabsetzung der Steuersätze, Gewährung eines neunmonatlichen Steuercredits und Erweiterung des Niederlagerechts. — Der Wiederausbruch der Rinderpest in Böhmen hat eine theilweise Wiederherstellung der militärischen Grenzsperre südlich der Elbe nothwendig gemacht. Auch die Vernichtung der Emballagen von Heu, Stroh, Häcksel ꝛc. der aus Böhmen kommenden Sendungen ist wieder aufgenommen. In Dresden allein sind solche Emballagen von über 2000 Colli verbrannt. — Aus der Entschädigung, welche der Staat Nicaragua dem deutschen Consul in Leon, Dr. Eisenstuck, hat zahlen müssen, ist eine Summe von 25,000 M. der Stadt Chemnitz zu wohlthätigen Zwecken überwiesen. In Freiberg ist zum 25jährigen Amtsjubiläum des Bürgermeisters Clauß eine Claußstiftung in Höhe von 3000 M. zum Besten der Realschule gegründet. — In Dresden hat sich dieser Tage ein Verein gebildet, der den Namen „Verein gegen Auctions- und Wanderlager-Unwesen zur Förderung reeller Geschäfte" führt. Sein Zweck soll sein, gewerblichen Schwindel zu verfolgen, das Publikum vor Täuschung zu bewahren und alle gesetzlichen Mittel gegen das Wanderlager-, Hausir- und Auctionswesen in Anwendung zu bringen. Wenn der Verein eine ebenso lange Dauer hat, wie sein Titel lang ist, kann er zufrieden sein.

Kissingen, 8. Mai. [Der Kronprinz.] Die Trinkcur, welche der Kronprinz begonnen, nimmt einen guten Fortgang. Derselbe erscheint jeden Morgen im Curgarten, um den Rakoczy an der Quelle zu trinken, wobei im Curgarten promenirt wird. Auch die Umgegend besucht Se. Kaiserliche Hoheit, und zwar meist zu Fuß, so jüngst das entlegene Euerdorf und die Klosterruine Aura. Vor einigen Tagen bemerkte der Kronprinz im Curgarten einen reich decorirten Veteran, dessen Brust u. A. auch das Eiserne Kreuz zierte. Er winkte ihn zu sich heran, erkundigte sich näher nach seinen Verhältnissen und sicherte ihm eine Stellung im preußischen Dienste zu, zu welchem Zwecke er sich dessen Namen aufschreiben ließ.

Oesterreich.

*** **Wien**, 9. Mai. [Die Verhandlungen mit den Czechen. — Das Wahlprogramm der Occupationsgegner und der Rechenschaftsbericht des alten Fortschrittsclubs.] Wie sehr meine gestrigen Warnungen am Platze waren, die Berichte der Czechenblätter über angebliche Resultate der Verhandlungen Riegers, sei es mit Dr. Herbst, sei es mit dem Grafen Taaffe, der schärfsten Kritik zu unterziehen, werden Sie bereits aus den heutigen Nachrichten ersehen. Mit aller Bestimmtheit kann ich Ihnen sagen, daß Herbst, als er den Besuch Riegers in Wien empfing, es einfach und präcis ablehnte, sich auf irgend welche Auseinandersetzungen einzulassen, weil er selber dazu nicht von der Partei autorisirt sei und Verhandlungen darüber auch nur in Prag geführt werden könnten. Alles was darüber hinausgeht, wird mir von competentester Seite schlechtweg als Erfindung bezeichnet. Andrerseits leugnen die Officiösen aufs energischeste, daß Graf Taaffe Herrn Rieger irgend etwas anderes gesagt habe, als die Regierung könne sich vor den Wahlen auf gar nichts einlassen: und das entspricht denn doch so genau der Situation, daß es wahr sein muß. Wie Rieger selbst die Frage ansieht und nach welcher Taktik er sie behandelt, das sagt er mit cynischer Offenheit im „Prokok": Taaffe oder die Verfassungspartei. Die böhmische Nation werde sich an denjenigen von beiden Factoren halten, der ihr am meisten biete! Wenn Rieger dabei noch radotirt, der Eintritt der Czechen in den Reichsrath liege lediglich im Interesse der Verfassungspartei, so ist das einfach grotesk. Selbst Julius Gregr, derjenige unter den Jungczechen, der am längsten gegen den bedingungslosen Eintritt opponirte und sich erst gestern für denselben erklärte, gesteht offen ein, das Aufgeben des passiven Widerstandes liege gleich sehr im Interesse beider Theile; auch die Verfassungspartei wisse jetzt, was sie, abgesehen von der nationalen Frage, in freiheitlichen Dingen von den Großgrundbesitzern zu erwarten habe. Sehr richtig! wenn nur nicht die Jungczechen sich in Böhmen, gegenüber der altczechischen Ligue mit Clericalen und Feudalen, gar so ohnmächtig erwiesen hätten, daß ihr Beistand für nichts zählt! — Im Lager der Verfassungspartei zeichnen sich schon heute drei große Parteien ab für die Wahl-Operationen. Die Großgrundbesitzer haben natürlich nichts mit dem Programm gemein, das die 102 Gegner des Berliner Vertrages unterzeichnet. Innerhalb der 102 aber wollen die 35 Mitglieder des alten Fortschrittsclubs unter Kopp und Sturm viel weiter gehen, wie ihr eine Beseitigung der Delegationen und eine Schwenkung zur Personalunion klar befürwortender Rechenschaftsbericht an die Wähler deutlich zeigt.

Schweiz.

\# **Zürich**, 3. Mai. [Zur Abwehr der russischen Verdächtigungen. — Die Ausweisung Gehlsen's und Danesi's. — Zur Abstimmung über die Todesstrafe. — Die eidgenössische Staatsrechnung für 1878. — Zum eidgenössischen Schützenfeste in Basel. — Glückwunsch aus dem Stammschlosse der Habsburger. — Todtenliste.] Die Schweizer Presse weist mit Entrüstung die Anklagen ihrer russischen Collegen zurück, welche die Schweiz zum Hexenkessel der Verschwörungen und Attentate Europas stempeln. Es ist allerdings mehr als naiv, daß die Heimath der Kugel- und Dolch-Nihilisten diese auf andere Länder abwälzen will. Der „Bund" verlangt statt allgemeiner Anschuldigungen thatsächliche Beweise, daß die Schweiz ihren völkerrechtlichen Pflichten nicht nachkomme. Er bemerkt u. A.: „Wenn es den Petersburger Officiösen darum zu thun ist, die wahre Quelle der epidemisch gewordenen politischen Verbrechen aufzufinden, so brauchen sie die Blicke nicht nach den fernen Gefilden des Schweizerlandes schweifen zu lassen; das Böse liegt ihnen nahe genug. Eine Regierung, welche durch brutale Beamtenwillkür und schrankenlose Corruption bis in die höchsten Regionen hierauf einen großen Theil ihrer Bevölkerung zur Verzweiflung treibt, kann sich nicht darüber wundern, wenn ihr nach und nach der Boden unter den Füßen warm zu werden beginnt. Das Gespenst der Revolution läßt sich nicht ungestraft herausfordern; noch jede Tyrannenmacht hat eine Grenze und ein Ende gefunden; mitunter war freilich dieses Ende ein Ende mit Schrecken. Statt fremde unbetheiligte Staatswesen für die revolutionairen Zuckungen in ihrem Lande verantwortlich zu erklären, hätten die russischen Officiösen allen Grund, an die eigene Brust zu schlagen und auszurufen: „Mea culpa, mea maxima culpa!" — Der wegen der „Avantgarde" verurtheilte Brousse hat auf Cassationsgesuch verzichtet. — Der Bundesrath hat zwei Ausweisungen aus der Schweiz wegen Mißbrauch des Asyls durch schriftstellerische Wühlerei verfügt, nämlich gegen den bekannten Schriftsteller Gehlsen aus Tönning, jetzt in Bern, welcher zum Dreinschlagen in Deutschland aufforderte, und gegen Danesi aus Bologna, Director der italienischen Druckerei in Genf, welcher durch rothe Straßenanschläge Revolution in Italien empfahl und dem König Humbert, wenn er Passanante nicht begnadigte, den Tod androhte. Das heißt denn allerdings, die Gastfreundschaft allzu stark ausnutzen. — Die Kundgebungen in Blättern, Vereinen und Versammlungen, betreffs der bevorstehenden Abstimmung über die Todesstrafe, werden immer zahlreicher; die Stimmung erklärt sich weit überwiegend gegen die Wiedereinführung derselben, theils an sich, theils aus Besorgniß, daß Einem Baustein der Bundes-Verfassung bald andere nachstürzen könnten, wonach die Reactionäre ein herzliches Verlangen tragen. — Die eidgenössische Staats-Rechnung für 1878 zeigt ein freundliches Gesicht; statt der gefürchteten Fehlsumme von mehr als 2⅓ Mill. einen Einnahme-Ueberschuß von 66,585 Frcs. Man hat an Zöllen ꝛc. eine Mehreinnahme und am Militär ꝛc. eine Minderausgabe erzielt, im Ganzen wurden noch nicht 41½ Millionen gebraucht. Ungerechnet die $4^3/_5$ Mill. betragenden Invaliden-, Schul- u. a. Specialfonds, beträgt das reine Vermögen der Eidgenossenschaft über 1½ Mill. Fr. Dabei muß man freilich in Anschlag bringen, daß für Tilgung von Anleihen in nächster Zeit Millionen erforderlich werden. — Die bis jetzt zum eidgen. Schützenfest in Basel geflossenen Ehrengaben sind kaum bis auf 32,000 Fr. gelangt; Geschäft und Erwerb ist auch hier zu Lande noch immer mager. — Auch vom alten Stammschloß der Habsburger bei Schinznach hat der Kaiser von Oesterreich ein Glückwunschtelegramm zur silbernen Hochzeit erhalten, welches der Kastellan auf Veranlassung eines fremden Besuchers abgehen ließ. — Da die schlechte Angewohnheit des Sterbens doch nicht ausstirbt, so müssen wir wieder eine Todtenliste bringen. In Chur

---

daß es um den kirchlichen Sinn der Residenzler schlecht bestellt sei. Das kommt davon. Die Geistlichen, die das Volk will, kriegt es nicht, und die es hat, vermögen es nicht zu fesseln. Es fehlt jetzt in Berlin an einem protestantischen Abraham a St. Clara, an einem Pater Hyacinth; der letzte Mohikaner der interessanten Bußprediger büßt fern vom Strand der Spree in einer Dorfgemeinde die literarischen Excesse, die er mit seinem Roman „Leokadie" begangen. So ist Berlin dazu gekommen, an Sonn- und Festtagen Gott dort aufzusuchen, wo er auch zu finden ist, in der schönen, freien Natur.

Ein ansehnlicher Bruchtheil, wohl etwa 40,000 Menschen, wogte in der Gewerbe-Ausstellung auf und ab. Es ist ein seltsames Zwitterding, diese Ausstellung. Die Jacke einer Provinzialausstellung paßt ihr nicht, sie ist zu eng und für das Gewand einer Weltausstellung ist die Berliner „Exhibition" zu klein. Viele Objecte erinnern an den Trödelmarkt irgend eines kleinen Thierschaufestes mit gewerblicher Schaustellung, andere wieder würden nicht nur den Weltausstellungen zur höchsten Zierde gereichen, sondern auch unerreicht dastehen. Das gilt insbesondere von den Fabrikaten unserer Juweliere, wie der Gold- und Silberschmiede, vom Confectionsgeschäft, der Textilindustrie, von den Möbeln und den musikalischen Instrumenten. Die Damen-Garderobe ist ein so eminenter Glanzpunkt dieser Ausstellung, daß alle Sachkenner versichern, hier könne Paris und London viel, sehr viel von Berlin lernen. Die strenge Kritik kann an der Ausstellung viel „Ausstellungen" machen, aber der Totaleindruck ist doch ein überwältigender. Man kann den Gewerbtreibenden der anderen großen Städte mit gutem Gewissen empfehlen, sich zusammenzuthun, um diese Ausstellung, vielleicht in billigen Extrazügen, zu besuchen, hauptsächlich aber auch durch ihre Arbeiter besuchen zu lassen.

Für das gewerbliche Leben Berlins erweist sich das Unternehmen von allergrößter Bedeutung, da es ganz über Erwarten die Kauflust anregt. Wirthschaftlich hat die Ausstellung bereits höchst wohlthätig gewirkt. Es sind von vielen Seiten großartige Anstrengungen gemacht, es ist Geld in Menge geopfert worden, um etwas Würdiges auszustellen. Tausende von Arbeitern haben im Winter, der ohne die kolossalen Vorarbeiten zu dieser Ausstellung noch trauriger gewesen wäre, für sie zu arbeiten gehabt, und das Geld, welches für den Aufbau der Gebäude, wie für die innere Ausstattung und die Schaffung der Ausstellungsgegenstände hingegeben worden, ist vornehmlich den arbeitenden Klassen zu Gute gekommen. Gerade die geschicktesten Arbeiter haben eine besonders lohnende Thätigkeit bis zum Frühjahr gehabt, und neue Bestellungen lassen hoffen, daß die Zukunft der Gewerbetreibenden die vielen Opfer, welche sie an Zeit und Geld gebracht haben, vergelten wird,

Einer zahlreichen Menge von Leuten, die nach schwerer, geschäftsloser Zeit auf die Ausstellungsperiode hofften, hat die Polizei einen argen Strich durch die Rechnung gemacht. Wie ein Blitz aus heiterm Himmel hat die großen Wirthe, welche die Erlaubniß zu Tanzlustbarkeiten hatten, eine Verfügung vom Molkenmarkt getroffen, welche ihnen gebot, Punkt 12 Uhr nicht nur den Tanz aufhören zu lassen, sondern auch ihr Lokal um Mitternacht von Gästen zu räumen und zu schließen. Was das sagen will für großartige Etablissements, wo der eigentliche Verkehr erst um Mitternacht beginnt, bedarf keiner Erläuterung. Einer der Wirthe, der Eigenthümer des glänzenden Ballhauses, des „Schmuckkästchens" unter den nächtlichen Vergnügungsorten, hat heute Nacht die polizeiliche Verfügung mit seinem Selbstmorde beantwortet. Deichmann hatte sich vom unbemittelten Tanzmeister emporgearbeitet, seine Arrangements à la bal mabile entbehrten nicht einer gewissen Originalität. Mit einem kleinen Generalstabe von Roué's und mit der Bohéme hielt er Conferenzen ab über Ausstattung eines neuen Ballets und besonders über einen guten Namen für dieses Lockmittel für Berlin und die Fremdenwelt. So schuf er les belles Helenes, Diables rouges, die Bleu-Bleu u. dergl. und steckte viel Geld in die Ausstattungen. Das „Ballhaus" in der Joachimstraße galt für das fashionableste und manche seiner gelegentlichen Besucher, unter denen in besserer Zeit Minister und Präsidenten nicht fehlten, wußten auch Deichmann's Weinkeller zu schätzen. Das Leuchtgas, dessen Effecte die Gemälde und Springbrunnen, die Goldschnitzereien und das spiegelnde Parquet erst zu rechter Geltung brachte, hatte die traurige Aufgabe, den Leiter des Etablissements in das Jenseits zu befördern. Auch den übrigen Lokalen, dem Orpheum, Colosseum, Odeon, Vauxhall u. s. w. ist die Ader der Fortexistenz unterbunden. Das Streben, diese Lokale zu beseitigen und die Sittlichkeit zu heben, mag an sich berechtigt sein; ob es aber richtig ist und seinen Zweck erfüllt, gilt nach den Erfahrungen in anderen großen Städten für sehr fraglich. Es giebt bekanntlich sehr einsichtige Verwaltungschefs, auch Polizeipräsidenten, welche der Ansicht sind, daß das Laster auf dem Parquet und bei Gaslicht weniger gefährlich ist, als in den Spelunken. Jedenfalls ist die plötzliche Vernichtung solcher weltstädtischer Etablissements eine große Härte gegen deren Besitzer und Pächter, vor allem aber für die redlichen Erwerbszweige, welche an ihnen hängen, für die zahlreichen Beamten, Köche, Kellner, Garderobiers, Musiker u. s. w. Ob es wohlgethan ist, dieser ärmeren Bevölkerung gerade jetzt einen solchen Schlag zu versetzen, darf wohl billig bezweifelt werden.

Ebenso ist die sogenannte „weibliche Bedienung" der Restaurants plötzlich in den Bann gethan worden. Auch dabei glaubt man, daß die Polizei, durch einzelne mißbräuchliche Leitungen kleiner Etablissements irregeleitet, zu weit geht, wenn sie die Kellnerinnen überhaupt nicht mehr duldet. Giebt es doch Städte, wie z. B. München, in denen dieser Zweig der weiblichen Erwerbsthätigkeit die männlichen Rivalen, die Kellner, völlig besiegt hat, und wie man weiß, weder zum Schaden des Publikums noch der Moralität.

Volle Billigung würde ein polizeiliches Vorgehen gegen Diejenigen finden, welche dem Hazardspiele einen Unterschlupf bieten. Die gegenwärtigen Verhältnisse erinnern an die Zeiten Hinckeldey's. Man weiß recht gut, daß in einigen glänzenden Privatwohnungen die Kugeln des Roulette rollen und Trente et Quarante geschlagen wird. Man kennt auch die Ehrenmänner, welche mit dem fliegenden Roulette und dem Pharaobrett in Privatgesellschaften umherreisen. Endlich ist es ein offenes Geheimniß, in welchen Restaurants ersten Ranges allabendlich König Zufall seinen Scepter schwingt. Hin und wieder verkündet ein Selbstmord in hocharistokratischen Kreisen, daß das tolle Treiben fortdauert. Aber die Jagd nach dem Glück scheint nicht eher ein Halali zu finden, bis noch mehr solche Opfer der Spielwuth die Strecke decken, es sei denn, daß wieder einmal eine eiserne Hand hineingreift in diese trübe Wirthschaft und nicht zufrieden damit ist, daß man einige Bäckergesellen in einem Vorstadtkeller wegen gewerbsmäßigen Hazardspieles inhaftirt oder einige von den kleinen Bauernfängern unschädlich macht.

Christoph Wild.

O. J. Breslauer Sonntagsplaudereien.

Während die bulgarische Nationalversammlung in den letzten Tagen des April zu Tirnowa die Ernennung eines Fürsten vorgenommen hat, ist für die nächsten Tage, wie ich aus glaubwürdiger Quelle erfahren, ein großer kosmopolitischer Poetentag ausgeschrieben, welcher als ersten und letzten Punkt seiner Tagesordnung Nichts weniger in Aussicht genommen hat, als „die feierliche Absetzung des Wonnemonates Mai aus allen seinen Würden und Aemtern." — Die Motive zu diesem Depossedirungsacte sind sehr ausgiebig. — Dem republikanischen Zuge in der Poesie widerstrebte es von Alters her, diesem einen Monate auf Kosten des Selbstgefühls seiner eilf Collegen die Cur machen zu müssen, zumal derselbe von seiner Superiorität niemals so unwiderlegliche Beweise abgelegt hatte. — In neuerer Zeit haben sich aber die Prozesse geschädigter Droschkenkutscher und Gartenbesitzer mit „Boomblüthe", die Klagen Verliebter und Naturenthusiasten wegen Zuziehung bedeutender Katarrhe und das allgemeine Gebrumme der in ihren ganzen Wohnungsdispositionen gestörten Maikäfer derart gehäuft und an Heftigkeit zugenommen, daß man ihm den Rath giebt, seine Demission zu nehmen. — Der Mai, trotz seiner Jugend in allen diplomatischen Kunstgriffen bewandert, wie Reineke Fuchs, erbittet sich 24 Stunden Bedenkzeit, die ihm der Dichtertag natürlich bewilligt: in diesen 24 Stunden aber vermag er Alles gut zu machen, was er bis jetzt verdorben hat. — „Schnell Kinder, jetzt gilts", ruft er seinen Geistern zu — hier den Winden „Auftrocknen", dort den Wolken „Verschwinden", da den Blumen und Bäumen „Achtung, eins, zwei, drei, Feuer" und die ganze Schlachtreihe der Vegetation in Berg und Thal, Wiese und Garten schießt in die Blüthe auf dieses einfache Commandowort hin und entwickelt unter dem blauen Himmelsbaldachin eine Pracht, welche selbst Makart verdunkelt und welcher gegenüber die kühnsten Ankläger verstummen und sich zuletzt darüber einigen, den Abdankungsantrag wieder auf ein Jahr zu verschieben.

Ich mache mich vielleicht hin und wieder einer Grenzüberschreitung schuldig, wenn ich der Poesie der Natur manche Minute einräume, die ich vielleicht der Plauderei über städtischen Klatsch oder einem pikanten Histörchen entziehe: aber ich fühle mein Gewissen darob nicht belastet. Wahrheit und Dichtung zerren ja in ununterbrochenem Messen ihrer Kräfte und mit ungleichen Waffen das Leserpublikum her und hin, so daß uns hier unter dem Striche, in dem wohligen

starb erst 56jährig Bischof Willi, geborner Graubündner, früher Pfarrer in Einsiedeln, ein strenggläubiger, aber duldsamer und daher allseits geachteter Mann. In Bern 65jährig Migy, ein wackerer Hauptführer der jurassischen Liberalen, Großrath, Regierungsrath, Oberrichter, Mitglied der Bundesversammlung zu verschiedenen Zeiten. Der größte Irrthum seines Lebens war wohl die warme Empfehlung seines Landsmannes Lachat, der damals für einen liberalen Priester galt, zum Bischof von Basel: „ich verbürge mich für seinen Freisinn mit meinem Kopf!“ In Saillon Oberst Barman, Führer des Aufstandes der liberalen Unterwalliser gegen das Oberwallis, dann Regierungspräsident und eine zeitlang Mitglied der Bundesversammlung. In Bern Ott, 60 Jahre alt, humorreicher Schriftsteller, weitbekannt als „Hans der Berner Milize“, einst tüchtiger Mithelfer im 48er italienischen Freiheitskampf. In Basel Alfred Zschokke, Sohn von Heinr. Z., ein ausgezeichneter Architekt, noch nicht 54 Jahre alt. Zu Mariaberg, St. Gallen, im 49sten Jahre Szadrowsky, begabter Musikdirector, am St. Gallischen Lehrerseminar thätig. In Bern der verdiente Musikdirector Methfessel, fast 71 Jahre alt. In Zürich 63jährig von der Bank aus Mannheim, ursprünglich Advocat, 1848 politischer Flüchtling und dann geschätzter Musiklehrer und Componist. In Sissach, Baselland, der vielbeschäftigte Arzt Fries aus der Pfalz, 68 Jahre alt; er war am Frankfurter Attentat von 1833 betheiligt und entkam aus dem Gefängniß. In Bern an den Folgen einer Operation 67jährig Berthold, Mitglied der ersten sächsischen Kammer, 1849 politischer Flüchtling, lange Jahre höchst beliebter Lehrer der englischen Sprache und Literatur an der Züricher Cantonsschule. So, für heute sei's genug gestorben.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 7. Mai. [Militärisches. — Die Beerdigung des Generals Felix Douay. — Personalien.] In dem Lager von Saint-Maur, unweit Paris, hat sich ein Vorfall zugetragen, der die Discyplin der dortigen Truppen nicht im glänzendsten Lichte erscheinen läßt. Etwa 100 Soldaten von der Turnschule verließen das Lager ohne Erlaubniß unter Anführung von zwei Unteroffizieren. Sie erschienen nicht bei den Uebungen und kehrten erst am Abend zum Appell zurück. Als Entschuldigung für diese Insubordination gaben sie an, daß der ihnen verabreichte Zwieback ungenießbar sei. — Man bereitet augenblicklich im Kriegsministerium eine Mission höherer Offiziere der Artillerie, des Genies und der Cavallerie vor. Diese Herren sollen die europäischen Hauptstädte besuchen, um die Organisation der verschiedenen Heere zu studiren. — Heute ist der General Felix Douay mit großem militärischen Pomp bestattet worden. In dem Leichenzuge bemerkte man die Marschälle Mac Mahon und Canrobert in Civilcostüm, die Militärbevollmächtigten der Botschaften, für Deutschland den Obersten v. Bülow und den Hauptmann v. Glatzkow, den Kriegsminister Gresley, die Herzöge von Aumale und Nemours u. s. w. Der Präsident J. Grevy hatte sich durch den Obersten Pittie vertreten lassen. Eine sehr zahlreiche Trauerversammlung erwartete den Zug in der Kirche. Am Grabe sprach Canrobert einige Worte. Der Conseilpräsident Waddington ist heute wieder in Paris eingetroffen; Gambetta wird für nächsten Montag erwartet.

Rußland.

≏ **St. Petersburg**, 7. Mai. [Nihilismus und Belagerungszustand.] Staunend liest man hier die Berichte diverser auswärtiger Blätter über das Ueberhandnehmen des Nihilismus in Petersburg: man fragt sich im Ernst, ob wirklich die Nevastadt dabei gemeint sein kann. Denn der Nihilismus hatte allerdings sehr um sich gegriffen und zwar Dank dem unqualificirbaren Verhalten vieler gebildeten Klassen und namentlich der russischen Presse und der Studenten. Aber eine Gefahr für den russischen Staat ist nie befürchtet worden und das mag viele Gebildete, die durch ihre zeitgemäße Gesinnung glänzen wollten, veranlaßt haben, sich dem Nihilismus gegenüber so zu verhalten, wie dies eben der Fall gewesen. Vornehme Frauen schwärmten für die freie Liebe, für Aufhebung der Ehe und Familie, Annullirung des Unterschiedes zwischen Eltern und Kindern, schwärmten für den größten Musterhelden des Tschernyschewski'schen Romans: „Was thun?“, für Räckmeloff, der nach Durchlesung eines Buches grundgescheidt wird und sich nun blos mit einem Nagel den Kopf kämmt. Man duldete solche Schwärmereien und ertrug es, daß Lehrer und Gouvernanten die Aufhebung aller Gesetze und ethischen Begriffe den Kindern beibrachten — das hat die Ausbreitung des Nihilismus so gefördert. Wer die Aufsicht über die Häuser und Straßen hatte, unterließ es, gegen die Nihilisten seine Pflicht zu thun; ebenso war auch die Polizei lässig, weil nicht weniger schlimme Dinge in den Salons vor Aller Augen und Ohren verhandelt wurden, wie in den nihilistischen Publicationen enthalten waren. Was man sprach, war in den meisten Fällen nicht ernst gemeint, sollte blos das Zeichen des Liberalismus, der den Westeuropas längst überholt hätte, sein — aber auf die Jugend hatte es genau dieselbe Wirkung, wie wenn das Alles baarer Ernst gewesen wäre. Durch die neueren Sicherheitsmaßregeln ist dem Unwesen, das man fast zwanzig Jahre hindurch ungestört hatte walten lassen, endlich ein Damm vorgebaut worden. Es bedurfte gerade eines ernstlichen Anfassens, um der Nihilisten-Calamität beizukommen. Es war gar nicht unvortheilhaft, unter gewissen Umständen den Nihilisten zu spielen, wenn man es nicht einmal war: man brauchte als Student nichts zu lernen, als Professor und Redacteur wurde man in den Kreisen populär, wo man es sein wollte, und schließlich galt man in den Salons als ein Genie, welches der europäischen Civilisation so weit voraus wäre, daß diese kaum nachkommen konnte. Verhaßt wurde man allerdings beim Volke, und die „Moskauer Zeitung“ liefert in ihrer Nr. 97 unwiderlegliche Beweise, daß, wenn es an der Neva zu einer Emeute gekommen wäre, die Studenten sämmtlich Opfer der Volkswuth geworden wären. An diese Gefahr scheinen die Nihilisten, so sehr sie mit dem Feuer spielten, kaum gedacht zu haben. — Die strengen Maßregeln gegen die Nihilisten-Calamität haben die lange vernachlässigte Ordnung in den Straßen wieder hergestellt. Es werden keine Petarden mehr unter die Leute geworfen, keine revolutionären Placate mehr angeschlagen, denn die Hausbesitzer wissen, daß sie wirklich zur Verantwortung gezogen werden, und darum sehen sie sich vor. Es herrscht mehr Ruhe und Sicherheit in den Straßen und an den öffentlichen Orten, als je vorher in der letzten Zeit. Die Verkehrsbewegung ist viel freier geworden, weil sie nicht mehr durch die nihilistischen Demonstrationen gestört wird. Wer sich mit den Nihilisten nicht eingelassen, wer ihnen keinen directen oder indirecten Vorschub geleistet, ist vollkommen unbehelligt und merkt von dem sogenannten Belagerungszustande nicht das Mindeste. Wer freilich Nihilist ist oder mit dem Nihilismus coquettirt hat, geräth in die Lage, sich verantworten zu müssen, und kann nicht durch hohe Gönner oder Verwandte der Verantwortlichkeit entzogen werden. Das ist der ganze Unterschied, den die letzten Wochen gegen früher hervorgebracht, und es war wahrlich dazu die höchste Zeit. Die Nihilisten gefährdeten die ganze Bildung Rußlands, da man im Volke, weil blos unter den Gebildeten sich nihilistische Umtriebe geltend machten, nahe genug daran war, auch alle Gebildeten für Nihilisten zu halten. — Nur durch die strengste Bekämpfung und Repression des Nihilismus ist in Rußland die Cultur zu retten, und es ist ziemlich spät, daß man sich dazu entschloß. Der Umstand, daß die nihilistischen Verbrecher und Mörder nicht mehr blos nach Sibirien geschickt werden, daß es ihnen vielmehr an Hals und Kragen geht, führt unabwendbar zur allmäligen Austilgung des Nihilistenthums. Wenn diese Strenge anhält, kann man fast auf den Tag berechnen, wann es in Rußland keine Nihilisten mehr giebt. Allerdings kommt die im Auslande organisirte Propaganda der russischen Nihilisten noch mit in Betracht. Die Schweizer sind freilich sehr erzürnt, wenn man sie darauf aufmerksam macht, was auf ihrem Boden gegen uns ungehindert betrieben wird, und mit Stolz citiren sie: „Seht, wie wir mit der „Avantgarde“ kurzen Prozeß gemacht haben!“ Es leugnet Niemand, daß die Schweizer kurzen Prozeß machen, wenn sie gegen einen Staat, wie z. B. Frankreich, gefällig sein wollen. Mit Rußland ist das aber eine andere Sache — Beweis: das notorische Treiben der nihilistischen Colonien und die Schriften, die nach und nach von Winterthur und Genf gegen Rußland geschleudert wurden. Da hat man die gute Ausrede: die Schriften sind ja russisch geschrieben!

Petersburg, 7. Mai. [Verhaftungen. — Allerlei Nihilistisches.] Die Nachricht der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß die Damen Botkin und Philosofoff in jene mysteriöse Attentatsgeschichte auf Drentelen verwickelt sein sollen, ist falsch. Diese Damen und mit ihnen noch mehrere andere sind theils als Vorsteherinnen, theils als Mitglieder eines Studenten-Unterstützungsvereins verhaftet worden. Der russische Student ist bekanntlich fast immer arm, die Söhne der wohlhabenderen Bürger und der gut situirten Beamten werden mit wenigen Ausnahmen Offiziere und Beamte. Es ist also nur höchlichst anzuerkennen, wenn sich angesehene Damen an die Spitze wohlthätiger Vereine zum Besten nothleidender Studenten stellen. Nun ist es allerdings vorgekommen, daß auch nihilistisch gesinnte Studenten Unterstützung erhielten, und folglich schlußfolgerte man sofort auf verbrecherische Absichten des Vereins. Der Verein konnte aber nicht von jedem Unterstützungsbedürftigen genaue Auskunft über Vorleben und politische Ansichten erhalten. Das war ein Ding der Unmöglichkeit, außerdem hätten bei einem ähnlichen Verfahren und bei der Schwierigkeit der Erkundigungen über die Unterstützungsuchenden die ärmsten Studenten vielleicht verhungern können. Es sind mithin also auch Studenten unterstützt worden, bei denen sich gefährliche Schriften und Proclamationen vorfanden, welch letztere jedoch durchaus nicht immer von dem augenblicklichen Besitzer selbst eingeschmuggelt sein müssen, im Gegentheil gab es viele Leute, die diesen Blödsinn nur des Spaßes halber oder aus Neugierde lasen. Jetzt freilich wagt niemand mehr, eine Proclamation in die Hand zu nehmen. Die Worte Student (in Rußland für das große russische Publikum ganz gleichbedeutend mit Socialdemokrat) und Proclamation genügten, um diese vielleicht ganz harmlosen Burschen als gefährliche Verbrecher zu behandeln. Unter den Papieren der Verhafteten fanden sich auch Briefe der Vorsteherinnen oder Rechnungsführerinnen ꝛc. des Unterstützungsvereins vor, und natürlich legte die heilige Hermandad nun ihren Arm auch auf jene Frauen. Was Wunder aber, wenn man bei einem Studenten, welcher ein Bittgesuch eingereicht hatte, auch einen Brief der Madame Botkin vorfindet, der lautet: „Alexei Dimitrijeff! Ich werde thun, was in meinen Kräften steht, um Ihren Wunsch zu befriedigen“? Oder wenn die Frau Philosofoff an Iwan Iwanowitsch schreibt: „Seien Sie ohne Sorge, die Hauslehrerstelle werde ich Ihnen schon verschaffen.“ Ist das etwas Wunderbares? Officiell eben ist erwiesen, daß die Damen Botkin, Philosofoff und Andere direct mit Nihilisten in Verbindung standen, und deshalb wurden sie festgenommen. Von der Drentelen'schen Attentatsgeschichte ist mir nichts bekannt; Gerüchte über Attentate auf Drentelen, Suroff und Feodoroff waren täglich im Umlauf, ob etwas Wahres daran war, lasse ich dahingestellt. Man kann jetzt überhaupt nur wenig mehr erfahren. Jedermann scheut sich, den Mund zu öffnen, aus Furcht, verhaftet zu werden. Es haben allein hier in Petersburg über 4000 Menschen gesessen, von denen jedoch mehr als die Hälfte wieder aus der Haft entlassen worden ist. Unschuldige müssen heutzutage mit den Schuldigen leiden, schon ein freisinnig geschriebenes Buch kann einen hinter Schloß und Riegel bringen. Doch die Nihilisten, die sich noch auf freiem Fuße befinden (viel werden es nicht mehr sein), treiben nach wie vor ihren Hokuspokus weiter. So soll vorgestern im Narwa'schen Stadttheil eine sehr ergötzliche Geschichte mit einem Gorodowoi (Polizisten) passirt sein. Zu diesem kamen nämlich mehrere Herren und verlangten Auskunft über Dieses und Jenes. Als sie sich wieder entfernt hatten, kicherte das Publikum überall den patrouillirenden Polizisten an. Derselbe ärgerte sich darüber und fragte schließlich einen Vorübergehenden, was er denn eigentlich so Lächerliches an sich habe. „Ach, hier“, erwiderte jener, „auf Ihrem Rücken klebt ein großer Zettel!“ Der Zettel wurde abgerissen, und man fand, daß es eine der gefürchteten Proclamationen war, unter welcher die Worte standen: „Da man jetzt die Straßenecken so scharf überwacht, so bleibt uns nichts weiter übrig, als unsere Proclamationen den Aufpassern selbst auf den Buckel zu heften. Das Revolutions-Comite.“ Die Geschichte soll wahr sein, doch dabei gewesen bin ich nicht. Eine ganz ähnliche Geschichte trug sich indessen vor ein paar Monaten mit einem Kosaken

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Kellerraume der Zeitungen nicht verdacht werden kann, wenn wir lieber von Veilchen und Rosen, als von leinenen Hosen, von Bächen und Tümpeln, als von Steuersimpeln und von Vögeln, die nisten, als von Nihilisten plaudern —, und noch dazu in unseren Tagen, wo die oberen Stockwerke der Zeitungen besetzt sind, wie kein Vorstadthaus, wo man sich alle Morgen zum Frühstücke, wie im Schlaraffenlande, durch einen ganzen De-Battenberg durchessen muß, so daß man sich den ganzen Appetit zum Mittagbrot benimmt. — Die Poesie in Form der Dichtung, findet überhaupt keine Stätte in den politischen Zeitschriften: wie eine aus acht Mitgliedern bestehende Familie zur Zeit der Wohnungsnoth — o quae mutatio rerum! — muß die achtzeilige Strophe von Haus zu Haus betteln, bis sie sich endlich genöthigt sieht, in ein Dichteralbum zu flüchten, das in der Regel genau so viel Leser und Leserinnen besitzt, als es Mitarbeiter hat; oder in einen Almanach, der wenigstens einen Goldschnitt und einen prachtvollen Maroquineinband bekommt und hin und wieder auf einem Geburtstags- oder Weihnachtstisch von schönen Händen durchblättert wird. — In den politischen Zeitschriften ist das Gedicht verfemt: der Gedanke in Versen schreitet einher wie ein Mensch im Frack und hohen Cylinder, er genirt und drückt seine Collegen, die im schlichten Rocke der Prosa sich durcheinander drängen und der Leser fühlt sich auch nicht in der Laune, zwischen einer Tasse Kaffee und der andern eine Feiertagsstimmungsbrille aufzusetzen oder sein auf nahe Dinge gerichtetes geistiges Auge mitten in der Lectüre auf die poetische Distanz zu accommodiren.

In einem der „lichten Augenblicke“. welche das bisher verdüsterte Gebahren unseres Maimonates hatte, machte ich eine Wanderung durch die Stadt und gelangte zu der Ueberzeugung, daß Breslau eigentlich „eine sehr eine schöne“ Stadt ist. Es hatte früher einen schlechten Namen, aber es ist jetzt entschieden besser als sein Ruf, und wenn man in West- und Süddeutschland unsere Viadrina, die man dort eigentlich nur vom Breslauer Kornbranntwein, vom weltberühmten Schweidnitzerkeller und vom neuen Wahlverein her kennt, einen Platz in der Nähe von Sibirien anweist und meint, in ihm ein sogenanntes polnisches Nest zu finden, so möchte ich diese Herren von Köln, dessen Hauptstraßen etwa mit unserer Stockgasse eine Breite haben, oder die Herren aus den sächsischen oder thüringischen Städten, in denen die Droschke noch ein unbekanntes Vehikel ist und wo der Markt Turn- und Spielplatz in Einer Person vertritt, doch einmal zu einer unparteischen Enquete nach Breslau bitten. — Wenn wir die Städte der Welt in heiterer Reiselaune durchwandern, überall den Beutel mit Geld, das Schöne, Interessante kennen lernen, was sich bietet: dann wird uns freilich Tausenderlei an anderen Orten entzücken, was wir zu Hause mit Wehmuth vermissen: aber, bedenken wir, daß wir das Mangelhafte, das Häßliche bei solchen Reisen gar nicht zu sehen bekommen und daß wir, um die Heimath zu beurtheilen, auch einmal wie Fremde, mit der Absicht, uns zu amüsiren und alles Sehenswerthe zu sehen, alles Mitzumachende mitzumachen, unser Breslau durchwandern müßten — da würden wir dann herzerfreut sein, von der schönen regelmäßig, wie wenige Städte gebauten Altstadt, mit dem kräftigen zweikammerigen Herzen, Markt und Blücherplatz, im Centrum, welches einen kräftigen Pulsschlag in das strahlenförmig, nach den Thoren führende Straßennetz preßt, von dem Ring mit dem stylvollen Rathhause, dem mächtigen Stadthause den vornehm gegiebelten Patrizier-Häusern, den Königsdenkmälern, dem lebhaften wogenden Menschen-Treiben auf allen Straßen, das alle Stunden seine Physiognomie wechselt. — Die bis in die höchsten Stockwerke gehenden Magazine, die mannigfachen eleganten Schaufenster, die großartigen, gefüllten Biersäle und Restaurationen, die sporadischen, theilweise prachtvollen Cafés, die unzähligen Cigarrenläden, die im reinsten Wurststil erbauten Wursttempel werden mit dem ununterbrochenen Fahren von Droschken, Omnibussen und gefüllten Tramways den Eindruck des Großstädtischen hervorbringen. — Großartige Kirchen, die in das moderne Straßenbild ehrfurchtgebietend hereinragen, schöne öffentliche Gebäude und, wie eine ausgezackte Halskette um den Stadtkern gelegt, von allen Seiten nah und zugänglich, die schönste, blüthenduftende Promenade, flankirt von schwanbelebtem Wasser, von größeren, herrlichen Anlagen unterbrochen, bald steigend, bald sich in geschlungenen Wasserpfaden senkend, bald bei menschenwimmelnden Bier- und Milchgärten, bald an altem, epheu-umranktem Gemäuer vorüberführend, mit zwei, durch herrliche Aussichten ausgezeichneten Bastionen, von denen die eine um das allbeliebte Belvedère an schönen Sommerabenden unter luftigen Zelten auf ihrer Höhe die ganze haute volée (daher der Name!) vereinigt. Dann die Vorstädte, zum Theil die innere Stadt an Schönheit bedeutend überragend, überall von regelmäßigen, gut gebauten Straßen durchzogen, überall Gärten, grüne Plätze mit herrlichen Anlagen, überall Schulhäuser, Turn-Anstalten, überall Post-Filialen, Droschken und Straßenbahn-Verkehr, durch die Stadt der breite, schöne Oderstrom mit vielen großartigen Brücken, von überfüllten Dampfbooten nach allen Richtungen durchfurcht. In größerer Distanz großartige populäre Vergnügungsorte, vor Allem das herrliche Scheitnig mit seinen, zu einem künftigen Thiergarten prädisponirten neuen Anlagen, der Zoologische Garten, der Eichenpark, Zedlitz, die mit einem Kranze von Dämmen eingeschlossenen Dörfer Morgenau und Pirscham, zur Zeit der Baumblüthe ein unbeschreiblich schöner Aufenthalt: dabei im Zeitraum weniger Stunden erreichbar das schöne Sibyllenort, Trebnitz, Fürstenstein, das Glatzer und das Waldenburger Vorgebirge. — Wo bietet bald in Deutschland eine Stadt, welche Universität, Handels- und Gewerbeschule, zahlreiche Gymnasien und Mädchenschulen, Kunst-Museum und wissenschaftliche Sammlungen, großartige Bibliotheken, wohlthätige Anstalten und Lazarethe, zwei große schöne Theater, für die schon auch wieder ihre Zeit kommen wird, lebhafte alte und neue Großindustrien, einen regen Handel, eine gefüllte (ich meine menschengefüllte) Börse, eine Getreidehalle, fast unter Dach und eine dritte combinirte Schlachtvieh- und Gas-Anstalt im Projecte besitzt, so viel Annehmlichkeiten und solch gesundes, vor Allem billiges Leben? Die Ueberproduction an Wohnungen hat hier ein solches Entgegenkommen seitens der Hausbesitzer nach sich gezogen, daß eine Familie in gar nicht entfernten Stadtgegenden eine durchaus anständige, fünfzimmrige Wohnung mit allem Gelaß, oft mit Garten, für Thlr. 150 erhalten kann, billiger, als man in den kleinsten Provinzstädtchen zu wohnen pflegt. — Wenn diese Thatsachen erst hinreichend außerhalb Breslaus bekannt und gewürdigt sein werden, wo man noch immer von dem theuern Leben der Großstadt fabelt, dann wird auch ein kräftiger Zuzug stattfinden und die leeren Häuser sich wieder füllen.

Dazu haben wir, eine Narität, unter den Städten, augenblicklich drei Bürgermeister: Der dritte Namens Door hält in weißer Halskrause seine Rathssitzungen augenblicklich im Lobetheater und reißt dort, im Verein mit dem einheimischen Dichter Krebs, seine Getreuen zu Beifallsspenden und Lorbeerkränzen hin, wie sie wirklichen Bürgermeistern in der Regel erst bei ihrem Jubiläum oder bei ihrer Abschiedsfête zu Theil zu werden pflegen.

Theater- und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Am 5. Mai feierte der Hofschauspieler Herr Berndal sein 25jähriges Künstler-Jubiläum. Als erster Gratulant erschien der General-Intendant der Königl. Schauspiele, Herr v. Hülsen, in der Wohnung des Jubilars und überbrachte dem Künstler im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers Allerhöchstdessen Bildniß mit eigenhändiger Unterschrift. Nebst dem Datum trägt das in prächtigem Broncerahmen befindliche Bild des Monarchen die Unterschrift: „Wilhelm Imperator Rex.“ Im Auftrage des Kronprinzen schrieb Herr v. Norrmann an den Jubilar einen im wärmsten Tone der Anerkennung gehaltenen Brief.

Dieser Tage gastirte Herr v. Schimmelpfennig, der Gemahl der Frau Mallinger, im Königl. Schauspielhause als Lord Rochester in der „Waise aus Lowood“ ohne sonderlichen Erfolg.

Herr von der Osten aus Breslau wird demnächst im Königl. Schauspielhause ein auf Engagement abzielendes Gastspiel eröffnen.

Bayreuth. Richard Wagner hat die Composition des „Parsifal“ vollendet. Die Aufführung soll in Bayreuth im August 1881 stattfinden.

Hannover. Am 1. October wird hier ein neues Theater, das Residenz-Theater, eröffnet, welches Commissionsrath Röpke, der Besitzer des „Tivoli“, hat erbauen lassen. Dasselbe soll hauptsächlich die Operette und jenes Genre des Lustspiels cultiviren, welches vom Hoftheater grundsätzlich ausgeschlossen ist.

Wien. Die kleine Tini White, von dem Gastspiel der Neger-Gesellschaft bekannt, hat ihr bisheriges Engagement verlassen, um geregelten dramatischen Unterricht zu nehmen. Eine große Enthusiastin der kleinen White ist Frau Gallmeyer. Das Wunderkind trägt auch mit nicht geringem Stolz das Medaillon, welches ihr die Künstlerin geschenkt hat. Frau Gallmeyer fand so großen Gefallen an dem Mädchen, daß sie dasselbe zu ihrer Adoptiv-Tochter machen wollte.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

zu, den man betrunken gemacht hatte und dessen Pferd man am folgenden Morgen vor der Stadthauptmannschaft angebunden vorfand mit einem auf den Sattel gehefteten Zettel folgenden Inhalts: „Wie brav sind doch die Wächter von St. Petersburg!“ (K. Z.)

[Ein neues Attentat. — Geheime Druckerei.] Petersburger Blätter erzählen folgende Thatsache: „Vor Kurzem erhielt der daselbst am Leschtukow-Perenlok im Hause Nr. 15 wohnende Kaufmann Pawel Fusajeff ein mit „Revolutions-Comite“ unterzeichnetes Schreiben. in welchem von Fusajeff ein Betrag von 40,000 Rubel „für die Zwecke der geheimen nationalen Regierung“ verlangt wurden und der Kaufmann aufgefordert wurde, diese Summe bis längstens 2. Mai auf einem bestimmten Orte zn hinterlegen. Im entgegengesetzten Falle wurde Fusajeff mit dem Tode gedroht. Bis zum 2. Mai war Fusajeff unschlüssig, ob er das Lösegeld zahlen oder den anonymen Brief bei der Polizei hinterlegen soll. Um 10 Uhr Früh des 2. Mai ging Fusajeff aus und erst draußen entschloß er sich dahin, bei der Polizei Rath und Hilfe zu suchen. Kaum aber war er in der Nähe des Polizeihauses angelangt, als er über den Kopf mit einer eisernen Stange einen heftigen Schlag erhielt und besinnungslos zusammenstürzte. Der Attentäter und mit ihm 40,000 Rubel, die Fusajeff bei sich trug, sind spurlos verschwunden und konnte der Verbrecher, der unzweifelhaft ein Abgesandter des „Revolutions-Comites“ gewesen, bis heute nicht eruirt werden. Der Zustand des Verletzten ist besorgnißerregend.“ — Ueber die Auffindung der „geheimen Druckerei“ resp. der Stätte, wo revolutionäre Schriften geheim gedruckt wurden, erhält das Berliner „Tagebl.“ folgende Daten: Der Pächter der Druckerei des Communications-Ministeriums ist seit zehn Jahren ein Deutscher, Namens Bönke, von bestem Leumund und durchaus rechtschaffener Gesinnung. In Folge eines Winkes hielt die Polizei in der Nacht zum 5. d. Haussuchung bei ihm und seinem sämmtlichen Setzerpersonal, sowie in den im Ministerium gelegenen Localitäten. Die Nachsuchung war lange vergeblich. Gegen Morgen endlich fand sie bei dem Sohn des alten Setzers Kors die Proclamationen des Revolutions-Comites, welche mit den Lettern der Druckerei und in dieser gedruckt waren. Mit Kors zugleich wurden neun compromittirte Setzer und eine Setzerin verhaftet. Der Leiter der ministeriellen Druckerei Herr Bönke selbst wie das gesammte andere Personal blieb vollkommen unbehelligt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. Mai. [Tagesbericht.]

S. **[Aus der Natur.]** Häßlich und kalt war der Mai im Anfange, häßlich und kalt auch in den letzten Tagen. Man hält es kaum glaublich, wie ein Monat von so entzückendem Namensklange sich so leichtsinniger Weise seinen Ruf verscherzen kann. Wir fanden es daher auch ganz gerechtfertigt, daß die Kritiker scharfen Spott über ihn ergossen; daß aber dabei auch die Dichter zu tadeln wären, die Alles, was sie begeistert, nicht anders, als schön besingen können, wie Makart Alles in schönen Farben malt, — dem stimmen wir nicht bei.

Wenn die Blumen und Knospen sprechen könnten, deren manche auch ein schärferes Mündchen zu spitzen versteht, würde es auch von ihren zarten Lippen manche bitterböse Redensart auf den Mai zu hören gegeben haben. Brannten sie doch alle vor Ungeduld, wie man sich denken kann — nachdem sie den ganzen Winter über allen Toilettenstaat entbehrt — sich jetzt im jungen Lenz mit aller Herrlichkeit zu schmücken und wie die Königinnen reizende Diademe zu tragen, und anstatt dessen hielt sie der böse, kalte Mai so lange geduckt und gedrückt in dem engen Knospenhäuschen zurück, und konnten gar nicht aus den Kinderschuhen heraus und über die unpoetische Backfischchenzeit hinweg kommen, und hörten draußen schon manch' Vögelein singen, dessen Begeisterung doch ihnen nicht galt. Es war für die kleinen Blümchen eine bitterböse Zeit; und kein sanftes Mailüfterl strich vorbei, ihnen zum Troste die Wange zu kosen, und anstatt seiner kam der Boreas an und trieb sie ins enge Häuschen zurück mit grausamer Flegelei.

Da blickten auch wir lieber in die fröhliche Fest-Versammlung der Blumenhallen hinein, wo Göttin Flora viele ihrer lieblichsten Kinder — wohlsorglich, wie eine Mutter, hinter Fenster und Glas — um sich freundlich vereinte, Und wohl stand es Jedem frei, sich ein Blümchen nach eigenem Herzen zu wählen; und wer nur ein Platoniker war, der begnügte sich mit dem Schauen. In einem der Blumen-Schaufenster fand ich — zum ersten Mal in diesem Jahr — ein gar artiges Blümchen, das zugleich durch seinen pikirten Reiz, den es der Frauenwelt entnahm, für uns Männer von besonderem Interesse erscheint. Es war ein liebholdes Pantoffelblümchen, das auf hohem Blumenstengel wie auf stolz aufgerichtetem Scepter als Form eine ganze Gesellschaft größerer und kleinerer Pantöffelchen (für deren zureichende Anzahl doch jeder Zeit gesorgt werden muß) trug. Zu der Blume Füßen schwellte, in leichter Wölbung gebogt, der weichwolligen Blätter Laub, wie wenn eben ein weiches frischgrünes Plüschkissen der Herrin kleines Füßchen von den Lasten des schweren Hausregiments ein wenig auszuruhen einlüde. Die Pantöffelchen selbst waren reizend gelb, rosa und purpurroth gestickt, theils zierlich betüpfelt und bespritzt, theils malerisch verfließend überhaucht. Welcher Mann in der Jugend Uebermuth darauf sah, den lockte es wohl gar zu verführerisch selbst in solch ein Pantöffelchen zu schlüpfen; doch der älteren Männer Bedacht ging bei aller Bewunderung mit Gelassenheit still daran vorbei. — Merkwürdigermaßen hatte auch Keiner, wie ich heut im Vorübergehen bemerkte, das hübsche Blümchen heimzuführen gewagt, so daß ein Pantöffelchen nach dem anderen sterbend voll Gram, seinen Herrscherberuf verhehlt zu haben, zur Erde niedersank.

Am 4. Mai hatte sich das Wetter freundlicher gestaltet, und sehr viele Menschen lockte der Sonntag ins Freie hinaus. Die poetische Stimmung, Blumen zu pflücken, ergriff die Kinder und namentlich die Jugend der Frauenwelt. Große Bouquets der prächtigen Wiesenbutterblume, von zierlicher Hand im Triumph vor sich hergetragen, erfreuten überall das Auge des Spaziergängers; und überall bückte sich Jung und Alt in zärtlicher Güte zu den kleinen goldfarbenen Schönen der Wiese herab. Da wurden wir, indem wir gerade an einer lebhaft plaudernden Damengruppe vorübergingen — wenn auch plauderten sie einmal nicht! — durch eine Art Schreckensruf der einen der Damen aufgehalten. Meta! Meta! scholl es mit mehr als beherztem Tone von dem Munde der jungen Mutter. Meta, ein kleines niedliches, dabei sehr hübsch und fein angezogenes Mädchen, war ihrem nicht viel älteren, aber mit hohen Kniestiefeln bewaffneten Bruder wacker durch den Schmirgelsumpf nachgegangen, stand bereits bis über die Knöchel im Wässer und war eben im Begriff in aller Ruhe, dem kühnen Brüderlein nach, bis an die Knie hinein weiter zu waten. In diesem entscheidenden Moment, wo gerade der Sumpf es auf die schneeweißen Strümpfe des Mädchens schon absah, war der Mutter befehlender Ruf gerade zu rechter Zeit noch erschollen; doch die kleine Meta ertrug ihn mit seltener Gelassenheit und war nur schwer zu bewegen von ihrem Vorhaben, dem Knaben geradeaus weiter zu folgen, abzustehen.

Am 5. morgens erwachte die Sonne in einem prachtvollen blauen Himmelszelt, verschloß auch mit seltener Consequenz allen Nebeln und Dunstrudeln den Eintritt darein, und nur einige lichte, sanft hinziehende schlanke Wolken genossen im Vorübergehen den Vorzug, ihrer Leidenschaft, auf dem blauen Aether zu segeln, nachzugehen. Wir hatten sie wegen ihrer hellen Erscheinung im Verdacht, sie gehörten, wie die weißhell costümirten Ruderer vom Tage zuvor, zu einer Art ähnlichen Vereins der oberen Regionen. In den schönen blauen Tag tönte der Nachtigall Gesang mit vollem Geschwell des poetischen Drangs. Eine derselben, die in dem lieblich grünen jungen Laube einer Olkirsche preisend saß, umgaben lauschend fünf Pirole, drei goldfarbene Männchen mit schwarzen Sammetflügeln und zwei grünlich graue Weibchen. Aber alle schwiegen wie verzaubert vor ihrem Gesange still und keines der schönen Männchen wagte es, mit seinem herrlichen Flötentone einzustimmen. Wo man hinkam in jenen Tagen, strömte uns der würzvolle Duft der blühenden Knackweiden entgegen; der hochkronigen Weiden lichtgoldener Blüthenschein und der Schwarzpappeln tiefverschämter Blumenpurpur einten sich mit dem jungen Blattgrün zumal zu einem so anmuthigen Farbenreiz, daß kein Mensch, der Sinn für Naturschönheit besaß, gleichgiltig daran vorüberging. Die Bienen aber besangen dies zu Hunderten — man hörte freilich die Brummbässe der Hummeln etwas zu stark dabei hervortreten — mit ihrer fein schwirrenden Stimmen Klang.

Am 6. bei wiederum köstlich blauem Himmel — so rein und klar, wie des Herzens treuer Sinn — musicirten bereits die Pirole in Menge, und immer je Familienweise zusammen, auf den Eichen des Morgenauer Dammes. Bei solchem schönen Schalle mußten doch auch die alten, schwarzen Eichen endlich wieder zum Frühlingsleben aus dem langen Winterschlafe erwacht sein. Der Kukuk gleichfalls konnte seine Lust gar nicht bändigen, die Freude über unsere grünen Wiesen und manchen hübsch geputzten Strauch, in langer Wiederholung seines Rufes auszusprechen. Wir hörten ihn weit vor uns her und weit hinter uns nach und griffen nach dem Portemonnaie, und rathen gewissenhaft, wie alle Jahre, den Damen, auch wenn sie an des Mannes Seite spazieren gehen, jetzt ausnahmsweise ihre Geldtäschchen einzustecken; es bleibt ja doch darin, wie wir wissen, der für die Frühjahrstoilette bestimmte Inhalt völlig unversehrt.

Was solch ein milder, schöner Maitag gleich für ein Leben in der Natur und für eine Fülle von Tönen erweckt, das sah man an diesem Datum. Da waren auch die Sumpfrohrsänger, welche im Hauptzuge begriffen sind, in Masse hier in die Weidenbüsche am Wasser eingefallen und gaben ein Monstre-Concert zum Besten, wie man es selten an einer Stelle sonst zu hören Gelegenheit hat. Die schnarrenden Zwischentöne verhallten ganz unter der Menge der flötenden und in der Fülle der hübsch vorgetragenen Nachahmungen. Am selbigen Tage meldeten sich auch die ersten rothrückigen Würger und zu meiner Freude vernahm ich auch den vollmelodischen Gesang der ersten Sperbergrasmücke. In der Stadt flogen am Nachmittage auch die ersten Thurmschwalben unter den bekannten jauchzenden Jubeltönen über den Straßen. Man kann sagen, daß der Mai erst an diesem Tage zum ersten Male seine allbegeisternde Miene zeigte; und wer ihn in dieser einmal sah, der hält ihn fest im Gedächtniß, wie des wunderholden Mädchens Bild für immer, das man, ob auch nur einmal, in der zaubervollen Jugendzeit erblickte. Schon am nächsten Tage gereute es ihn jedoch solcher schönen That, er umwölkte sich düster und schien sich zum Bußtag selber in Trauer und Asche zu hüllen. Der in den Morgenstunden dieses Tages gefallene, obzwar nur kurze und kühle Regen war für die Vegetation ungemein wohlthuend, die verschönerte Flur daher um so erfreulicher für die Spaziergänger anzuschauen. Zusehends gelang es den Linden, ihre Blattknospen langgestreckt aufzurollen; vielen Kirsch- und Pflaumbäumen aber unter die langersehnte weiße Blüthenhaube zu kommen, was mit ersichtlichem Eifer ihnen sogleich manche Birnbäume in den Stadtgärten nachahmten.

Ganz nur schauend und ganz wie ein mächtiges strahlendes Polyphemauge darstellend, war der Vollmond an jenen genannten schönen Tagen über der Abendflur aufgegangen. Wollte schwärmerischen Gefühls die schöne Erde im jungfräulichen Frühlingsgrün betrachten und hat auch gewiß alle die hübschen Blümchen, welche das wärmere Wetter hervorlockte, in der thauschimmernden Abendtoilette belauscht. Sie aber schlummerten sorglos bei seines Lichtes sanftem Schein und hatten sich, vorsichtiger wie Meister Makarts Schönheiten, in umschließende Kelchhüllen verborgen.

Makarts Bild ist wie ein Strauß aus Gesichtern und Gestalten gebildet. Wir würden uns, wenn wir dürften, nur zwei Mädchenköpfe daraus erwählen, denjenigen der blondgelockten Jungfrau mit dem überaus sittigzarten Rosenknospenangesicht und denjenigen der Pokalträgerin mit den arglos aufgeschlagenen Augen und Lippen. Das Rosen streuende prächtig gekleidete Mädchen im Vordergrunde des Bildes, eine wahre Perle von Anmuth und zartholdem, herzinnigem Mädchensinn, erfüllt uns mit dem Glück allerlieblichster Harmonie. Sie ist wie eine Blume — und scheint mir gekommen, der Schwestern Führerin auf der Frühlingsau zu sein.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdal.: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civilgemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesd.), 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangel. Brüdergem. (Vorwerksstr. Nr. 26/28): Diakonus Rau aus Niesky, 4 Uhr.

• **[St. Corpus Christi-Kirche:]** Sonntag, den 11. Mai, Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

[Prinz Alexander von Battenberg] hat, wie die „Voss. Z.“ meldet, gestern Vormittag auf der Durchreise nach Livadia Breslau berührt und ist daselbst mit seinem militärischen Begleiter, dem Premierlieutenant v. Riedesel, der von dem Kaiser in das Regiment der Gardes-du-Corps versetzt worden ist und sich behufs Meldung beim Regiment zwei Tage in Berlin aufgehalten hatte, zusammengetroffen. Beide Herren reisten noch am selbigen Tage nach Livadia weiter. Wann die bulgarische Deputation empfangen werden soll, ist noch nicht bestimmt, der Prinz wird auch voraussichtlich erst Ende d. M. von Livadia zunächst nach Potsdam bezw. Berlin zurückkehren. Seinen Abschied aus der preußischen Armee nimmt der Prinz erst, wenn ihm die bulgarische Krone von der bulgarischen Deputation überreicht worden sein wird.

[Ueber Ernennungen von Senats- bezw. Landgerichts-Präsidenten] bringen die Blätter folgende Meldungen: Der bisherige stellvertretende Chefpräsident des Appellations-Gerichts Breslau, Donalies, ist als erster Senatspräsident für das Oberlandesgericht Breslau; der Appellationsgerichtsrath John in Breslau ist zum Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht in Hamm, Appellationsgerichtsrath Rochol in Breslau zum Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht in Posen ernannt. Geheimer Justiz- und Appellationsgerichtsrath Grüner in Ratibor ist Senatspräsident bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder geworden. Der Vicepräsident des Appellationsgerichts Glogau, Geh. Ober-Justizrath Heimbrod, ist zum Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht in Breslau ernannt; der Chefpräsident des genannten Appellationsgerichts, Wirkl. Geh. Rath Graf von Rittberg, und der Ober-Staatsanwalt Amecke sind benachrichtigt worden, daß allerhöchsten Orts die von ihnen nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand vom 1. October d. J. ab genehmigt worden ist.

—B-ch.— **[Universitäts-Stipendien der Breslauer Innungen.]** Mit Hinblick auf das gegenwärtig sich kräftig Bahn brechende Bestreben, das Innungswesen von Neuem zu beleben, dürfte eine Nachricht über die von den älteren Breslauer Innungen zu Gunsten der auf hiesiger Hochschule Studirenden gestifteten Stipendien nicht unwillkommen sein. Die älteste der Breslauer Innungen, die Kretschmer-Innung, verwaltet und vergiebt folgende Stipendien: Das älteste derselben wurde von Jacob Hübner im Jahre 1536 für arme Studirende ohne Unterschied der Facultät gestiftet, es beträgt jährlich 21 Mark; das Stipendium Barbara Wittig, gestiftet 1556 für Studirende aller Facultäten, insbesondere für Kretschmersöhne, im Betrage von jährlich 43 Mark; das Stipendium Rosina Klug, gestiftet 1571, vorzugsweise für Studirende der Theologie, jährlich 27 Mark; das Stipendium Wolfgang Hübner, gestiftet 1642 für Studirende überhaupt, mit besonderer Bevorzugung von Nachkommen der Familien Süß und Nimptsch und von Kretschmersöhnen, im Betrage von jährlich 60 Mark; das Stipendium Dr. Hans von Ettner und Eitritz, gestiftet 1724, für arme Studirende ohne Unterschied der Facultät, jährlich 64 Mark; das Stipendium Georg Neumann für arme Studirende überhaupt, jährlich 26 M. und das Stipendium Stanislaus Pierri für arme Studirende ohne Unterschied, im jährlichen Betrage von 29 Mark. Im Ganzen verwaltet und vertheilt die Kretschmer-Innung sieben Stipendien im Gesammtbetrage von jährlich 270 Mark. — Die Kretschmer-Innung, abwechselnd mit der Schmiede-Innung, vergiebt das Stipendium von Dr. Johann Fuhrenschild, gestiftet 1546 für Breslauer Söhne, vorzugsweise solche der Kretschmer oder Schmiede, im Jahresbetrag von 86 M. — Die Kretschmer-Innung, alle zwei Jahre, abwechselnd mit der Bäcker-Innung: Das Stipendium Martin Reichard für Studirende ohne Unterschied der Facultät, zunächst für Verwandte des Stifters, wenn solche nicht vorhanden, für Bäcker- und Kretschmersöhne, und in Ermangelung solcher für andere studirende Breslauer, im Jahresbetrage von 134 M. — Die Bäcker-Innung vergiebt: das Stipendium Georg Böhme, jährlich 60 Mark; das Stipendium Wolfgang Hüpfer, jährlich 48 Mark, und das Stipendium Regina Rademann, jährlich 120 Mark; zusammen drei Stipendien im Gesammtbetrage von jährlich 228 Mark. — Die Kürschner-Innung vergiebt: das Stipendium Regina v. Gartz-Rademann für einen Bunzlauer Kürschnersohn, dann für einen anderen Bunzlauer Bürgersohn, in Ermangelung solcher für einen Breslauer Bürgersohn, mit der Bedingung, daß der Beneficiat die Augsburgische Confession anerkennt, jährlich 63 M., und das seit 1541 von alten Lehen stammende Stipendium für Breslauer Kürschnersöhne und, wenn solche nicht vorhanden, für andere Breslauer Bürgersöhne, im Betrage von 68 M. jährlich. Zusammen zwei Stipendien im Jahresbetrag von 131 M. — Einzelne Stipendien vergeben: die Schuhmacher-Innung aus einem Legat von Schuhmachermeistersöhnen, jährlich 30 M.; die Tuchmacher- und Tuchscheerer-Innung: das Stipendium Diakonus Raschke für Söhne Breslauer Tuchmacher, die evangelische Theologie studiren, jährlich 120 Mark; die Fleischer-Innung der sog. Alt-Bänker, gemeinschaftlich mit der Töpfer-Innung: das Gottfried Haller'sche Stipendium für einen oder mehrere Studirende, im Betrage von jährlich 150 Mark. Die Züchner-Innung vergiebt: das Regina Rademann'sche Stipendium von jährlich 120 Mark; das Wolfgang Hüpfer'sche und das Adam Barthe'sche Stipendium im Betrage von jährlich 38 Mark; die Gerber- und Corduaner-Innung: das Dorothea Geisler'sche Stipendium für Gerber- und Schuhmachersöhne, Betrag 90 Mark jährlich; die Maler-, Tischler- und Glaser-Innungen vergeben von Jahr zu Jahr abwechselnd das Heidenreich'sche Stipendium für einen Studirenden der evangelischen Theologie, im Betrage von 42 Mark, und endlich die Kaufmanns-Aeltesten das George Freyer'sche Stipendium im Betrage von 85 Mark. — Die Breslauer Innungen verwalten und vergeben hiernach zusammen 23 Stipendien im jährlichen Gesammtbetrage von 1523 Mark.

—r. **[Mittheilungen aus dem statistischen Bureau.** Woche vom 27. April bis 3. Mai.] Die Temperatur der Luft ist in der Berichtwoche rauher gewesen als in der Vorwoche. Das Tagesmittel ist 3,7 gegen 6,8 der Vorwoche. Die Temperatur an der Erdoberfläche war 4,01 (gegen 5,60 der Vorwoche), 25 Cm. tief 4,46 (gegen 5,26 der Vorwoche), 50 Cm. tief 5,11 (gegen 5,19 der Vorwoche), 125 Cm. tief 5,36 (gegen 4,97 der Vorwoche), 225 Cm. tief 5,59 (gegen 5,46 der Vorwoche). — Der Ozongehalt der Luft stieg von 5 in der Vorwoche auf 7. Die Feuchtigkeits-Niederschläge (Regen) waren bedeutend geringer, als in der Vorwoche; sie erreichten nur eine Höhe von 0,12 Par. Linien gegen 4,99 Par. Linien in der Vorwoche. — In den Standes-Aemtern wurden verzeichnet: 57 Eheschließungen (15 weniger als in der Vorwoche). — Ferner: 221 Lebendgeborene (13 mehr als in der Vorwoche) und zwar 116 männliche und 105 weibliche. Todtgeboren waren 6. Unter den Lebendgeborenen befanden sich 27 uneheliche. Gestorben sind 152 Personen (11 Personen weniger als in der Vorwoche) und zwar 77 männliche und 75 weibliche. Das Verhältniß zwischen der Zahl der Geburten und der der Todesfälle hat sich im Vergleich zur Vorwoche wiederum sehr geändert; in dieser Woche überragt die Zahl der Geburten die der Todesfälle um 69, in der Vorwoche nur um 45. Die Sterblichkeitsziffer, auf je 1000 Bewohner und auf das Jahr berechnet, beträgt 29,27 (gegen 31,39 in der Vorwoche). Die Geburtsziffer, gleichfalls auf je 1000 Bewohner und auf das Jahr berechnet, beträgt 42,56 (gegen 40,06 in der Vorwoche). Das Säuglingsalter hat sich an der Gesammtsterblichkeit in dieser Woche wiederum etwas mehr betheiligt als in der Vorwoche; es starben in dieser Woche 59 Kinder unter 1 Jahre, in der Vorwoche 55. An zymotischen Krankheiten starben 17 Personen. — Aufgenommen wurden im Allerheiligen-Hospital 6 an febris recurrens, 4 an Flecktyphus, 1 an Scharlach und 2 an Lungenentzündung Leidende. Im Wenzel-Hanke'sche Krankenhause fanden 3 an Flecktyphus Erkrankte Aufnahme. — Umgezogen sind: 2652 Personen, darunter 372 Familien. Angezogen 798 Personen, abgezogen: 720, mithin eine Vermehrung von 78 Personen.

+ **[Der dritte Renntag]** der diesjährigen Frühjahrs-Rennen wird am Himmelfahrtsfeste, den 22. Mai, Nachmittags 3 Uhr, auf der Rennbahn bei Scheitnig abgehalten. Es werden 7 Rennen stattfinden, und zwar 1) „Preis von Scheitnig“. Herrenreiten. 14 Unterschriften. 2) „Tribünenrennen“. 7 Unterschriften. 3) „Verloosungsrennen.“ Nennungen noch nicht geschlossen. 4) „Leichte Steeple chase“. Offiziersrennen. Nennungen noch nicht geschlossen. 5) „Versuchs-Jagdrennen.“ 15 Unterschriften. 6) Schwere Steeple chase“. Nennungen noch nicht geschlossen. 7) „Maijagdrennen“. 9 Unterschriften. — Der Vorstand hat wiederum die Anordnung getroffen, daß mit dem Verloosungsrennen eine Lotterie verbunden sein wird, bei welcher 4 Gewinne à 500, 300, 150 und 50 Mark zur Ausspielung gelangen. Damit diesmal nicht wieder wie am ersten Renntage ein Gewinn auf ein noch nicht abgesetztes Loos fällt, soll jedes Ringbillet mit einem Coupon gleicher Nummer versehen werden. Der Käufer eines Billets hat darauf zu achten, daß der Coupon seines Billets richtig abgelöst und von dem Controleur in eine verschlossene Büchse gesteckt wird. Sämmtliche Coupons in allen 8 Büchsen werden um 5 Uhr Nachmittag abgeholt und in eine Urne geschüttet, aus welcher alsdann die 4 Gewinnnummern gezogen werden. Später gekaufte Ringbillets sind nur als Einlaßkarten in den Ring giltig und berechtigen nicht mehr zur Theilnahme an der Lotterieziehung. — Hoffentlich wird sich bis zum Himmelfahrtstage das Wetter besser gestalten, so daß das Rennen ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes werden dürfte. — Wesentliche Veränderungen auf der Rennbahn sollen sich noch im Laufe dieses Sommers vollziehen, und namentlich steht die Erweiterung des Tribünengebäudes und Einrichtung der Localitäten für den technischen Rennbetrieb bevor. — Auch diesmal wird auf dem Rennplatz wieder das Trompetercorps des Leib-Kürassir-Regiments (Schlesisches) Nr. 1 concertiren. — Zur Beförderung des Publikums auf den Rennplatz werden von Seiten der Dampfschiffsbesitzer und der Verwaltung der Straßeneisenbahn besondere Vorkehrungen getroffen werden.

‡ **[Stiftungsfest.]** Am 7. d. Mts. beging der „Erholungs-Club" sein Stifungsfest durch einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Canth. — Die Gesellschaft fuhr mit dem, um 9 Uhr Vormittags vom Freiburger Bahnhofe abgehenden Personenzuge, trotz des zweifelhaften Wetters in gemüthlichster Stimmung von hier ab. — Wegen des am Vormittag theilweise eingetretenen Sprühregens, mußte der nach Krieblowitz projectirte Spaziergang unterbleiben; dafür boten die gemüthlichen Räume der Preuß'schen Brauerei in Canth einen angenehmen Aufenthalt, woselbst unter mannigfachen Scherzen der Vormittag vorüberging. — Nachdem noch viele Mitglieder und Gäste mit dem Mittagzuge eingetroffen waren, wurde im Preuß'schen Saale eine gemeinsame Tafel arrangirt, welche die Anwesenden bei zahlreichen Toasten und Liedern bis gegen 3 Uhr zusammenhielt. — Nächstdem fanden diverse Vorträge statt, welche mit vielem Beifall aufgenommen wurden. — Ein Preisschießen der Damen, sowie Belustigungen mit der Dorfjugend bildeten den Schluß des schönen Festes. Die Anordnungen des Festcomite's fanden allseitige wohlverdiente Anerkennung. Mit dem 9 Uhr Zuge trat die heitere Schaar ihre Rückfahrt nach Breslau an. Gewiß wird das so angenehm verlebte Fest allen Betheiligten noch lange in Erinnerung bleiben.

+ **[Historisches.]** Bei Gelegenheit der Aufführung des Trauerspiels „der Bürgermeister von Breslau", von Hugo Krebs im Lobetheater, welches mit der Hinrichtung des Landeshauptmanns Heinrich Dompnig im Jahre 1490 endet, dürfte es von allgemeinem Interesse sein, zu erfahren, daß sich die Grabstätte desselben an der Altbüßerstraße und Magdalenenkirche, gegenüber der Predigergasse, befindet. Dieselbe besteht aus einer gut erhaltenen viereckigen, ca. 4 Meter hohen Säule, auf welcher die Kreuzigung Christi und die Jahreszahl 1491 angebracht ist.

‡ **[Das Volks-Theater im „Deutschen Kaisergarten",]** Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 13, seit vielen Jahren ein Lieblingsaufenthaltsort des hiesigen Publikums, wird Sonntag, den 1. Juni unter Leitung des Herrn Director Lischky wieder eröffnet und soll die neue Direction dem Vernehmen nach beabsichtigen, außer Lustspiel und Posse auch noch Operetten besonders in ihr Repertoir aufzunehmen. Herr Director Lischky hat ein gutes Personal engagirt und wird den guten Ruf, der ihm von seinen früheren Bühnenleitungen vorangeht, wohl auch hier bewähren. Die Preise bleiben trotzdem die hierorts üblichen, und dürfte diesem Theater bei einer guten Darstellung und den billigen Preisen ein günstiges Prognostikon zu stellen sein. Der Garten hat seitens des jetzigen Besitzers, Herrn Schubert, eine günstige Veränderung erfahren, indem die Beleuchtung eine überaus glänzende geworden ist. Das Theater wird jetzt neu renovirt und auch neue Decorationen angefertigt. Eine Stunde vor Beginn der Vorstellung wird die gut geschulte Theater-Capelle concertiren.

μ **[Seiffert in Rosenthal.]** Bekanntlich bildeten seit einer Reihe von Jahren die Garten-Feste in dem nahe gelegenen Rosenthal einen Glanzpunkt der Sommer-Saison und erfreuten sich stets der regsten Betheiligung Seitens Einheimischer und Fremder. — Auch in diesem Jahre sind bereits die nöthigen Vorbereitungen getroffen und findet schon am nächsten Mittwoch das erste „Mai-Fest" statt; das hierfür entworfene Progamm bietet für den Nachmittag Concert, welchem sich ein Sommernachts-Ball mit Garten-Polonaise anschließt; die Illumination der Anlagen erfolgt durch 6000 bunte Lampen, welche in Folge künstlichen Reflexes verdreifacht erscheinen, und gewährt ein feenhaftes Bild. Diese Feste werden an jedem folgenden Mittwoch Wiederholung finden. — Auch die Familien-Gartenfeste, welche im vorigen Jahre Donnerstag abgehalten wurden, sind wiederum und zwar für den Freitag in Aussicht genommen und werden die Einladungen zu denselben s. Z. durch Zeitungs-Inserate erfolgen. — Bei der bequemen Verbindung dieses Etablissements mit der Stadt einerseits durch die Straßen-Eisenbahn, andererseits durch die an der Endstation derselben, sowie am Wäldchen aufgestellten Omnibusse dürfte die Frequenz wohl auch in diesem Jahre eine bedeutende werden, zumal bekanntermaßen auch die leibliche Verpflegung als vorzüglich zu bezeichnen ist.

‡ **[Zoologischer Garten.]** Dem neugeborenen Kameel sind die allerdings nur sehr sparsam zugemessenen schönen Tage sehr zu statten gekommen und beobachtet das Thier dabei eine eigenthümliche Methode, um gleichzeitig Sonnenwärme und Mutterwärme zu genießen; es steigt der liegenden Mutter auf den Rücken und lagert sich daselbst nieder. — Geboren wurden 5 Stück Nasenbäre. — Die Wunde, welche der junge Bär dem Ingrimm seines Vaters verdankt, heilt wunderbar ohne alles Zuthun unsererseits. — Die Dampfschiffe haben ein Abonnement zur Fahrt nach und vom zoologischen Garten eröffnet, — 25 Fahrten zu 3 Mark 50 Pf. — so daß den Gartenbesuchern eine einzelne Tour, statt wie bisher 25 Pf., nur 14 Pf. kostet. — Heute billiger Eintrittspreis (30 Pf. und 10 Pf.).

u **[Oberschlesische Eisenbahn.]** Laut einer Bekanntmachung der Oberschlesischen Eisenbahn-Direction haben vom 17. Mai ab Retourbillets, welche am Tage vor einem Sonn- oder Festtage gelöst werden, noch am dritten Tage (den Tag der Lösung des Billets eingeschlossen) Giltigkeit. (S. Ins.)

—B-ch.— **[Von der Promenade.]** Begünstigt von dem warmen, in Fülle herabströmenden Regen ist die Flora der Promenaden in ihrer Entfaltung wahrnehmbar vorgeschritten. Die Frühlingsblüthen, welche die farbenreichen Mosaiken der eleganten Beete in der Nähe des Springbrunnens am Zwinger zusammensetzen, stehen auf der Höhe ihrer Entfaltung. Zu den intensiven Farbentönen der Tulpen, Hyacinthen und Goldlacke gesellen sich noch vollblühende blaßgelbe Narcissen und eine zarte, innen goldgelb, außen weiß blühende Hyacinthen-Varietät. Um das große Rondel am Fuße der oberen Terrasse der Liebichshöhe beginnen sich die einen Kranz bildenden Mahonien mit ihrer zarten, goldig schimmernden Träubchen-Blüthenpracht zu schmücken, während zu ihren Füßen Immergrün seine bescheidene blaue Blüthe bettet und hier und dort Vergißmeinnicht sich zeigt. — Für Verschönerung und Verbesserung der Anlagen sorgt die Promenaden-Verwaltung ununterbrochen mit rühmenswerthem Eifer. Sämmtliche vegetativ verschönerten Plätze erfahren sorgfältige Meliorationen und Nachpflanzungen. Am Königsplatz sind nach beiden Seiten des äußeren Stadtgrabens auslaufende Baumalleen gepflanzt, welche dem Königsplatz und seiner Umgebung zur Zierde gereichen. Die Regulirung und Verbesserung der Gänge in den Alleen der inneren Promenade geschieht gegenwärtig in dem Theil zwischen der Ohlauer- und der Dominicanerstraße. Die Fontaine des Knorrdenkmals ist außer ihrer ornamentalen Bestimmung nunmehr auch dem praktischen Zwecke dienlich gemacht worden. Die Umfriedung des Bassins ist beseitigt, so daß dasselbe zugängiich ist und seinen Wasserinhalt der praktischen Verwendung zur Verfügung stellt.

—r. **[Schlesischer Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde.]** Der die Jahre 1877 und 1878 umfassende Jahresbericht des Schlesischen Centralvereins für Gärtner und Gartenfreunde constatirt zunächst, daß sich unter den Mitgliedern eine rege Betheiligung an den Sitzungen zeigte, da durch Vorträge, Mittheilungen über gemachte Erfahrungen, ausgestellte Pflanzen, Referate, Fragen u. s. w. die Sitzungen des Belehrenden viel boten. Der Verein hielt im Jahre 1877 18 Sitzungen und 2 General-Versammlungen ab, in welchen 5 Vorträge gehalten und 4 Berichte abgestattet wurden. Bei Herrn Baumschulbesitzer R. Behnsch in Dürrgoy wurde eine Rundschau abgehalten. Ebenso wurde eine Excursion nach den gräflich Schaffgotsch'schen Gärten in Koppitz unternommen. Im Jahre 1878 hielt der Verein 18 Sitzungen und eine Generalversammlung ab; außerdem wurden in Betreff der Ausstellung mehrere Comite-Sitzungen abgehalten. Vortrag wurde einer von Herrn L. Franke über Champignon-Zucht, und ein demonstrativer Vortrag über das „Ringeln" von Herrn Oberturnlehrer Rödelius gehalten. Ausgestellt waren in den Sitzungen abgeschnittene Zweige von neuen Gehölzen, Blumen, Früchte, Samen und Insecten, welche dem Obstbau schädlich sind. — Der Verein zählt gegenwärtig 180 Mitglieder, darunter 14 Ehrenmitglieder, 3 correspondirende und 163 wirkliche Mitglieder. Das Sitzungslocal des Vereins befindet sich im Café national, Malergasse. — Dem Jahresbericht ist eine Abhandlung: „Unsere Treibhäuser vom empirischen Standpunkt aus betrachtet von John Fox, Garten Inspector des Grafen Guido Henckel von Donnersmarck, beigegeben.

W. **[Die Anlagen auf dem Tauenzienplatz]** werden dieses Jahr der Wasserzuführung nicht entbehren. Gegenwärtig sind Arbeiter damit beschäftigt, nach der Mitte jedes der 4 Theile der Anpflanzungen Röhrenleitungen zu führen, so daß nach Fertigstellung mittelst eines angeschraubten Schlauches die Besprengung stattfinden kann.

μ **[Zum Ausbau der Ringbahn.]** Auf Grund eines Schreibens des Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Vereins an die Direction der Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft, betreffeud die Verbindung der Oder- mit der Sand-Vorstadt durch weiteren Ausbau der Ringbahn, unter Hinweis auf die zu erwartende größere Frequenz zwischen diesen Stadttheilen durch den Bau der Gewerbeschule, die projectirte Verlegung des Schlachtviehmarktes und Schlachthofes nach der Oder-Vorstadt ꝛc., ist an den Vorstand oben genannten Bezirks-Vereins ein Antwort-Schreiben eingegangen. Nach diesem hat die Direction das betreffende Gesuch eingehend geprüft und ist zu dem Resultat gekommen, daß die Anlegnng einer Straßenbahn-Verbindung in der gewünschten Art zur Zeit noch verfrüht sei, sie indeß gern bereit sein werde, sobald sich oben angezogene Verhältnisse realisirt haben, dem Project einer Verbindung der beiden Stadttheile näher zu treten.

—r. **Breslau.** Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von Dr. H. Luchs. Breslau. Verlag von Eduard Trewendt. Dieses Handbuch, welches bereits in der siebenten verbesserten Auflage erscheint, macht es durch seine praktische Einrichtung dem Fremden möglich, sich über alles Sehenswerthe in unserer Stadt schnell zu informiren. Ein mit großer Genauigkeit ausgearbeiteter lithographischer Plan der Stadt, welcher dem Buche beigegeben ist, dient zur leichtern Orientirung des Fremden. Außerdem enthält das Bändchen für Reisende ganz besonders beherzigenswerthe Winke in Betreff der Hotels, Restaurants, Theater, Taxen ꝛc. Die genauen Informationen über die hiesigen Sammlungen, Museen u. dgl. dürften auch für manchen Einheimischen erwünjcht sein. Ein kleiner Anhang bespricht auch die besonders empfehlenswerthen Partien der nächsten Umgegend von Breslau. Ein Rückblick auf Breslaus Vergangenheit bildet das Vorwort zu dem Luchs'schen Führer durch Breslau.

* **[Einheitliche mittlere Mittagszeit.]** In Nr. 33 der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen vom 2. d. Mts. wird der sehr beherzigenswerthe Vorschlag gemacht, für Einführung einer sich auf unser ganzes Vaterland erstreckenden einheitlichen mittleren Mittagszeit hinzuwirken. Welche Vortheile für alle reisenden Personen hieraus entständen, bedarf eigentlich keines Beweises, und sind dieselben in den Nachbarstaaten Frankreich, Belgien und England bereits seit Jahren erkannt. Als Anfangstermin für diese allgemeine gleiche Zeit wird das goldene Ehejubiläum unseres Kaisers vorgeschlagen. Das wäre gewiß ein sehr würdiger Anfangspunkt. Sollte Baiern seine Reservatzeit haben müssen, so wäre ja der Vortheil für das übrige Deutschland immer noch groß genug.

=ββ= **[Uniformirung der Wassenmesserrevisoren.]** Vom heutigen Tage ab tragen die Wassermesserrevisoren der städtischen Wasserwerke Uniform, um den Hausbesitzern besser kenntlich zu sein. Die Uniform besteht aus grauer Juppe mit blauem Klagen, entsprechenden Hosen und ebensolcher Mütze mit Nummer.

B. **[Ueber Petroleum]** hielt das Mitglied der hiesigen Handelskammer, Herr F. W. Rosenbaum, in der letzten, sehr zahlreich von Mitgliedern und Gästen besuchten Versammlung des Vereins der Breslauer Colonialwaarenhändler einen interessanten Vortrag, welcher durch Anwendung und Erklärung verschiedener Control-Apparate zur Ermittelung des Dampf- und Brennpunktes des Petroleums, besonders dem Gesetzentwurf über Petroleum-Verfälschung gegenüber, sehr aufklärend und belehrend wirkte.

=ββ= **[Gewitter.]** Gestern Abend in der achten Stunde zog über den nordöstlichen Theil unserer Stadt ein sehr heftiges Gewitter. Von den aus Ottwitz und Treschen heute Morgen hier eingetroffenen Milchpächtern wurde berichtet, daß dort Schloßen gefallen sind, welche unter dem jungen Flachs Schaden angerichtet haben.

+ **[Blitzschlag.]** Bei dem gestern Abend um 8 Uhr stattgehabten, von starkem Regen begleiteten Gewitter fuhr ein Blitzstrahl, dem sofort ein lauter Donnerschlag folgte, in das eiserne Geländer des israelitischen Friedhofes und zertrümmerte einen Theil der Umfriedung.

=ββ= **[Vom Höfchener Graben.]** Schon freuten sich die Bewohner der Schweidnitzer Vorstadt, daß nun endlich einmal die bereits seit dem Jahre 1872 schwebenden Verhandlungen wegen der Beseitigung des mit stagnirgendem Wasser jene Gegend verpestenden Höfchener Grabens ihren günstigen Abschluß gefunden hatten, als plötzlich durch den Eigensinn mehrerer Adjacenten diese Angelegenheit wieder in vielleicht weite Ferne gerückt ist. Nach jahrelangen vergeblichen Unterhandlungen des Magistrats und des königl. Polizei-Präsidiums einerseits mit den betheiligten Grundbesitzern andererseits (Gabitzstraße Nr. 1 bis 33) war es vor etwa 4 Wochen gelungen, diese letzteren, mit Ausnahme von zweien, ihre Bereitwilligkeit zur Abtretung der für die Anlage einer zu canalisirenden Straße erforderlichen Strecke daselbst allerdings unter den verschiedenartigsten, aber immerhin noch annehmbaren Bedingungen zu Protokoll erklären zu lassen. Vor acht Tagen wurde die anzulegende Straße gemäß dem jenen Grundbesitzern vorher bekannt gegebenen Plane bereits ausgesteckt. Als aber am 8. d. M. der Rathsgeometer mit seinem Personal erschien, um dies bezügliche Terrain zu übernehmen und mit den sonstigen Arbeiten vorzugehen, erklärten die Grundnachbarn von Gabitzstraße Nr. 19 bis 29 ihre schriftlich abgegebene Einwilligung für null und nichtig unter dem Vorwande, sie hätten den ihnen vorgelegten großen Straßenplan bisher nicht verstanden, stellten aber gleichzeitig neue und augenblicklich unannehmbare Bedingungen. Wie sich diesen gegenüber der Magistrat verhalten wird, läßt sich noch nicht voraussehen. Thatsache aber bleibt es, daß das ganze Project wieder gestört ist. Das Terrain von der Friedrichsstraße bis an die Moritzstraße ist im Sinne des Magistrats in dessen Eigenthum übergegangen und soll in diesem Theil schon in den nächsten Tagen mit der Anlegung des Canals und der Zuschüttung jenes Grabens begonnen werden.

=ββ= **[Von der Oder. — Schifffahrt.]** Trotz der letzten Regenniedergänge ist die Oder noch im weiteren Abfallen. — Im Oberwasser beschränkt sich die Schifffahrt auf die geringe Anfuhr von Ziegeln und Holz; einige Deckschiffe sind leer von hier nach Brieg abgefahren, um von dort Mehl nach Berlin zu verladen. — Augenblicklich ist die hiesige Oderstrecke floßfrei. Am Schlunge liegen 12 leere Schiffe, welche durch die ungünstige Windrichtung von der Abfahrt nach Oberschlesien zurückgehalten werden. Im Unterwasser ist der Schiffsverkehr ein sehr lebhafter; mehrere Schiffe sind von Stettin mit zahlreicher Ladung hier eingetroffen und werden noch andere in nächster Zeit erwartet. Ebenso ist das Verladungsgeschäft von hier aus sehr rege. Am städtischen Packhofe laden 6 Schiffe Zucker nach Hamburg; an der Piefke'schen Schiffsbaustelle 4 Schiffe Spiritus nach Hamburg; 3 Schiffe laden Mehl nach Berlin, und zwar 2 am Bergamt, 1 am Kopischhofe, offene Fahrzeuge laden Zink und Eisen nach Berlin und Kohlen nach Stettin. — Der Vergnügungsdampfer „Breslau" hat gestern mit einer Gesellschaft von 60 Personen eine Extrafahrt nach Masselwitz unternommen. — Die sogenannten „Grönländer" oder „Seelenverkäufer" dürfen zur Verhütung von Unglück nicht mehr im Gebrauch genommen werden.

+ **[Vermißt]** wird seit dem 6. d. M. der Böttchergeselle Robert Vogt, Goldene Radegasse Nr. 3 wohnhaft.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einem Restaurateur auf der Langengasse aus dem Hausflur eine Vierteltonne bairisches Bier; einem Restaurateur auf der Kupferschmiedestraße 2 goldene Siegelringe mit Platten, 4 Siegelringe mit verschiedenen Steinen, ein goldener Ohrring, eine Broche, ein Trauring, ein Portemonnaie mit 21 M. und eins desgleichen mit 30 M. Inhalt, im Gesammtwerthe von 180 Mk., einem Tapezier auf der Kupferschmiedestraße ein schwarzer Rock, einem Handlungscommis auf der Carlsstraße ein Winterüberzieher, ein Gehrock, 2 seidene Halstücher und eine Weckeruhr, einem Cigarrenmacher auf der Brandenburgerstraße ein dunkelbraunes Kammgarn-Jaquet, ein paar dunkle Beinkleider und eine Anzahl Wäschestücke. — Abhanden gekommen ist einem Kaufmann auf dem Ringe ein goldenes Medaillon im Werthe von 30 Mark. — Laut eingegangener Depesche wurden in der vorigen Nacht in Waldenburg gegen 60 Stück getragene Uhren gestohlen. — Verhaftet wurde die unverehelichte Th. wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit und der Tischler Ernst S. wegen vorsätzlicher Tödtung.

⊙ **Hirschberg,** 9. Mai. [Vertagte Stadtverordneten-Sitzung. — Fahrvergünstigung und sechswöchentliche Retourbillets. — Sanitätsrath Dr. P. Niemeyer.] Die für heut angesetzt gewesene Stadtverordnetensitzung konnte nicht zur Eröffnung gelangen, da die Versammlung nicht die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Anzahl von Mitgliedern aufwies. Es waren deren nur 18 anwesend, während zur Beschlußfähigkeit 19 gehören. — Seitens der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn werden höherer Anordnung zufolge den mit einer Legitimation des geschäftsführenden Ausschusses der diesjährigen 23. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung zu Braunschweig versehenen Theilnehmern an dieser Versammlung Retourbillets mit einer auf 8 Tage und zwar auf die Zeit vom 1. bis 8. Juni ausgedehnten Giltigkeit zu den gewöhnlichen Preisen gewährt. Was die Retourbillets mit sechswöchentlicher Giltigkeitsdauer betrifft, so läßt die Direction genannter Bahn solche fortan in der Zeit vom 15. Mai bis Ende August jeden Jahres von Berlin (Stettiner Bahnhof) nach Stralsund via Nordbahn zu allen, directen Anschluß bietenden Zügen zum Preise von 20,3 M. für die zweite und 13,5 für die dritte Wagenklasse zur Ausgabe gelangen. Auf diese Billets, welche vor Antritt der Rückfahrt abgestempelt werden müssen, während sie eine Unterbrechung der Fahrt nicht gestatten, wird unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs ein Gepäckfreigewicht von 25 Kilogramm pro Billet sowohl bei der Hin- als bei der Rückfahrt gewährt. Gleiches gilt auch für die alljährlich in der Zeit vom 15. Mai bis Ende August zur Ausgabe gelangenden sechswöchentlichen Retourbillets zweiter und dritter Klasse von Berlin und Frankfurt a. d. O. nach den Stationen der Schlesischen Gebirgsbahn Rabishau, Hirschberg, Jannowitz, Fellhammer und Altwasser. — Am vorigen Dinstag hielt im Zehrmann'schen Saale hierselbst vor einer zahlreichen Zuhörerschaft, Herr Sanitätsrath Dr. Paul Niemeyer aus Berlin, der als Reformator der Gesundheitslehre weit über die Grenzen unsers deutschen Vaterlandes hinaus bekannte ärztliche Dirigent des Berliner „Vereins für volksverständliche Gesundheitspflege", einen öffentlichen Vortrag über „Athempflege und Luftcuren mit besonderer Berücksichtigung der localen Verhältnisse des Hirschberger Thales". Der Vortragende erläuterte hierbei seine hygieinischen Principien in populärer und überzeugender Weise und verweilte dann namentlich bei der Pflege der Athemgymnastik, worauf er schließlich zu den hochbevorzugten klimatischen Verhältnischen unserer Stadt und unseres Thales überging, das einen Luftcurort biete, wie ein solcher unter der Vereinigung so vieler maßgebenden günstigen Bedingungen nur selten zu finden, weshalb es im Interesse der Gesundheitspflege gut sei, hier „Hütten zu bauen." — Am folgenden Tage, an welchem Dr. Niemeyer für Patienten zu sprechen war, consultirten denselben circa 40 Personen.

Sagan, 10. Mai. [Handelskammer.] Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 (Ges.-S. S. 134) ist vom Herrn Handelsminister Maybach die Errichtung einer Handelskammer für die Kreise Sagan und Sprottau genehmigt worden. Die Handelskammer erhält ihren Sitz in der Stadt Sagan. Die Zahl ihrer Mitglieder wird auf neun bestimmt. Die in dem Bezirke der Handelskammer den Bergbau betreibenden Alleineigenthümer oder Pächter eines Bergwerkes, Gewerkschaften und in anderer Form organisirten Gesellschaften sind zur Theilnahme an der Wahl der Mitglieder berechtigt, insoweit die Jahres-Production den Umfang von 10,000 Centnern Braunkohlen erreicht. (Sag. Wochenbl.)

□ **Sprottau,** 9. Mai. [Aus der Stadtverordneten-Sitzung.] Herr Hotelbesitzer Krückeberg, welcher vor kurzer Zeit sein Amt als Rathsherr niedergelegt hatte, wurde in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten zum Rathsherrn wiedergewählt. — Auf der Tagesordnung stand ferner die Berathung des Etats des Stadt-Haushaltes vom 1. April 1879 bis 31. März 1880. Derselbe ist in Einnahme und Ausgabe um circa 60,000 M. niedriger als der vorjährige. Das Deficit des Vorjahres, welches ungefähr 18,000 M. betrug, ist aus dem vorhandenen Kassenbestand, der am 1. April d. J. noch über 30,000 M. betrug, gedeckt worden. Die Ausgaben sind auf das Aeußerste beschränkt worden. Von Erhöhungen ist besonders die, nach welcher das Schulgeld in den Vorschulklassen der Realschule von 30 M. auf 36 M. erhöht wird, zu verzeichnen. Von Seiten des Referenten in der Etats-Angelegenheit wurde das Fehlen der Unterschrift des Beigeordneten Herrn Bauinspector Fabian bemängelt. Derselbe war anwesend und erklärt der Versammlung, warum er dies unterlassen habe. Diese Erklärung rief eine längere Discussion zwischen genanntem Herrn und dem Magistrats-Dirigenten Herrn Bürgermeister Schenkemeyer hervor, der wir nur entnehmen, daß der Bericht, welcher laut § 61 der Städteordnung vor der Berathung des Etats erstattet werden soll, seitens des Herrn Bürgermeisters nicht erstattet worden ist. Herr Bürgermeister Schenkemeyer will jedoch denselben im Laufe des Sommers geben. An der augenblicklichen Berichterstattung sei er durch die vorliegenden Arbeiten verhindert worden. Uebrigens theilte Herr Bürgermeister Schenkemeyer der Versammlung noch mit, daß ein bedeutendes Plus in der Kasse die Deckung unvermutheter Ausgaben ermögliche. — Eine längere Debatte rief die Angelegenheit der Gesellen-Krankenkasse hervor. Nach einer der letzt abgehaltenen Revisionen hatte Herr Ollendorff in seiner Eigenschaft als Kassendeputirter die Unterschrift des Revisions-Protokolles verweigert. Er stützte sich darauf, daß die Verwaltung dieser Kasse nicht der Kassen-Instruction von 1835 entspräche. Laut des Statuts dieser Kasse vom 8ten Januar 1851 soll dieselbe von einem Kassenmeister, der von den Innungsmeistern gewählt wird, verwaltet werden. Die Kasse ist also eine Privatkasse, wird aber von dem Steuererheber Saur mit Genehmigung der städtischen Behörden während der Amtsstunden im Amtslocale verwaltet. Einem neueren Magistratsbeschluß zufolge, welcher sich auf die Kassen-Instruction von 1835 gründet, soll eine Aenderung in der Verwaltung der Kasse herbeigeführt werden. Die Versammlung dagegen beschloß, daß die Verwaltung der Kasse in der bisherigen Weise durch Herrn Saur erfolge.

---

s. **Waldenburg,** 9. Mai. [Amtseinführung. — Lehrer Arndt †.] Heut Vormittag um 11 Uhr wurde durch den königl. Kreis-Schuleninspector, Superintendenten Penzholz in Gottesberg, der Gymnasial-Director Dr. Scheiding und der Gymnasiallehrer Dr. Monse in die ihnen übertragenen Aemter als Local-Inspectoren über die hiesigen evangelischen Stadtschulen, und zwar Ersterer als Local-Inspector über die höhere Töchterschule, Letzterer über die Elementarschulen, eingeführt. Bei dem Acte waren der bisherige Local-Schulinspector Pastor prim. Heimann, der Vorsitzende der Schulen-Deputation, Stadtrath Gadamer, sowie die Lehrer-Collegien anwesend. — Am Mittwoch früh starb nach langem Krankenlager in einem Alter von 29 Jahren Lehrer Arndt hierselbst, welcher acht Jahre an der evangelischen Knabenschule gewirkt hat. Seine Amtsgenossen werden dem Dahingeschiedenen ein bleibendes Andenken bewahren.

---

§ **Aus dem Striegauer Kreise,** 9. Mai. [Einweihung einer Kleinkinderschule.] Der Wohlthätigkeitssinn einer vielgenannten, hochherzigen Dame im hiesigen Kreise hat sich durch Begründung einer Kleinkinderschule in Puschkau aufs Neue bewährt. Gestern fand durch Herrn Pastor Hartmann-Peterwitz in Gegenwart der edlen Geberin und einer Anzahl hervorragender Persönlichkeiten aus Kreis und Umgegend, sowie im Beisein des Gemeinde- und Schulvorstandes und der Schuljugend des Ortes die feierliche Einweihung der neuen Anstalt statt. Nach vollzogenem Weiheacte erfolgte durch Herrn Superintendent Gräwe-Frankenstein die Einführung zweier Diakonissinnen. Gebet und Segen schlossen die erhebende Feier. Das stattliche Gebäude mit seiner gesunden Lage, seinen freundlichen Räumen und seiner angenebmen, aus Gartenanlagen bestehenden Umgebung gereicht dem Orte zu besonderer Zierde. Seitens der Bevölkerung wird diese neue, vorzugsweise dem Arbeiterstande zu Gute kommende Wohlthätigkeits-Anstalt aufs Freudigste und Dankbarste begrüßt.

X. **Neumarkt,** 9. Mai. [Erzieherinnen-Institut. — Exceß. — Thierschaufest. — Goldene Hochzeit des Kaisers. — Fest-Auszug.] Die Frau Kunstgärtner Monhaupt hierselbst eröffnet zum 1sten Juli cr. ein Erzieherinnen-Institut unter Ober-Aufsicht des Pastor prim. Dr. Hübner, welches Mädchen, die in Dienst-Verhältnisse treten müssen, Gelegenheit giebt, für ein Weniges sich binnen Jahresfrist Kenntnisse zu erwerben, die ihnen den Anspruch auf Stellungen als Erzieherinnen verschaffen. Auch fremde Sprachen sollen gelehrt werden. — Man erzählt hier von einem Exceß, der beim Schmellwitzer Chausseebau unter den Arbeitern verübt und bei welchem ein mit Herstellung der Ruhe beschäftigter Gendarm arg insultirt und gemißhandelt worden sein soll. — Da zum 3. Juni das Thierschaufest hier stattfindet, für welches seit einigen Tagen auf dem Festplatze die Arbeiter mit dem Ausbau der Tribüne u. s. w. bereits beschäftigt sind, sollte das Pfingstschießen für dieses Jahr hier ausfallen. Da aber acht Tage später das goldene Hochzeitsfest des deutschen Kaiserpaares trifft, so wird zur Feier desselben ein Festauszug aller Gilden und Corps an jenem Tage veranstaltet. Daran soll sich ein mehrtägiges Scheibenschießen schließen.

D—l. **Brieg,** 8. Mai. [Communales.] Die wichtigste Angelegenheit der vorgestern abgehaltenen Stadtverordnetensitzung war die vom Magistrat beantragte Auflösung des städtischen Leihamtes. Ein vom Leihamts-Curatorium abgegebenes Gutachten sprach sich entschieden gegen die Auflösung aus, wogegen ein von Stadtrath Gäbel angefertigtes Referat sich sehr für die Aufhebung erwärmte, weil das Leihamt Zuschüsse aus städtischen Mitteln erforderte, dem Leichtsinn Vorschub leiste und weil eine Zunahme der Leihämter weder in der Provinz, noch im Staate constatirt werden könne. Der Referent meint, daß der Mangel eines städtischen Leihamts bald durch die Errichtung von Privat-Pfandleihanstalten ausgeglichen werden würde. Diese Anschauungen machte der Magistrat zu den seinigen, indem er noch hervorhob, daß das Leihamt auch zur Unterbringung gestohlenen Gutes benutzt worden sei. Aus der Mitte der Versammlung wurde lebhaft für das Bestehenbleiben der Anstalt plaidirt und besonders darauf hingewiesen, daß gerade in der jetzigen Zeit die ärmere Klasse der Bevölkerung durch die Auflösung des Leihamts in die Hände der Wucherer und Rückkaufshändler getrieben werde. Wenn übrigens das Leihamt während längerer Zeit einen Zuschuß erforderte, so lag das hauptsächlich an der Unredlichkeit des früheren Rendanten, welcher circa 16,000 Mark unterschlagen hatte. Die Versammlung lehnte einstimmig die Auflösung der Anstalt ab. Ebenso wurde mit großer Majorität wiederholt die Neu-Anstellung eines Colizei-Bureau-Beamten abgelehnt, obwohl eine gemischte Commission des Magistrats und der Stadtverordneten die Creirung der Stelle empfohlen hatte.

—r. **Namslau,** 10. Mai. [Gegen die Rinderpest.] Zur Verhütung der Einschleppung der Rinderpest besteht, wie auch bereits in Nr. 209 der „Bresl. Ztg." mitgetheilt wurde, für Namslau und andere benachbarte Städte Oberschlesiens noch eine Verordnung, nach welcher auf den betreffenden Bahnhöfen Rindvieh nur dann verladen werden darf, wenn durch sog. Ursprungsatteste des Orts- und Amtsvorstehers nachgewiesen ist, daß das zu verladende Vieh länger als 4 Wochen im Besitze des betreffenden Verkäufers sich befunden hat und daß an den betreffenden Verkaufsorten keine ansteckende Krankheit herrscht. Diese Verordnung ist nun, wenigstens auf hiesigem Bahnhofe, bisher mit großer Strenge durchgeführt worden, hat aber in vielen Fällen für die Bahnverwaltung mannigfache

Behelligungen und für die Viehbesitzer anderweitige Uebelstände und Unkosten zur Folge gehabt. Zur Begegnung derartiger Nachtheile hat nun die königl. Regierung zu Oppeln auf Grund höherer Genehmigung die Landräthe ihres Bezirks ermächtigt, in bestimmten dringenden Fällen ausnahmsweise die Genehmigung zur Verladung des aus dem betreffenden Kreise stammenden Viehes zu ertheilen. Wenn nun auch mit Bezug auf den bereits am 12. d. Mts. hier stattfindenden Viehmarkt sich eine derartige Ermächtigung für den hiesigen Landrath kaum noch ertheilen läßt, so bleibt es für die auch außerhalb der Viehmärkte fortwährend vorkommenden Verladungen von verkauftem Rindvieh doch dringend zu wünschen, daß auch Seitens der königl. Regierung zu Breslau dem hiesigen Landrath eine derartige Ermächtigung ertheilt werden möchte. Dieser Wunsch dürfte um so mehr Berücksichtigung verdienen, als durch das gedachte Verladungs-Verbot thatsächlich der Zweck der genannten Verordnung nicht erreicht wird, da das verkaufte Vieh dann in den meisten Fällen an den Ort seiner Bestimmung getrieben wird. Empfehlen dürfte es sich dagegen, kein Stück Rindvieh auf dem öffentlichen Markte zuzulassen, über dessen Gesundheitszustand der betreffende Besitzer nicht den erforderlichen Nachweis zu führen vermag.

—n. **Bernstadt**, 9. Mai. [Fortbildungs-Verein. — Lehrer Deutschmann †.] Die diesmalige General-Versammlung des hiesigen Fortbildungs-Vereins war ungewöhnlich schwach besucht. Der Vorsitzende, Rector Wendler, eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis darauf, daß zunächst die Wahl eines Delegirten zu der Sonnabend, den 10. Mai, in Breslau stattfindenden General-Versammlung des Provinzial-Verbandes erforderlich sei. Es wurde hierauf Kreisgerichts-Actuar Kintzel als Delegirter gewählt. Aus dem vom Schriftführer, Kreisgerichts-Secretär Bernatzky, hierauf erstatteten Jahresbericht entnehmen wir Folgendes: Der Verein kann auf ein Jahr reicher Thätigkeit zurückblicken, da eine größere Anzahl Vorträge und einige dramatische Vorlesungen gehalten wurden. Am Schlusse des vorigen Vereinsjahres zählte der Verein 102 Mitglieder, davon gingen aus verschiedenen Ursachen ab 11 Personen und verblieben also 91 Mitglieder. Es traten neu ein 21 Personen, so daß der Verein jetzt 112 Mitglieder zählt. Die Gesammt-Einnahme betrug circa 401 M., die Ausgabe etwa 372 M., der Bestand ca. 29 M. Dem Cassirer wurde Decharge ertheilt. Der seitherige Vorstand legte sein Amt nieder. Die Neuwahlen leitete Kaufmann Meidner und ergaben dieselben, da Rector Wendler seine Wiederwahl in den Vorstand ablehnte, nachstehendes Resultat: Als Vorsitzender wurde gewählt Secretär Bernatzky, als Cassirer Rendant Wilde, als Schriftführer Actuar Kintzel, als Beisitzer Cantor August und Lederfabrikant Rösch. Als Bibliothekar wurde Buchhändler Tilgner wiedergewählt. Nach beendigtem Bücherumtausch wurde die Versammlung geschlossen. — Gestern wurde der katholische Organist und Lehrer Deutschmann in Klein-Zöllnig feierlichst beerdigt.

—n. **Creuzburg**, 9. Mai. [Die hiesige „Philomathie"] hat den Statuten gemäß sich für den Sommer vertagt und gestern ihre Vereinsthätigkeit mit einem die Mitglieder vereinigenden Souper in Leysaht's Hotel geschlossen. Vorträge der Mitglieder und anregende Debatten über Gegenstände aus dem Fragekasten haben die Sitzungen des Vereins ausgefüllt und belebt. Die vom September 1878 bis Mai c. gehaltenen Vorträge behandelten folgende Themata: Ueber die Pariser Weltausstellung von 1878; über die neueren Fortschritte in der Theorie des Sehens (in zwei Sitzungen); über die Vehmgerichte des Mittelalters; über König Philipp II., Nathan den Weisen und Secretär Wurm als dramatische Charaktere (in drei Sitzungen). Am 6. Februar zeigte der Mechanikus Höfer-Berlin dem Verein eine Menge interessanter mikroskopischer Präparate von Infusorien und Pflanzen; am 23. Februar hielt Professor von Schlagintweit vor den vereinigten Gesellschaften des Bürgervereins und der „Philomhthie" einen Vortrag: „Ueber Indien und seine Bewohner". Der gegenwärtige Bestand der „Philomathie" weist 31 Mitglieder auf.

⊙ **Beuthen OS.**, 10. Mai. [Elementarschulkosten. — Spielschulen.] Die Kosten zur Unterhaltung der Schulen nehmen auch im hiesigen städtischen Etat einen so hervorragenden Platz ein, daß die bezüglichen Zahlen einen lebhaften Beitrag zu den fast unerträglichen Lasten, welche den Communen obliegen, abgeben. Wir haben hier während des letzten fünfjährigen Zeitraumes (incl. 1879) allein an Zuschüssen zu den Elementarschulen den durchschnittlichen Jahresbetrag von 100,000 M. aufbringen müssen, worin indessen die Baugelder für die neuen Schulhäuser, welche aus den Anleihefonds entnommen wurden, nicht inbegriffen sind. Der Etat der Elementarschulen ist seit dem Jahre 1875 mit einer damaligen Einnahme von 9800 M. und einer Ausgabe von 80,700 M., im Etat für das laufende Jahr 1879 bis auf 11,500 M. Einnahme und 129,000 M. Ausgabe gestiegen. Im Verhältniß zu dem Gesammtbetrage, welcher dies Jahr durch Communalsteuern aufzubringen ist, nimmt der Zuschuß zu den Elementarschulkosten mehr als zwei Fünftel in Anspruch und es läßt sich damit unschwer beurtheilen, was dem ortsangehörigen Familienvater resp. Steuerzahler bei 260 pCt. der sonst an sich freie Elementarschul-Unterricht der Kinder kostet. — Bei dem Capitel der Schule lassen sich gelegentlich diejenigen Anstalten erwähnen, welche für Kinder in noch nicht schulpflichtigem Alter berechnet sind. Es existirt hier nach dieser Richtung hin eine Kleinkinder-Bewahranstalt in der Piekarerstraße, ferner der mit der aufgelösten katholischen höheren Töchterschule verbunden gewesene Kindergarten in der Großen Blottnitzastraße und endlich der Kindergarten des Fräulein Bölter in der Kaiserstraße. Erstere beiden Anstalten, die eigenen Hausbesitz haben, bewahren einen confessionellen Charakter. Für das gemischtere Kinderpublikum dürfte der Kindergarten des Fräulein Bölter zugänglicher sein, wenn nicht die monatliche Beitragspflicht eine ziemlich hohe wäre. Die Begründung einer allgemeineren, möglichst billigen Anstalt zum dauernden oder zeitweisen Aufenthalt kleinerer Kinder könnte durchaus nicht als überflüssig angesehen werden.

=ch= **Tost**, 9. Mai. [Eisenbahn-Abnahme.] Am gestrigen Tage hat die langersehnte landespolizeiliche Prüfung und Abnahme der Strecke Groß-Strehlitz-Tost der Oppeln-Morgenrother Eisenbahn stattgefunden und einen solchen Befund ergeben, daß der Eröffnung der Strecke zum 15. d. Mts. Bedenken nicht entgegenstehen. Wie freudig die betheiligten Kreise das bis jetzt erreichte Ziel begrüßen, konnte die Commission aus der Ehrenpforte und dem sonstigen Schmuck, wodurch die Station Blottnitz, vorzugsweise auf Veranstaltung des Majoratsherrn Grafen von Posadowsky-Wehner, sich auszeichnete, sowie aus der festlichen Decorirung des Bahnhofes durch die Stadt Tost entnehmen. Die Commission, welcher sich in Vertretung des Landrathes Grafen von Strachwitz aus Gleiwitz der Kreisdeputirte, Oekonomie-Rath Guradze auf Schloß Tost, schon von Blottnitz aus angeschlossen hatte, wurde in Tost von den städtischen Behörden empfangen und nachdem die amtliche Verhandlung über die Abnahme beendet war, zu einem Dejeuner in Kornblum's Hotel geladen. — Bei dem Nachmittag in Goldmann's Hotel abgehaltenen Diner, an welchem sich ebenfalls die städtischen Behörden und andere Bürger der Stadt betheiligten, sprach der Vertreter der königl. Regierung zu Oppeln, Reg.-Rath Lucanus, den beiden Kreisen Groß-Strehlitz und Gleiwitz zu dieser neu angebahnten Vereinigung die Glückwünsche der Regierung mit dem Wunsche aus, daß sich aus dieser Vereinigung ein neuer Aufschwung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens entwickeln möge. Bürgermeister Hirschberg dankte allen Behörden, die an dem Zustandekommen des Unternehmens betheiligt gewesen, und der Vertreter der Oberschlesischen Eisenbahn-Direction, Geheimer Regierungs-Rath Grotefend, brachte in Erwiederung dieser Rede zum Schluß ein Hoch auf die Damen aus.

□ **Gleiwitz**, 9. Mai. [Milzbrand. — Brutalität.] Unter dem Rindviehbestande des Werkmeister Feist von hier ist durch den königl. Thierarzt Herrn Spiller der Ausbruch des Milzbrandes constatirt worden. Eine Kuh ist getödtet und unter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften bereits vergraben worden und soll die Tödtung eines zweiten unter verdächtigen Symptomen erkrankten Viehstückes polizeilicherseits heut ebenfalls verfügt worden sein. — Am vergangenen Montage spielte sich in der Behausung des Hofeknechtes Blasius Bednorz zu Schakanau eine grausige Scene ab. Der Sohn des B., Arbeiter Emanuel Bednorz, feierte an dem gedachten Tage in der Behausung des Vaters seine Hochzeit, zu welcher aus nicht bekannt gewordenen Gründen seine beiden Brüder Theophil und Vincent nicht geladen waren. Ob dieser Zurücksetzung war die Erbitterung der Letzteren groß und bald sollte sich diese auch durch Handlungen kundgeben. Am Abend gegen 9 Uhr begaben sich die Gebrüder Theophil und Vincent B. vor das Hochzeitshaus und da sich die Gäste bereits entfernt und auch der Vater, sowie das Brautpaar zur Ruhe begeben hatten, so zerschlugen die Wütheriche die Fensterscheiben und stiegen durch das Fenster in die Stube. Hier schlugen die nächtlichen Gäste mit einem sog. Krauteinstampfer, sowie mit Gläsern und Flaschen auf den Vater und die Braut auf das unbarmherzigste los, so daß das Blut nach allen Seiten spritzte. Blasius B. hat schwere Verletzungen am Kopfe und auch innerlich davongetragen und die junge Frau ist im Gesicht in Folge der ihr mit Glasscherben beigebrachten Schnittwunden bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. An dem Aufkommen beider Unglücklichen wird gezweifelt. Gestern Nachmittags wurden die Thäter gefesselt in das hiesige Gerichtsgefängniß eingebracht.

□ **Gleiwitz**, 9. Mai. [Musik-Capelle.] Es ist nunmehr leider bestimmt, daß Herr Musikdirector Klatt mit seiner Capelle unsere Stadt definitiv verläßt und zum 15. Juni c. nach unserer Nachbarstadt Beuthen übersiedelt. Die Gründe, welche Herrn Klatt zu diesem Schritte bewogen, sind die, daß das anfangs so rege Interesse für die Musikcapelle hierorts fast ganz geschwunden ist. Ein großer Theil der Mitglieder des seiner Zeit hier gegründeten Musikvereins, der die Subvention einer Musikcapelle zum Zweck hatte, hat seine Beiträge zurückgezogen, so daß dieselben nunmehr auf die Hälfte geschmolzen sind. Ferner ist die Betheiligung des Publikums an den von Herrn Klatt veranstalteten Concerten, trotz der anerkannt tüchtigen Leistungen seiner Capelle, eine so geringe gewesen, daß sich derselbe hierorts in seiner Existenz bedroht sah. Es dürfte unter den obwaltenden Umständen kaum noch gelingen, eine neue Musik-Capelle für unsere Stadt zu gewinnen.

A. **Leobschütz**, 10. Mai. [Kreis-Chaussee. — Spielschule. — Concert. — Schwere Körperverletzung.] Die in dem Convocationsschreiben des Königlichen Landraths zu dem Kreistage am 2. v. Mts. u. A. in Vorschlag gebrachte neu zu erbauende Chausseestrecke als Hauptlinie resp. Chaussee II. Ordnung in der Richtung Wernersdorf-Neudorf-Wanowitz-Bladen-Krug-Poßnitz-Hochkretscham-Osterwitz-Kaldaun-Waißok bis zur Kreisgrenze bei Boblowitz, findet im Kreise wenig Anklang und verdient in Rücksicht auf die für dieselbe anderweit proponirte Chausseelinie in der That insofern keine Unterstützung, als diese den Verkehrsinteressen des Kreises förderlicher erscheint, als die vorstehend näher bezeichnete. Man will dem nächsten Kreistage für dieselbe die Linie Leobschütz-Badewitz-Bladen-Krug-Hochkretscham-Osterwitz-Turkau-Auckwitz-Troppau empfehlen und sucht der am 2. d. Mts. durch die Kreisvertretung eingesetzten Commission dieses neue Project plausibel zu machen. Wir hören, daß in derselben einzelne Stimmen für letzteres sich geltend machen. Da der Besitzer des Rittergutes Hennerwitz, Graf Eduard v. Oppersdorf jun., für den Fall, daß, wenn der neue Chausseetract von Bladen nicht nach Krug, sondern nach Hennerwitz geführt wird, sich verpflichten will, den Grund und Boden, sowie das erforderliche Baumaterial für die Chausseestrecke, welche innerhalb der Hennerwitzer Feldmark zu liegen kommt, dem Kreise unentgeltlich zu gewähren, so kann wohl erwartet werden, daß das neue Project immer mehr Vertheidiger finden, mindestens nicht ohne Weiteres von der Hand gewiesen werden wird. Die Gründe, welche für dasselbe sprechen, sind so einleuchtend, daß sie keiner näheren Auseinandersetzung bedürfen. — In dem schönen Gebäude, in welchem bis zum 1. v. Mts. die höhere, nunmehr geschlossene Töchterschule der „armen Schulschwestern" eingerichtet war, soll binnen Kurzem eine Spielschule von einer Dame eröffnet werden, welche bis zur Schließung der Klosterschule als Candidatin jener Schulschwestern in derselben thätig gewesen. Das ausgestreute Gerücht, die Stadtbehörde habe einer Barmherzigen Schwester die Concession zur Errichtung einer Spielschule in dem gedachten Klostergebäude ertheilt, beruht sonach auf einer irrthümlichen Auffassung der Sachlage. Die genannte Dame hat niemals einem Klosterorden angehört. — Am Bußtage wurde hier unter der Leitung des Liedermeisters des Männergesangvereins, Buchhändlers Kothe, durch diesen Verein, die Stadt-Capelle, durch Dilettanten aus der Stadt und der Nachbarschaft, sowie unter Beihilfe fremder Künstler das Oratorium „Elias" von Mendelssohn-Bartholdy mit großem Erfolge aufgeführt. Die Einnahme, welche etwa 500 Mark betragen haben kann, ist nach Abzug der Kosten dem Comite für die Ueberschwemmten in Schwetz überwiesen worden. — In diesen Tagen wurde der Knecht Hawlitzki aus Poßwitz verhaftet. Derselbe ist beschuldigt, bei einer vor Kurzem in Michelsdorf stattgefundenen Prügelei einem Schaffer mit einem Straßenstein den Hirnschädel eingeschlagen und demselben dadurch eine todtbringende Körperverletzung zugefügt zu haben. Die Untersuchung ist im Gange.

—m— **Königshütte**, 9. Mai. [Ausweisung. — Verurtheilung. — Eröffnung der höheren Töchterschule. — Errichtung eines Sommertheaters. — Petition.] Auch in dieser Zeitung ist vor Kurzem hervorgehoben worden, welch' ein Uebel für Königshütte und alle größeren Orte des oberschlesischen Industriebezirkes daraus erwächst, daß viele Individuen, selbst von unseren jüdischen Mitbürgern „polnische Juden" genannt, aus dem benachbarten Galizien in der elendesten Verfassung hier einwandern und, ohne sich naturalisiren zu lassen oder zu können, unseren einheimischen Handwerker und Gewerbetreibenden Concurrenz machen und durch Verübung von unerlaubten Handlungen häufig die Lockerung unserer ohnehin schon gefährdeten sittlichen und Rechtszustände begünstigen. Wir erfahren aus einer zuverlässigen Quelle, daß dieses Unwesen der Aufmerksamkeit unserer Behörden nicht entging und den Erlaß einer ministeriellen Verfügung bewirkte, wonach alle Personen von geschilderter Qualität diesseits sich fernerhin nicht niederlassen dürfen, wenn ihnen hierfür nicht eine specielle Genehmigung vom Oberpräsidium der Provinz ertheilt worden. Hoffentlich wird diese Maßregel segensreich wirken. — Wir haben seiner Zeit gemeldet, daß ein vierzehnjähriger Knabe, Namens Duras, ein sittliches Verbrechen beging, das um so schrecklicher war, als ein erst vier Jahre zählendes Mädchen als das Opfer der unheilvollen That genannt werden mußte. Der Urtheilsspruch über das Verbrechen ist nunmehr gefällt; er lautet auf 1¼ Jahr Zuchthausstrafe und sofortige Einsperrung. — Am 8. und 9. d. M. fand die Prüfung der in die neu errichtete höhere Töchterschule angemeldeten Schülerinnen statt. Die geordnete Thätigkeit der Schul-Anstalt selbst beginnt am nächsten Montag, den 12. d. Mts. — Wohl nur dem ungemein reichen Beifall, welchen die Leistungen der A. Stegemann'schen Theater-Gesellschaft aus Brieg hier gefunden, haben wir es zu verdanken, daß Königshütte in den Besitz eines Sommertheaters kommt und hierdurch in der Entwickelung seines städtischen Charakters einen Schritt weiter macht. Nach einem zwischen dem Director A. Stegemann und dem Hotelbesitzer Wandel getroffenen Abkommen wird ein Theater in des Letzteren Garten erbaut. Es liegt die Absicht vor, wöchentlich etwa 4 Vorstellungen zu geben in Verbindung mit Concert-Aufführungen seitens unserer rühmlichst bekannten Hüttencapelle. Wir vermögen, weil für Königshütte nach bezeichneter Richtung hin jede Erfahrung fehlt, nicht zu sagen, welcher Erfolge das neue Unternehmen sich erfreuen werde, glauben aber, daß der reiche Beifall, welcher der erwähnten Gesellschaft hier in wirklich ungewöhnlichem Maße gespendet wird, für ein lohnendes Resultat eine Bürgschaft sein dürfte. — Hoffentlich wird ein fleißiger Besuch der Vorstellungen das neue Unternehmen lebensfähig erhalten. — Nachdem jedes Handwerk hier nun seine Innung hat, oder sich an die Innung eines verwandten Gewerbes angeschlossen, haben die Innungsvorstände beschlossen, im Verein mit den hiesigen Maurer- und Zimmermeistern an das Staatsministerium eine Petition zu richten, in welcher die Bitte um Abänderung der neuen Gewerbeordnung, vorzugsweise um Aufhebung der Bestimmung ausgedrückt werden soll, wonach Jedem, gleichviel ob er ein Handwerk erlernt oder nicht, der Betrieb eines beliebigen Gewerbes gestattet ist. Zum Zweck der näheren Berathung und Abfassung jenes Bittgesuchs findet Sonntags im „schwarzen Adler" die Versammlung der in Betracht kommenden Personen statt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Posen, 10. Mai. [Zu der Schlachtvieh-Ausstellung,] welche heute Vormittag 9 Uhr eröffnet wurde, trafen im Laufe des gestrigen Tages, meistens mit den hier einmündenden Eisenbahnen, aus allen Theilen der Provinz und aus Schlesien die Ausstellungsthiere ein. Die Preisrichter traten bereits gestern Abend in Mylius Hotel zu einer Sitzung zusammen, in welcher die bei der Zuerkennung der Preise anzuwendenden Grundsätze 2c. vereinbart wurden. Schon in früher Morgenstunde begannen heute die Preisrichter auf dem festlich geschmückten Ausstellungsplatze ihre Thätigkeit, die muthmaßlich erst in später Nachmittagsstunde beendet sein wird, da, abgesehen von den anderen Mastthieren, allein gegen 250 Stück Rindvieh ausgestellt sind, und die Prüfung derselben viele Stunden Zeit in Anspruch nehmen wird. Die Witterung ist trübe, dabei mäßig kühl (6 Uhr Morgens 7 Gr. Wärme); in der Nacht hatte es geregnet; auch Vormittags regnete es mehrmals.

[Der Herr Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten] wird heute Abend zu der Schlachtvieh-Ausstellung erwartet.

(Pos. Ztg.)

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 10. Mai. [Von der Börse.] Die Börse war heute ziemlich lustlos gestimmt, das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Erst zum Schluß besserte sich die Stimmung auf höhere Berliner Notirungen. Recht belebt waren Oesterreichische und Ungarische Goldrente. Oberschlesische Eisenbahnactien profitirten gegen gestern ½ pCt. im Course. Gegen Ende der Börse machte sich für Laurahütte Kauflust zu höheren Coursen bemerkbar. Russische Valuta ca. 1 M. besser.

4 **Breslau**, 10. Mai. [Börsen-Wochenbericht.] Die Festigkeit der Börse hielt auch während unserer dieswöchentlichen Berichtsperiode an, trotzdem sich an einzelnen Tagen Realisationslust bemerkbar machte. Die Nachricht von neuen Krankheitsfällen in Astrachan schreckte die Börse nur vorübergehend, schon nach wenigen Tagen wurde von denselben nicht mehr gesprochen. Das Geschäft war im Allgemeinen weniger belebt, als in der vorigen Woche und blieben namentlich die internationalen Speculationspapiere vernachläßigt, doch fanden in einzelnen einheimischen Werthen recht erhebliche Umsätze statt. — Creditactien stiegen im Vergleiche zur Vorwoche abermals um ca. 8 M., doch legt sich die Börse gerade diesem Papiere gegenüber eine bedeutende Reserve auf, welche erkennen läßt, daß man den gegenwärtigen Cours für unverhältnißmäßig hoch hält und einen Rückschlag befürchtet. Auch ungarische Goldrente, welche in der letzten Zeit so auffällig bevorzugt worden war, blieb in dieser Woche ziemlich still und vermochte ihren vorwöchentlichen Cours nur mit Mühe zu behaupten. Dagegen lag österreichische Goldrente recht fest und erhöhte ihren Cours um mehr als 1 pCt.

Von einheimischen Werthen waren wieder Oberschlesische Eisenbahnactien bevorzugt und avancirten in Folge der Mehreinnahme im Monat April von 146,10 auf 149,10. Dagegen gaben Rechte-Oder-Ufer-Bahn um etwa 1 pCt. im Course nach, ohne daß etwa viel Material an den Markt gekommen wäre. Bankactien erfuhren nur geringe Veränderungen. Von Industriepapieren behaupteten sich Laurahütteactien auf dem in der vorigen Woche erreichten Coursniveau. Lebhafteres Geschäft fand nach langem Zwischenraum wieder einmal in Donnersmarckhütte-Actien statt. Wir haben in unserer heutigen Nummer über den Abschluß dieser Gesellschaft pro 1878 berichtet und giebt dieselbe allerdings Anlaß zu der Voraussetzung, daß die Gesellschaft nunmehr finanziell gesichert, intelligent geleitet und weit besser ist als ihr bisheriger Ruf. Jedenfalls scheinen die Donnersmarckhütteactien preiswürdiger zu sein als die Actien der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfgesellschaft, die es nicht einmal der Mühe werth hält, das Gewinn- und Verlust-Conto ihren Actionären mitzutheilen.

Russische Valuta schwankte zwischen 193,40 und 195,50 und schließt 1½ M. über der vorwöchentlichen Notiz.

Die Coursfluctuation während der abgelaufenen Woche zeigt das nachfolgende Tableau:

Mai 1879.

	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Preuß. 4½proc. consf. Anleihe	106,—	106,10	Bußtag	106,—	106,—	106,10
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	89,30	89,30		89,50	89,50	89,30
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	98,30	98,30		98,40	98,40	98,30
Schles. Rentenbriefe	99,25	99,10		99,15	99,10	99,15
Schles. Bankvereins-Anth.	92,75	92,50		93,—	92,50	92,75
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	76,25	77,50		78,—	76,75	76,—
Breslauer Wechsler-Bank	84,50	85,—		84,40	84,25	84,25
Schlesischer Bodencredit	98,—	98,50		98,75	98,90	98,50
Oberschl. St.-A. Lit. A.C.D.E.	147,75	148,50		148,75	148,75	149,10
Freiburger Stamm-Actien	76,—	76,50		76,65	75,75	76,—
Rechte-O.-U.-Stammactien	121,75	122,40		121,25	120,75	120,75
do. Stamm-Prior.	123,70	124,25		124,50	122,50	123,25
Lombarden	137,—	—,—		138,—	134,—	—,—
Franzosen	466,50	464,—		460,—	460,—	463,50
Rumänische Eisenb.-Oblig.	30,15	30,50		30,40	30,—	29,75
Russisches Papiergeld	193,40	195,50		195,25	194,50	195,45
Oesterr. Banknoten	173,50	173,50		173,30	173,40	173,30
Oesterr. Credit-Actien	446,—	453,—		454,—	454,—	449,—
Oesterr. 1860er Loose	120,75	120,50		—,—	120,—	120,25
Goldrente	67,40	67,50		68,75	68,60	68,40
Silber-Rente	57,25	57,50		58,—	57,90	57,75
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	36,—	—,—		36,25	—,—	35,90
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	76,50	77,25		77,—	76,75	77,75
Donnersmarckhütte	—,—	33,—		35,—	35 —	35,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	— —	— —		— —	— —	—,—
Schles. Immobilien	— —	— —		— —	— —	—,—

E. **Berlin**, 10. Mai. [Börsen-Wochenbericht.] Die rastlos weiter stürmende Haussebewegung der ersten Tage dieser Woche gerieth durch den Ausfall der Börsenversammlung am Mittwoch, sowie durch den am Tage darauf hierher gemeldeten Krankheitsfall in Astrachan nicht unwesentlich ins Stocken. Der folgende Tag (Freitag) brachte zwar eine gute Erholung und die Tendenz kennzeichnete sich als durchaus fest, immerhin fehlte es aber an der sonst beobachteten Lebhaftigkeit, welche die Geschäfte einen geradezu colossalen Umfang gewinnen ließ und die Hoffnung auf eine weiter haussirende Richtung erheblich verstärkte. Die obige Nachricht aus Astrachan war, wie versichert wird, bereits am Mittwoch hier bekannt gewesen und von der russischen Botschaft sehr gleichgiltig aufgenommen worden, das officielle Telegraphenbureau ließ es sich in seiner zarten Fürsorge für die Börse indeß nicht nehmen, dieselbe erst am Donnerstag im Börsensaale auszugeben, wo es bereits in Folge der von auswärts gemeldeten Course, an Realisationslust nicht gebrach. Das Zusammentreffen dieser beiden Momente konnte natürlich nicht umhin, den Rückgang der Course noch weiter zu beschleunigen und dem Geschäfte zeitweise ein recht unerfreuliches Gepräge zu verleihen. Dabei ließ sich indeß nicht verkennen, daß trotz der gleichzeitig erfolgenden starken Blanco-Abgaben, das offerirte Material, welches wahrlich nicht gering war, willig Aufnahme fand; allerdings zu Bedingungen, welche die Käufer vorschrieben und die mit Rücksicht auf die Lage der Dinge keine günstigen waren. Ein Tendenzwechsel erscheint denn auch vor der Hand ausgeschlossen, da die schon öfter von mir wiederholten Gründe, welche für die bestehende Kauflust, sowohl der Börse als des Publikums sprechen, nach wie vor in Wirksamkeit sind und aus diesem Grunde die eintretenden Abschwächungen immer nur eine neue Etappe der herrschenden Bewegung vorbereiten helfen. Diese letztere war auch bereits den russischen Werthen zu Gute gekommen, zufolge jener Nachricht aber wieder in den Hintergrund gedrängt worden, wenn schon mit Recht dagegen eingewandt wurde, daß es keinem Telegraphenbureau einfallen wird, jeden einzelnen in Berlin oder Breslau vorkommenden Flecktyphusfall, der sich bedauerlicher Weise in beiden Städten einzubürgern beginnt, nach auswärts in die Welt zu senden und damit selbst nur vorübergehend eine größere Beunruhigung wachzurufen. Von langer Dauer ist dieselbe allerdings nicht gewesen, nachdem die Börse auch die Erfahrung machen mußte, daß alle die haarsträubenden Schilderungen, wie sich solche selbst in größeren deutschen Zeitungen über die Verhältnisse in Petersburg in letzter Zeit breit machten, thatsächlich jeder Begründung entbehren. Ein Moment, welches die Börse meines Erachtens am ehesten zu befürchten haben konnte, wäre die Uebersättigung mit Industrieactien, deren Courssteigerung vorläufig keine Schranken zu kennen scheint, deren spätere Veräußerung aber dann, sobald der Rausch einmal vorüber, leicht auf Schwierigkeiten stoßen oder zeitweise sogar unmöglich sein möchte. Um so weniger ist man in der Lage, gegen die Steigerung anderer Werthe, wie gute Bank- und Eisenbahnactien etwas einzuwenden, da hier die Lage eine wirklich bessere geworden ist und täglich Posten von denselben in die Hände des Publikums behufs Capitalsanlagen übergehen. Aehnliches darf jetzt von den österr.-ungar. Renten gesagt werden, — der Privatcapitalist denkt aber nicht daran, sich den beinahe täglich geringer werdenden Zinsgenuß, wie solchen die Courssteigerung der heimischen Fonds mit sich bringt, noch weiter gefallen zu lassen, wo die Ausgaben für den Lebensunterhalt dieselben geblieben, wenn nicht gar inzwischen gewachsen sind. Dieser anhaltenden Steigerung, namentlich der preußischen Fonds gegenüber, muß es nach gerade offene Frage bleiben, ob die Legende, nach welcher der gegenwärtige Geldüberfluß lediglich dem Darniederliegen von Industrie und Handel entstammt, wirklich richtig ist, oder ob sie jenem Geldstück gleiche, dessen Werthlosigkeit officiell nicht constatirt worden und welches nunmehr einer dem andern als echt in die Hand drückt. Vielleicht ist denn doch die deutsche Sparfähigkeit der letzten Jahre weit über jede Erwartung hinausgegangen, ganz ebenso, wie nach dem letzten französischen Kriege der Milliardensegen nicht allein, sondern vorzüglich die jahrelang vorher geübte Arbeit und Sparsamkeit einen in seiner Ausdehnung bisher ungekannten Gründungsschwindel längere Zeit hindurch aufrecht zu halten vermochte.

Breslau, 10. Mai, [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 122 Mark Gd., Mai-Juni 121—122 Mark bezahlt und Br., Juni-Juli 121—122 Mark bezahlt u. Br., Juli-August 121—122 Mark bezahlt u. Gd., September-October 127 Mark bezahlt u. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 177,50 Mark Br., Mai-Juni — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 115,50—16,50 Mark bezahlt u. Br., Mai-Juni 116,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 117 Mark Gd., Juli-August 117 Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 260 Mark Br., August-September 260 Mark Br., 255 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gek. 100 Ctr., loco 58 Mark Br., pr. Mai 55,50 Mark Br., Mai-Juni 55,50 Mark Br., Juni-Juli —, September-October 57,50 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20% Tara), ruhig, loco 23,60 Mark Br., per Mai 23,50 Mark Br., Mai-Juni 23,60 Mark Br., September-October 24 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) höher, gek. — — Liter. pr. Mai 50,20 Mark bezahlt, Mai-Juni 50,20 Mark bezahlt, Juni-Juli 50,50 Mark Br., Juli-August 51 Mark Gd., 51,50 Mark Br., August-September 52 Mark Gd., September-Oktober 51 Mark Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 12. Mai.

Roggen 122, 00 Mark, Weizen 177, 50, Gerste — —, Hafer 116, 50, Raps 260, 00, Rüböl 55, 50, Petroleum 23, 50, Spiritus 50, 20.

Breslau, 10. Mai. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Weizen, weißer	18	90	18	50	17	40	17	10	16	30	15	30
Weizen, gelber	18	20	17	90	17	20	16	90	16	20	15	10
Roggen	12	70	12	30	12	10	11	80	11	60	11	30
Gerste	14	00	12	10	11	80	11	40	11	10	10	60
Hafer	12	20	11	80	11	50	10	90	10	70	10	30
Erbsen	15	10	14	50	14	00	13	40	13	00	11	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Raps	25	75	24	50	23	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	25	—	22	50	21	—
Dotter	20	—	18	—	16	—
Schlaglein	25	50	24	—	22	—
Hanfsaat	19	—	17	50	16	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—2,80 Mark, geringere 2,00 Mark,
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,40 Mk., geringere 1,00 Mk.
per 5 Liter 0,20 Mark.

---

* **Breslau**, 10. Mai. [Producten-Wochenbericht.] Die rauhe Witterung der vergangenen Woche hat mit einer kurzen Ausnahme auch diese Woche ziemlich gleichmäßig angehalten und war die Entwickelung der Saaten immer noch hinderlich, sodaß in Anbetracht der Jahreszeit nunmehr bald eine Aenderung in dieser Beziehung wünschenswerth erscheint. Klagen sind zwar, mit Ausnahme über einige wenige Kornfelder, bisher über den Stand der Saaten noch nicht laut geworden, doch könnte eine weiterhin, besonders in den Nächten sich fühlbar machende niedrige Temperatur bald schädliche Einwirkungen hervorbringen.

Der Wasserstand ist besonders in den letzten Tagen in ziemlich stetem Fallen begriffen gewesen, so daß die zur Zeit abschwimmenden Kähne nur mit ca. ⅜ Ladungen abzuschwimmen vermögen. Zu Anfang der Woche waren bei sehr günstigem Winde eine bedeutende Anzahl Kähne herangekommen, so daß solche mit den zur Verladung kommenden Gütern in keinem Einklange standen. Diesem Umstande sowohl, als auch dem Bestreben der einzelnen Schiffer mit den eingenommenen Ladungen so bald wie möglich abzuschwimmen, um den günstigen Wasserstand noch benützen zu können, ist es zu danken, daß die Schiffer in ihren Forderungen sich bald gefügiger zeigten und bei ziemlich bedeutend ermäßigter Fracht bereit waren, Ladungen einzunehmen. Verschlossen wurde Getreide, Mehl, Zucker, Spiritus, Eisen und Kohlen zu den Frachtsätzen per 1000 Kilogr. für Getreide nach Stettin 6½ M., Berlin 7 M., Hamburg 10 M., Magdeburg 10 M. Per 50 Kilogr. Spiritus nach Berlin 50 Pf., Hamburg 60 Pf., Mehl nach Berlin 30 Pf., Zink nach Hamburg 39 Pf., in offenen Fahrzeugen. Eisen nach Stettin 21 Pf., Berlin 28 Pf., Zucker nach Hamburg 55 Pf., Kohlen per 2 Hectoliter 55 Pf., nach Stettin und Umgegend. Stückgut per 50 Kilogr. nach Stettin 35 Pf., Berlin 40 Pf., Hamburg 60 Pf.

Im Getreidehandel haben diese Umstände im Allgemeinen zur Befestigung der Tendenz beigetragen und dem Geschäft an vielen Märkten neue Regsamkeit verliehen. In Newyork hat der officielle Cours für Weizen eine successive Besserung von 3 Cts. per Bshls. und für Mehl von 15 Cts. per Ballen davongetragen. — Die vorhandenen Bestände in den Vereinigten Staaten wurden am 3. d. Mts. vom Telegraphen mit 17,000,000 Bshls. Weizen gegen 17,750,000 Bshls. gegen vor acht Tagen und 8,394,000 Bshls. am 3. Mai 1878 angegeben. Die Verschiffungen Amerikas betrugen in der am 2. Mai c. endenden Woche:

von den atlantischen Häfen nach England 88,500 Qurs.,
gegen 146,500 Qurs. Weizen,
von den atlantischen Häfen nach dem Continent 80,000 Qurs.,
gegen 100,000 Qurs. Weizen,
von Californien und Oregon nach England 20,000 Qurs.,
gegen 50,000 Qurs. Weizen,
zusammen 188,500 Qurs. gegen 296,500 Qurs. Weizen,

ferner nach England 50,000 Bll. gegen 59,000 Bll. Mehl in der Vorwoche. An den englischen Märkten war das Geschäft recht still und schleppend und vermochte den festeren Ton des Continents sich nicht anzueignen, weil die Zufuhren aus den bisherigen amerikanischen Abladungen noch einen bedeutenden Umfang zeigen und die Witterung in diesem Lande weniger unfreundlich erscheint. Kauflust war nur schwach vertreten, andererseits hielten die Inhaber auf vorwöchentliche Preise. Vom 1. September 1878 bis 1sten Mai c. betrugen die Zufuhren von fremdem Weizen und Mehl 8,556,000 Qrs. gegen 10,070,000 Qrs. zur gleichen Zeit 1877—78. An den französischen Provinzialmärkten hielten Inhaber mit Angebot zurück und forderten höhere Preise, welche auch vielfach bewilligt wurden. Ebenso vermochte sich an der Pariser Börse feste Stimmung zu behaupten. In Belgien und Holland war der Verkehr in Weizen nur mäßig belebt, dagegen in Roggen recht rege. An der Amsterdamer Terminbörse erfuhren Roggencourse wesentliche Erhöhungen. Am Rhein zeigte sich ebenfalls lebhafte Consumfrage für Roggen, an der Kölner Börse weisen Terminpreise eine ansehnliche Steigerung auf. In Süddeutschland hielten sich die Umsätze in mäßigen Grenzen. In Oesterreich-Ungarn gewann das Geschäft durch die auswärtigen festen Berichte ein günstigeres Gepräge.

In Berlin war das Termingeschäft für Weizen und Roggen sehr lebhaft und schließen die Preise mit ansehnlichen Avancen gegen die Vorwoche.

Im Getreidegeschäft hat in dieser Woche der Verkehr eine lebhaftere Gestaltung angenommen und war durchgängig eine Bewegung bemerkbar, die wir schon ziemlich lange vermißt haben. Die Landzufuhr sowie die Eisenbahnankünfte waren in wesentlich größerem Maßstabe als vergangene Woche herangekommen, und nahm die Tendenz in Anbetracht der sich lebhaft entwickelt habenden Kauflust auch bald eine Festigkeit an, die eine Preissteigerung zur Folge hatte. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß Preise, wie dies auswärts beinahe allgemein der Fall gewesen war, auch hier noch eine größere Steigerung erfahren hätten, wenn nicht das plötzliche sehr bedeutende Angebot eine kleine Beruhigung herbeigeführt haben würde. Als Käufer traten der hiesige Consum, die Exporteure und vereinzelt auch das Gebirge auf.

Für **Weizen** hat die bereits in vergangener Woche bestandene festere Tendenz in dieser Woche weitere Fortschritte gemacht und verursachte bald eine Preissteigerung, welche wohl andauernd die ganze Woche hindurch gleichmäßig angehalten hätte, wenn nicht an einigen Tagen, stutzig gemacht durch das plötzlich allzuscharf hervortretende Angebot, sich Käufer ein wenig zurückhaltender erwiesen hätten und mitunter eine kleine Beruhigung eingetreten wäre. Zu Ende der Woche, als bereits auswärts weitere Steigerungen eingetreten waren, gewannen auch hier die Preise ihre alte Festigkeit wieder, und schlossen wir ca. 50 Pf. höher als vergangene Woche. Der Umsatz war im Allgemeinen ein ziemlich bedeutender, und traten als Käufer hauptsächlich der hiesige Consum, die Exporteure und die Umgegend auf. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 16,70—17,50—18—18,30—19 M., gelb 16,20—17,40—18—18,30 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. Mai 177,50 M. Br.

In **Roggen** war zwar das Geschäft in dieser Woche im Allgemeinen auch ein ziemlich reges, doch hat dasselbe an einzelnen Tagen darum einen schleppenden Verlauf genommen, weil allzuhohe Forderungen, besonders für feine Qualitäten, den Verkehr allzusehr erschwerten. Für feine und feinste schlesische Waare mußten ziemlich hohe Forderungen bewilligt werden, und sind sogar vereinzelt Preise bezahlt worden, welche wesentlich die Notiz überschritten haben. Für geringere Sorten hingegen haben die Preise der Steigerung, welche für Weizen eingetreten war, nicht folgen können, weil die bisher nur spärlich aus Rußland und Galizien herangekommenen Waaren plötzlich ziemlich stark zugeführt worden waren und deren Qualitäten im Allgemeinen viel zu wünschen übrig ließen. Während für feine Sorten eine Preiserhöhung von circa 20 Pf. gegen vergangene Woche zu notiren ist, sind dagegen für letztgenannte Qualitäten beinahe gar keine Steigerungen aufzuweisen. Käufer waren der hiesige Consum und zum Theil das Gebirge. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,40—12,30—12,70 M., feinster darüber.

Das Termingeschäft hat in Folge der auswärtigen Berichte und des festen Effectivmarktes auch eine festere Tendenz angenommen, und ist gegen vergangene Woche eine Preissteigerung von ca. 3 M. zu notiren. Die Umsätze waren stärker als vergangene Woche, und hat sich überhaupt im Verkehr eine größere Lebhaftigkei bemerkbar gemacht. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Mai 122 M. Gd., Mai-Juni 121—122 M. bez., Juni-Juli 121—122 M. bez., Juli-August 121—122 M. bez. u. Gld., Septbr.-Octbr. 127 M. bez. u. Br.

Gerste ist der vorerwähnten Preissteigerung nicht gefolgt und haben im Gegentheil die mittleren Qualitäten, welche vorangegangene Woche eine Preissteigerung von 20 Pf. aufzuweisen hatten, solche wieder einbüßen müssen. Die Umsätze waren im Ganzen genommen schwächer als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,20—12,10—13,20—13,80 Mark, feinste darüber.

Für **Hafer** war besonders für feine Qualitäten in den ersten Tagen die Stimmung ziemlich fest, und fand eine kleine Preissteigerung statt, welcher doch bald Einhalt geschah, als die Zufuhren sich derartig vergrößerten, daß die Kauflust nach jeder Richtung hin vollkommen befriedigt werden konnte. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,40—11,40—12—12,30 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft hat bei mäßigen Umsätzen die in vergangener Woche bestandene festere Stimmung durchweg angehalten, und schließen Preise ca. 4 M. höher als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klg. Mai 116,50 M. bez. u. Br., Mai-Juni 116,50 M. bez., Juni-Juli 117 M. Gd., Juli-August 117 M. Gd.

Für **Hülsenfrüchte** bei schwächerem Angebot die Stimmung unverändert. **Koch-Erbsen** nur in feinen Qualitäten gut beachtet, 12,50—14,40—15 M. **Futter-Erbsen** 11,50—12,50—13,50 M. **Victoria** 16—17—18 M. **Linsen, kleine** 17—21 M., **große** 27—30 M., feinste darüber. **Bohnen** ohne Aenderung, schlesische 17—18 M., galizische 13,50—15,50 Mark. **Rohe Hirse** nominell, 10,50—11,50 Mark. **Lupinen** in ruhiger Haltung, gelbe 7,50 bis 8,20 M., blaue 7,30—8,10 M. **Wicken** mehr angeboten, 10—11—12 M. **Mais** preishaltend, 9,40—10—10,70 M. **Buchweizen** gut behauptet, 10,20 bis 11,20—12,40 Mark. Alles per 100 Klgr.

In **Kleesamen** war das Geschäft sehr ruhig, es fanden nur kleine Speculationskäufe statt. Preise notiren nominell: per 50 Klgr. roth 26—32 bis 35—37—41 M., weiß 26—31—38—43—50—55 M., schwedisch 27—30 bis 38—45 Mark, Thymoté 12—14—18—19 Mark, Gelb-Klee 13—15—16 bis 17 Mark.

In **Oelsaaten** war das Angebot schwach, dennoch konnten sich Preise nicht behaupten, weil fast jede Kauflust fehlte, und notiren dieselben eine Kleinigkeit niedriger; per 100 Klgr. Winterraps 23,50—24,50—25,75 Mark, Sommerrübsen 22,50—24,50—25,50 M., Dotter 19—20—21 M.

Hanfsamen in ruhiger Haltung und unverändert im Preise. Zu notiren ist 18—19 Mark.

Von **Leinsaat** war das Angebot etwas stärker und noch immer schlank zu placiren. Besonders blieben feine Qualitäten beliebt und schließlich sogar etwas mehr bezahlt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 23,50—24,50—25,50 bis 26,50 M., feinster darüber.

Rapskuchen ohne Aenderung, schlesische 6,50—6,70 Mark, fremde 6 bis 6,40 Mark.

Leinkuchen gut preishaltend, 9,30—9,70 M. per 50 Klgr.

Für **Rüböl** war das Geschäft wieder nur sehr klein, bei sehr ruhiger Stimmung sind die Preise gegen die vergangene Woche fast unverändert zu notiren: von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 58 M. Br., Mai 55,50 M. Br., Mai-Juni 55,50 M. Br., September-October 57,50 M. Br.

In **Petroleum** waren Umsätze von keiner Bedeutung und Preise unverändert, per 100 Klgr. 20 pCt. Tara 23,60 M. Br., Mai 23,50 M. Br., Mai-Juni 23,60 M. Br., Septbr.-Octbr. 24 M. Br.

Spiritus, beeinflußt von der festen steigenden Tendenz, besonders an der Berliner Börse, hat auch hier eine bessere Beachtung gefunden und trat bald eine Preissteigerung ein, so daß wir für nahe Sichten 50 Pf., für spätere circa 1½ M. höher als vergangene Woche schließen. Der Umsatz war nicht bedeutend, da wenig Engagements schweben. Auch im Spritgeschäft soll es etwas reger sein, da Käufer, welche billigere Preise abwarten wollten, sich getäuscht sehen, und animirt durch die festere Tendenz, sich theilweise zu decken angefangen haben. Die Zufuhr von den Brennereien ist bedeutend geringer, genügt aber noch zur Deckung des Bedarfs. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: Mai 50,20 M. bez., Mai-Juni 50,20 Mark bez., Juni-Juli 50,50 Mark Br., Juli-August 51,50 M., August-September 52 M. Gd., Septbr.-October 51 Mark Br.

Für **Mehl** hat sich nicht die gleiche Lebhaftigkeit, wie im Getreidegeschäft, gezeigt, es war nur vereinzelt etwas mehr Frage, daher Umsätze ohne besondere Ausdehnung. Zu notiren ist pr. 100 Klgr. Weizenmehl fein 26,50 bis 28 Mark, Roggenmehl fein 19,50—20,50 M., Hausbacken 18,50 bis 19,50 Mark, Roggenfuttermehl 8,50—9,50 Mark, Weizenkleie 6,50 bis 7,50 Mark.

Stärke per 100 Kilogramm incl. Sack, Weizenstärke 40,50—41,50 Mark, Kartoffelstärke 24,75—25 Mark, Kartoffelmehl 25,75—26 M., feuchte Stärke 12,50—12,75 M.

△ **Breslau**, 10. Mai. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Der Verkehr auf den hiesigen Wochenmärkten ist immer noch als ein schwacher zu bezeichnen. Die ungünstigen Witterungsverhältnisse wirken auf die Vegetation hindernd und wurden daher Feld- und Gartenfrüchte nur sehr spärlich und zu hohen Preisen feilgeboten. Junges Flügelvieh (Hühner und Tauben) war in geringer Anzahl vorhanden und nur zu theuren Preisen zu acquiriren. Fast alle feilgebotenen Lebensbedürfnisse befinden sich in den Händen von Händlern, da Landleute nur in geringer Anzahl am Markte erschienen. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 80 Pf. bis 2 Mark. Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 Mark, Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 90 Pf., geräuchert 1 M., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 2 M. 30 Pf., Flußhechte, lebende, 60—70 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf., pro Pfd., Forellen 1 M. pro Stück, Schwarzbäuche à 20 Pf., Gemengte Fische pro Pfd. 50 Pf., Krebse, Schock 5 M., Hummer pro Stück 1—1½ Mark.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 5—8 Mark, Auerhenne pro Stück 4—5 Mark, Capaun pro Stück 3 bis 4 Mark, Hühnerhahn, pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, junge Hühner pro Paar 1 M. 20 Pf., Tauben pro Paar 70 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 3—9 Mark, Enten pro Paar 3—4 M., Hühnereier das Schock 2 M. 40 Pf., die Mandel 60 Pf., Gänseeier pro Stück 15 Pf., Kibitzeier pro Stück 20 Pf. Möveneier pro Stück 30 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Capaun pro Stück 2 Mark 50 Pfg., Tauben, Paar 80 Pf.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 M.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 50—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Waldmeister pro Gebund 5 Pf. Getrocknete Pilze das Mäßchen 20 Pf. Morcheln pro Liter 50 Pf. Steinpilze pro Mäßchen 40 Pfg.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack 2 Mark 50 Pf. bis 3 M., pro 2 Liter 10 Pf. Neue Kartoffeln aus Lissabon pro Pfd. 50 Pf. Spinat pro 2 Liter 15 Pf., Grünkohl pro Mandel 20 Pf., Blumenkohl pro Rose 30 Pf. bis 50 Pf., Meerrettig pro Mandel 1½—3 Mark, Rübrettige pro Liter 10 Pf., Mohrrüben die Mandel 25 Pf. Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Schnittlauch pro Schilk 20 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., junge Zwiebeln pro Gebund 20 Pf., Porre pro Gebund 10 Pf., Rabunze pro Schwinge 5—10 Pf. Radieschen pro Gebund 10 Pf., Suppenkräuter pro Körbchen 5 Pf., Salat pro Kopf 10 Pf., Spargel pro Gebund 1½ Mark. Gurken pro Stück 1 M. 50 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 20—25 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfd. 80 Pf., Welsche Nüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 50 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 80 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf., Mohn 2 Liter 60 Pf., Honig pro Liter 2 M. 40 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. 30 Pf., Kochbutter 1 Mk., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

N. **Breslau**, 10. Mai. [Wolle.] In den letzten Wochen nahm das Geschäft in Wollen 1878er Schur in Folge der wie alljährlich um diese Zeit geringen Bestände einen recht ruhigen, Verlauf und wurden von inländischen Fabrikanten und Commissionairen für Rheinland ca. 800 bis 1000 Ctr. dem Markte entnommen. Die Preise blieben ohne Aenderung.

Im Contract-Geschäft waren in feinen und hochfeinen schlesischen Wollen bereits in den Monaten Februar, März und April von fach- und sachkundiger Seite mit einem Aufschlag von mehreren Thalern gegen vorjährige Contractpreise vielfach Abschlüsse gemacht worden. Diesen folgten hauptsächlich seitens der provinzialen Zwischenhändler weitere Ankäufe in mittelfeinen und mittlen schlesischen Wollen mit einem Aufschlage von 4 bis 5 Thlr., in den letzten 10 Tagen ist jedoch in diesen Gattungen mehr Ruhe eingetreten und schienen Käufer zurückhaltender geworden zu sein. In den unseren Markt interessirenden Kreisen des Großherzogthums Posen waren die Abschlüsse nicht so bedeutend, da diese Wollen im Vorjahre theurer contrahirt wurden wie schlesische Wollen gleicher Gattung und Käufer demzufolge sich den erhöhten Forderungen gegenüber reservirt zeigen.

---

§ **Breslau**, 10. Mai. [Submission auf Wagen.] Die königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hatte die Lieferung von 1) 4 Stück Coupéwagen 1. und 2. Klasse mit innerer Communication, Retirade und Bremse; 2) 3 Stück Intercommunicationswagen 3. Klasse mit Mittelgang ohne Bremse; 3) 3 Stück dergleichen mit Bremse; 4) 5 Stück Gepäckwagen für Personenzüge mit Abort und mit Bremse; 5) 24 Stück bedeckte Güterwagen ohne Bremse; 6) 6 Stück dergleichen mit Bremse zur öffentlichen Submission gestellt. Bis zum vorgestrigen Termine gingen 11 Offerten ein und zwar verlangten pro Stück frei Fabrikstation: L. Steinfurt in Königsberg ad 2 4800 M., ad 3 5420 M., ad 4 5750 M., ad 5 2030 M., ad 6 2625 M., die Fracht bis Berlin beträgt pro Wagen 82 M.; Thielemann u. Eggena in Cassel ad 1 10,710 M., ad 2 4820 M., ad 3 5370 M., ad 4 5800 M., Fracht bis Berlin 65 M.: Gebr. Gastell in Mainz ad 1 10,840 M., ad 2 4900 M., ad 3 5950 M., ad 4 5950 M., Fracht 98 M.; Carl Weyer u. Co. in Düsseldorf ad 1 10,800 M., ad 2 4900 M., ad 3 5450 M, ad 4 5800 M., ad 5 2120 M., ad 6 2620 M. Fracht 94 M.; Killing u. Sohn in Hagen ad 4 6000 M., ad 5 1990 M., ad 6 2760 M., Fracht 87 M.; Friedr. Deicke in Wittenberge ad 1 10,860 M., ad 2 4750 M., ad 3 5350 M., ad 4 5800 M., ad 5 2040 M., ad 6 2640 M., Fracht 25 M.; v. d. Zypen u. Charlier in Deutz ad 1 10,700 M., ad 2 4920 M., ad 3 5480 M., ad 4 5980 M., ad 5 2100 M., ad 6 2660 M., Fracht 97 M.; Saxonia, Actien-Gesellschaft in Radeberg ad 1 10,850 M., ad 2 4875 M., ad 3 5395 M., ad 4 5695 M., ad 5 1980 M., ad 6 2600 M., Fracht 25 M., Görlitzer Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial ad 1 10,500 M., ad 2 4825 M., ad 3 5330 M., ad 4 5875 M., ad 5 1875 M., ad 6 2475 M.; Gebr. Hofmann u. Comp., Actien-Gesellschaft in Breslau ad 2 4825 M., ad 3 5290 M., ad 4 5840 M., ad 5 2100 M., ad 6 2600 M.; die Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau ad 1 10,560 M., ad 2 4840 M., ad 3 5340 M., ad 4 6000 M., ad 5 1915 M., ad 6 2510 Mark. — Mindestfordernde blieben demnach ad 1, 5 und 6 die Görlitzer Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnbedarf, ad 2 Friedrich Deicke in Wittenbrrge, ad 3 Gebr, Hofmann u. Co. hier, ad 4 die Saxonia in Radeberg.

Berlin, 10. Mai. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Im verwichenen Monat April sind durch den freihändigen Verkehr 169 Auflassungen herbeigeführt worden, von denen 156 auf bebaute Grundstücke, 13 auf Bauparzellen entfielen. Außerdem haben 72 Eigenthumsübertragungen im Wege der Subhastation stattgefunden. — Für herrschaftlich gebaute Häuser in guter Stadtlage erhält sich die Nachfrage, sofern man den Käufern eine reguläre Verzinsung nachweisen kann. Dem vorhandenen Mangel diesbezüglicher geeigneter Offerten dürfte nach und nach in dem Maßstabe abgeholfen werden, als solvente Bauunternehmer sich endlich mehr und mehr der Umgestaltung alter Bauten in der inneren Stadt zuwenden. Ein Blick auf die verhältnißmäßig zahlreichen Bauausführungen in den Straßen der Friedrichstadt läßt erkennen, daß die Einsicht zum Durchbruch gekommen, lieber mit geringem Nutzen an der Herstellung zeitgemäßer, sicher zu verwerthender, Wohnräume der besseren Stadttheile zu arbeiten, als fortwährend neue Häuser in der Peripherie aufzuführen, für welche sich nach vollendetem Bau keine Miether finden. Der Hypothekenmarkt ist mit Capitalien für zweifellos sicheres Material reichlich versehen, obwohl erhebliche Summen, welche früher gleichfalls in Realitäten Anlage suchten, bei der gegenwärtigen günstigen Strömung an der Börse, sich mit Erfolg dem Effecten-Verkehr zuwandten. Während inländische Renten-Papiere bei jetzigen Coursen kaum noch 4½ pCt. Zinsen gewähren, bleibt der Anspruch auf 5 pCt. bei hypothekarischen Beleihungen unausgesetzt bestehen, und nur in ganz vereinzelten Fällen wird eine Ermäßigung auf 4¾ oder 4½ pCt. zugestanden. Im Allgemeinen notiren erste pupillarische Eintragungen in frequenten Straßen 5 pCt.; entferntere Stadttheile bedingen 5½—6 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb der Feuertaxe je nach Beschaffenheit 5½—6—7 pCt. Amortisations-Hypotheken werden innerhalb der üblichen Beleihungsgrenze in feiner Stadtlage 5—5½ pCt.; in den übrigen Gegenden 5½—5⅚—6 pCt. incl. Amortisation beliehen. Hypotheken auf Rittergüter zur ersten Stelle innerhalb der pupillarischen Beleihungsgrenze sind à 4½—4¾—5 pCt. je nach der Provinz und der Bodenbeschaffenheit schlank zu placiren.

---

* [K. K. priv. Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn.] Das Verzeichniß der am 1. Mai gezogenen Silber-Prioritäts-Obligationen, sowie der Restanten liegt in der Expedition der „Breslauer Zeitung" zur Einsicht aus. — Die Einlösung derselben erfolgt in Breslau durch das Bankhaus E. Heimann, Ring 33. (S. Ins.)

General-Versammlungen.

* [Warschau-Terespoler-Eisenbahn-Gesellschaft.] Die ordentliche General-Versammlung findet am 2./14. Juni d. J. statt. (S. Ins.)

Ausweise.

Berlin 10. Mai. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 7. Mai.]**

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	545,972,000	Mrk.	+	2,843,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	44,512,000	=	+	1,118,000	=
3) Bestand an Noten ander. Banken	4,666,000	=	—	1,801,000	=
4) Bestand an Wechseln	315,635,000	=	—	5,158,000	=
5) Bestand an Lombardforderungen	51,680,000	=	—	3,045,000	=
6) Bestand an Effecten	28,309,000	=	—	2,007,000	=
7) Bestand an sonstigen Activen	22,026,000	=	—	210,000	=

Passiva.

8) das Grundcapital	120,000,000	Mrk.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	15,223,000	=	Unverändert.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	652,287,000	=	—	11,902,000	Mrk.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	212,055,000	=	+	3,220,000	=
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	6,539,000	=	—	14,000	=
13) die sonstigen Passiva	1,399,000	=	+	27,000	=

Wien, 10. Mai. Die Staatsbahn-Einnahmen betrugen 560,570 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 10,472 Fl.

Posen-Creuzburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Ergebnisse pro Monat April 1879 betragen:

	provisorisch 1879	definitiv 1878
a. Personen-Verkehr	36,098 M.	34,949 M.
b. Güter-Verkehr	80,754 „	82,667 „
c. Extraordinarien	13,280 „	11,698 „
Summa	130,132 M.	129,314 M.

Pro Monat April 1879 mehr 818 M.
seit Anfang des Jahres 1879 mehr 25,278 M.

Posen, 9. Mai. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen: Unverändert. — **Spiritus**: fester. Gekündigt 15,000 Liter. Kündigungspreis 50,30 M. Mai 50,30 M. bez., Juni 50,80 M. bez., Juli 51,40—51,50 M. bez., August 51,80 M. bez., September 52 M. bez.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn] hat nach ihrem Geschäftsbericht im Jahre 1878 2,358,841 Personen, 5931 T. Passagiergepäck, 5674 Hunde, 4009 T. Eilgut, 110076 T. Stückgut, 99,904 T. Frachtgut in Wagenladungen, 928,329 T. Steinkohlen, 138,826 T. Steine, 693,254 T. diverse Güter, an Fracht überhaupt 2,077,003 T. befördert. Von den Personen fuhren 16,273 in I. Kl., 249,333 in II. Kl., 1,409,740 in III. Kl., 545,484 in IV. Kl. und 138,011 zu ermäßigten Preisen in Extrazügen oder als Militärs 2c., d. i. in Procenten in I. Kl. 0,69. in II. Kl. 10,57, in III. Klasse 59,76, in IV. Kl. 23,13, als Militärs 2c. 5,85 Procent. Im Durchschnitt sind täglich befördert 6463 Personen mit einer Einnahme von 7836 Mark. Jede Person legte durchschnittlich 35,79 Klm. zurück (1877 36,37 K.) und brachte 1 M. 21 Pf. ein (1877 1,23 M.). Die Beförderung des Eilgutes brachte 95,752, das Stückgut 1,016,107 M., Gut in Wagenladungen 601,135 M., die Steinkohlen 2,571,721 M., Steine 357,889 M., die diversen Güter 2,625,842 M. ein. Die Gesammt-Betriebseinnahme betrug 2,928,446 Mark für Personen, 7,788,288 M. für Güter, 675,352 M. an Extraordinarien, überhaupt 11,392,086 M. (1877 10,734,030 M.), also 658,056 M. mehr als 1877. Die Ausgabe betrug für die: a. allgemeine Verwaltung 582,846 Mark = 9,18 pCt.; b. Bahn-Verwaltung 2,031,314 M. = 32,01 pCt.; c. für die Transport-Verwaltung 3,732,661 M. = 58,81 pCt., überhaupt 6,346,822 M. oder per Klm. bei a. 968 M., b. 3373 M., c. 6199 M., überhaupt 10,540 M., pro Nutzkilometer überhaupt 2 M. 57,77 Pf., das sind 54,96 pCt. der Brutto-Einnahmen. Auf den Personen-Verkehr hat die allgemeine ungünstige Geschäftslage nicht vortheilhaft eingewirkt, denn fast alle Stationen der älteren Bahnstrecken zeigen eine Minderbeförderung, welche ohne die durch die längere Betriebszeit auf den neuen Strecken erzielte Mehreinnahme einen Einnahme-Ausfall von rund 80,000 M., also mehr als 1 pCt. der Gesammt-Personen-Einnahme ergiebt. Im Güterverkehr haben sich die Transport-Quanten erhöht, aber die Einnahmen vermindert (von 4,86 Pf. auf 4,43 Pf. pro Tonne und Klm.), was der Einwirkung des neuen Gütertarif-Systems zugeschrieben werden muß. Auch die Ausdehnung der Staats-Eisenbahn-Verwaltung und die dadurch hervorgerufene veränderte Instradirung der Güter, verbunden mit Ausschließung von Strecken und Stationen der Freiburger Eisenbahn aus directen und Verbands-Verkehren im Interesse theils von Staats- und von Privatbahnen hat auf die Einnahmen im Güterverkehr einen nicht unbedeutenden Einfluß ausgeübt. Hauptsächlich ist die Uebernahme der Halle-Sorau-Gubener Bahn durch den Staat dabei der Grund, daß eine veränderte Instradirung der Güter stattgefunden, wobei durch Ablenkung vieler directer Verkehre von Berlin, sowie Kündigung mit der früheren Privat-Verwaltung der Märkisch-Posener Bahn und Berlin-Görlitzer Bahn gebildeter Tarife der Freiburger Bahn ganz bedeutende Nachtheile zugefügt wurden. So ist die Station Breslau und Glogau in den Verkehr über Cottbus nach Sachsen und Thüringen, ferner Stettin in den Verkehr mit Berlin, Sachsen und Hinterland nicht mit einbezogen. Es ist jedoch Veranlassung genommen, bei dem Herrn Minister für öffentliche Arbeiten unter specieller Bezeichnung der Beschwerdepunkte vorstellig zu werden. Die Bahn verfügte über 113 Stück Locomotiven, welche zusammen 2,462,239 Nutzkilometer zurücklegten. Von den vorhandenen 238 Personen-, 44 Gepäck- und 2586 Güterwagen wurden im Ganzen 90,769,632 Achskilometer zurückgelegt. Die Locomotiven verbrauchten für 353,352 Mark Brenn- und für 29,839 M. Schmiermaterial, die Wagen 223,478 Mark an Reparaturkosten und für 13,195 M. Schmiermaterial. Die Verwaltung beschäftigte 1897 Beamte, 84 diätarische Hilfsarbeiter und durchschnittlich täglich 2240 Arbeiter. Die Gehälter und Tagegelder dieser betrugen 3,428,955 M. Der Beamten-Pensionsfonds hatte am Schluß des Jahres 986,012 Mark, die Cochius-Stiftung 5400 M., der Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds 4650 Mk., die Arbeiter-Krankenkasse 1224 Mark im Bestande. Der Reservefonds schloß ult. 1878 mit 245,025 Mk., der Erneuerungsfonds mit 3,299,296 M. ab. Das gesammte Unternehmen hat eine Ausdehnung von 602 Kilomtr. Das Anlagecapital besteht in: 38,250,000 M. Stammactien, davon 297,600 M. noch unbegeben im Bestande und 78,000,000 Prioritäts-Actien und Obligationen. (7,500,000 Mark zu 4 pCt., 52,500,000 Mark zu 4½ pCt., 18,000,000 M. zu 5 pCt.) Amortisirt sind bereits 2,598,600 M. an Prioritäts-Actien 2c. Die Gesammt-Einnahme betrug 11,548,690 Mark, die Betriebs-Ausgabe 5,428,689 Mark, für den Erneuerungsfonds wurden 874,500 M., für den Pensionsfonds 43,632 M. verwendet. Die Verzinsung der Prioritäts-Obligationen erforderte 3,562,000 Mark, zur Amortisation wurden 127,500 Mk. verwendet. 72,358 Mk. betrugen die Zinsen der vom Erneuerungsfonds dem Baufonds vorgeschossenen Beträge und 79,500 M. die Rücklage in den Reservefonds behufs Ergänzung desselben auf ⅕ des Anlagecapitals in Stamm-Actien und Prioritäten. Auch wurden für im Jahre 1878 hervorgetretene Bedürfnisse, deren Ausführung nur mit Rücksicht auf den nicht vorher zu übersehenden Jahresabschluß unterblib 50,000 Mark abgesetzt, so daß als Rein-Ertrag 1,310,010 Mark übrig bleiben, wovon 31,627 Mark zur Zahlung der Königlichen Eisenbahn-Steuer und 1,233,453 Mark zur Zahlung einer 3¼ proc. Dividende des mit 37,952,400 M. emittirten Stammactien-Capitals verwendet wurden, 44,930 Mark bleiben als Vortrag für 1879. Ein großer Theil der Einrichtungen und Anlagen, für welche die unterm 3. Februar d. J. Allerhöchst privilegirte Anleihe von 6,000,000 Mark bestimmt, ist aus bereiten Mitteln der vorhandenen Fonds bestritten und wird zur Berichtigung der Vorschüsse die Anleihe in Höhe von 2,000,000 Mark verwendet und voraussichtlich dürften 1879 für die fortschreitenden Bauten nur 1,000,000 M. erforderlich werden. Der Rest der Anleihe kommt erst im Laufe der nächsten Jahre zur Verausgabung und Verzinsung. Derselbe reicht nach wiederholter technischer und calculatorischer Prüfung für die vorgesehenen Bedürfnisse vollkommen aus, so daß Rücklagen aus den Betriebs-Einnahmen für Bauzwecke nicht zu erwarten sind. Die 1879 zu verausgabenden Mehrzinsen werden, selbst wenn keine Mehreinnahme erzielt werden sollte, eine Aenderung in den Geschäfts-Resultaten nicht herbeiführen, da sie den zur Verzinsung der Vorschüsse aus dem Erneuerungsfonds und zur Rücklage in den Reservefonds wie zu Meliorationen pro 1878 verwendeten Beträge von 201,858 Mark, welche pro 1879 sich in dieser Form nicht wiederholen, ihre Deckung finden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 10. Mai. Reichstag. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Präsident das in der Nacht plötzlich erfolgte Ableben des Abgeordneten Nieper mit. (Das Haus erhebt sich.) Der Gesetz-Entwurf, betreffend die Vertheilung der Matricularbeiträge für 1879/80 wird in dritter Lesung ohne Debatte genehmigt. Bei der dritten Berathung des Entwurfs, betreffend die Erwerbung der preußischen Staatsdruckerei auf das Reich, beantragt Kayser (Socialist) die Auszählung behufs Constatirung der Beschlußfähigkeit. Der Namensaufruf ergiebt 205 Anwesende. Das Haus ist somit beschlußfähig. Der Präsident theilt dies mit und fügt hinzu, ihm sei amtlich von den Schriftführern angezeigt worden, daß Kayser bei der Recapitulation anwesend gewesen aber nicht geantwortet habe. Er müsse dies als Verletzung der schuldigen Rücksicht gegen das Haus rügen, er würde den Fall in der Geschäftsordnungs-Commission zur Sprache bringen. (Allseitige Zustimmung.) Kayser bemerkt, er sei zur Nennung nicht verpflichtet, er habe übrigens die Auszählung nur deshalb veranlaßt, weil seine Partei von den wirthschaftlichen Debatten ausgeschlossen worden sei. Der Präsident erwidert: Das Haus, nicht er sprach den Schluß der Discussion aus; er erhält das zuerst Gesagte aufrecht. (Erneute Zustimmung.) Der Gesetzentwurf wird schließlich in dritter Lesung, danach in den noch ausstehenden Paragraphen und im Ganzen genehmigt. — Der Gesetzentwurf, betreffend den Nachtragsetat für die Ausstellung in Sidney, wird in dritter Lesung genehmigt. Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Erhebung und Erhöhung der Brausteuer, Uhden, für die Gesetze, widerlegt den Einwand, daß der Entwurf nur in Verbindung mit der Branntweinsteuerfrage behandelt werden könne und empfiehlt die Verweisung an eine Commission. Richter (Hagen) gegen die Entwürfe. Präsident Hofmann: Die Regierungen haben die Vorlagen nicht nur aus finanziellen Gründen vorgeschlagen, sondern auch um eine einheitliche Regelung der Brausteuer herbeizuführen. Es gelte, die Brau- und Branntweinsteuergesetze den süddeutschen Bestimmungen anzupassen; daß durch Erhöhung der Brausteuer eine Zunahme des Branntweingenusses werde bewirkt werden, sei nicht zu befürchten. Die Erhöhung der Steuer sei nicht so groß, daß das Brauereigewerbe darunter leiden werde. Man möge die Steuer auch nicht vertagen, sondern gleich bewilligen, um die Interessenten nicht in Ungewißheit zu lassen. Obersteuerinspector Boccius rechtfertigt die Sätze der Vorlage. Richter (Meißen) für die Vorlage, zugleich für eine allgemeine Getränkesteuer. Nachdem Minister Hofmann nochmals für die Vorlagen eingetreten, wird der Antrag Löwe auf Verweisung an eine besondere vierzehngliedrige Commission angenommen. Es folgt die erste Lesung der Tabaksteuervorlage. Finanzminister Hobrecht leitet die Debatte ein. Die Vorlage sei die Fortsetzung der vorjährigen Vorlage; man habe unter allen Systemen jenem der Gewichtssteuer als dem rationellsten und unseren Verhältnissen entsprechenden den Vorzug gegeben. Der Minister beleuchtet die verschiedenen Tabaksteuer-Systeme, namentlich das Monopol, um nachzuweisen, daß man unter den obwaltenden Umständen vom Monopol absehen müsse. Freilich bringe das Monopol einen größeren Ertrag als irgend ein System, allein das jetzige System biete eine größere Gewähr. Die Stetigkeit ermögliche eine größere Schonung der in Frage kommenden Interessen. Der Entwurf sei mit großer Sorgfalt vorbereitet und ausgearbeitet und erstrebe die möglichste Schonung des inländischen Tabaksbaues. Auch in anderen Beziehungen biete der Entwurf dem Tabaksbauer Vortheile bezüglich der Zahlungsfrist der Steuer und der Haftpflicht. Der Minister vertheidigt sodann die Licenzsteuer wegen ihres finanziellen Werthes und wegen der Vortheile, die sie bezüglich der Controle des inländischen Tabaks biete. Die Nachsteuer sei angesichts der immensen Speculationen in Tabak und zum Schutz des inländischen Tabaks unerläßlich gewesen. Augenblicklich seien 941,766 Centner Tabak über den Jahresbedarf in Deutschland eingeführt. Ohne die Nachsteuer könne auf lange Zeit hin keine Einnahme aus dem Tabakszoll erzielt werden. Vielleicht könne man über die Nachsteuersätze verhandeln, im Princip aber sprächen die gewichtigsten Gründe für die Nachsteuer; Gründe, welche man durch das bevorstehende Sperrgesetz noch ausgiebiger ausbeuten werde. Die Tabaksteuer werde nach diesem Gesetze 76 Mill. Mark betragen, demnach ein Fünftel mehr als bisher. Der Minister hofft, daß die Vorlage Zustimmung finden werde. (Beifall.) v. Marschall spricht gegen die Vorlage, namentlich gegen die Licenzsteuer. Marschall warnt davor, heute in einen Streit über Monopol, Tabaksteuer und Gewichtssteuer einzutreten; es sei nothwendig, etwas zu Stande zu bringen. Es erheischt dieses das Interesse der Tabaks-Industrie. Er verkenne nicht die Mängel der Gewichtssteuer, deshalb aber sei, da die Werthsteuer nicht durchzuführen, doch eine bestimmte Grenze in den Besteuerungsarten geboten. In dieser Beziehung leide die Vorlage an verschiedenen Fehlern. Die Sätze für inländischen Tabak erachte er als zu hoch gegriffen. Betreffend die Person Desjenigen, welcher Tabak zu versteuern habe, halte er es für gerechtfertigt, daß der Tabakpflanzer nicht zur Zahlung der Steuern verpflichtet sei, sonnern der Käufer. Gegen die Nachbesteuerung muß er sich erklären, ebenso gegen die Licenzsteuer. Kiefer wendet sich gegen die Vorlage wegen der Verhältnisse des pfälzischen Tabaksbaues. Die Nachricht, daß dort das Monopol der Gewichtssteuer vorgezogen würde, sei unwahr. Anstatt der Nachbesteuerung will Kiefer für einige Zeit, nachdem das Gesetz in Kraft getreten, Steuerfreiheit für inländischen Tabak und erklärt sich gegen die Licenzsteuer. Fortsetzung Montag.

Berlin, 10. Mai. Der „Reichsanzeiger" bespricht die durch den gegenwärtigen Krieg zwischen Chile, Bolivia und Peru geschaffene Situation und schreibt: Außer der bereits telegraphisch von der brasilianischen Küste nach Valparaiso beorderten „Hansa" ist die schleunige Entsendung und dauernde Stationirung eines deutschen Kanonenbootes in den dortigen Gewässern angeordnet, da auch die übrigen Seemächte, vor allem England, wichtige Handels- und Schifffahrts-Interessen in der genannten Republik zu wahren haben. Es wird sich vielleicht Gelegenheit finden, gewissen Eventualitäten gegenüber gemeinsam zu handeln. Nach Lage der Verhältnisse könne eine Garantie nicht gegeben werden, daß Valparaiso in diesem Kriege vor dem Angriff einer feindlichen Flotte bewahrt bleibe, obwohl zu hoffen sei, daß die Kriegführenden nicht im Widerspruch mit den Satzungen des heutigen Völkerrechts ohne Noth zur Beschießung offener Hafenstädte schreiten werden.

Berlin, 10. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der in der letzten Zeit gegen die Vertreter der Bundesregierungen angeschlagene Ton lege denselben die Erwägung nahe, ob es innerhalb ihrer Verpflichtungen liege, sich öffentlich in einer Sprache anreden zu lassen, welche unter Leuten von Erziehung im Privatverkehre nicht üblich sei. Der Artikel schließt: Jemand, der nur Kritiker, nichts als Kritiker ist, mache sich die Aufgabe doch zu leicht, wenn er nicht wenigstens bestrebt sei, die Kritik in die Formen guter Erziehung zu kleiden. Dasselbe Blatt hört, Bismarck sei durch eine Erkältung verhindert, der heutigen Reichstagssitzung beizuwohnen.

Wien, 10. Mai. Die „Polit. Corresp." meldet aus Tirnowa vom 10. Mai: Dondukoff ist von Livadia zurück und geht am 13. Mai nach Sofia. Prinz Battenberg trifft morgen in Livadia ein, wo er die bulgarische Deputation empfängt, sie reist deshalb am 13. Mai dahin ab. Anfangs Juni trifft Prinz Battenberg in Konstantinopel ein und geht nach Empfang des Investitur-Berats nach Tirnowa zur Eidesleistung, worauf er von Dondukoff die Regierung übernimmt, der nach Rußland zurückkehrt.

Paris, 10. Mai. Ein Telegramm der „Agence Havas" meldet aus Konstantinopel: Die egyptische Angelegenheit erfuhr durch den mit dem Khedive von Frankreich und England getroffenen Compromiß ihre Regelung.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 10. Mai. Der russische Botschafter beklagte im auswärtigen Amte die übertriebenen Schilderungen der russischen Zustände durch die Berliner Preßorgane, während der hiesige Nihilistenproceß eine Verschwörung der russischen und deutschen Revolutionäre nachgewiesen habe. Oubril ist aufgefordert worden, Preßprocesse einzuleiten.
(Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 10. Mai. Der Bundesrath beschloß heute den Gesetzentwurf betreffend die Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets und den Gesetzentwurf betreffend die provisorische Einführung von Aenderungen des Zolltarifs an die Ausschüsse zu überweisen.

Wien, 10. Mai. Der Verwaltungsrath der Staatsbahn beschloß die Intercalarzinsen der Linie Temesvar-Orsowa für das zweite Semester 1878 provisorisch aus der außerordentlichen Reserve zu entnehmen; die danach zusammengestellte Betriebsrechnung gestattet (wie der Verwaltungsrath officiell bekannt giebt) die Vertheilung einer Dividende von dreißig Francs. (Tel. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

Börsen-Depeschen.

Berlin, 10 Mai. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ziemlich fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Oesterr. Credit-Actien	450 —	453 —	Wien kurz	172 90	172 90
Oesterr. Staatsbahn	465 —	462 50	Wien 2 Monate	171 90	171 90
Lombarden	135 —	134 -	Warschau 8 Tage	196 —	194 90
Schles. Bankverein	— —	92 80	Oesterr. Noten	173 30	173 35
Bresl. Discontobank	75 60	76 50	Russ. Noten	196 —	195 10
Bresl. Wechslerbank	84 —	84 75	4½ % preuß. Anleihe	105 80	105 80
Laurahütte	78 75	78 —	3½ % Staatsschuld	93 80	93 75
Donnersmarckhütte	— —	— —	1860er Loose	120 —	120 —
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	85 50	85 50
(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	97 70	97 60	R.-O.-U.-St.-Prior.	122 75	123 75
Oesterr. Silberrente	57 70	58 —	Rheinische	118 50	117 —
Oesterr. Goldrente	68 25	68 25	Bergisch-Märkische	88 60	88 —
Türk. 5% 1865er Anl.	11 50	11 60	Köln-Mindener	123 50	122 60
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 40	54 —	Galizier	102 60	102 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	30 10	29 80	London lang	20 35	— —
Oberschl. Litt. A.	149 25	149 50	Paris kurz	81 15	— —
Breslau-Freiburger	76 25	76 —	Reichsbank	155 —	154 75
R.-O.-U.-St.-Actien	121 —	121 25	Disconto-Commandit	150 —	150 50

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 451, —. Franzosen 466, 50. Lombarden 135, —. Discontocommandit 150, 50. Laura 79, 25. Oesterr. Goldrente 68, 25. Ungarische Goldrente 79, 90. Russ. Noten 196, 50.

Fest. Spielwerthe schließlich besser, Bahnen animirt, Banken wenig verändert, Bergwerke gefragt, österreichische Renten mäßig behauptet, russische Werthe steigend. Discont 2 pCt.

Frankfurt a. M., 10. Mai, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 224, 75. Staatsbahn 231 40. Lombarden — —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 204, 25. Neueste Russen —, —. Besser.

Wien, 10. Mai. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Besser.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
1860er Loose	126 50	125 20	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	161 20	161 50	Napoleonsd'or	9 37	9 38½
Creditactien	259 50	260 60	Marknoten	57 75	57 85
Anglo	114 —	114 25	Ungar. Goldrente	92 32	92 80
Unionbank	— —	— —	Papierrente	66 40	66 75
St.-Esb.-A.-Cert.	266 —	265 —	Silberrente	67 20	67 35
Lomb. Eisenb.	76 50	76 75	London	117 40	117 50
Galizier	235 75	235 —	Oest. Goldrente	78 90	79 10

Paris, 10. Mai. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 79, 35. Neueste Anleihe 1872 113, 72. Italiener 79, 05. Staatsbahn 582 50. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 67⅞. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —, —. Orient —, —. Fest.

London, 10 Mai. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 9?, 11. Italiener 78, 05. Lombarden —, —. Türken — —. Russen 1873er 84⅜. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Stettin, 10. Mai, — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Weizen. Fester.			**Rüböl.** Fester.		
Frühjahr	192 —	189 50	Mai-Juni	59 —	58 —
Mai-Juni	191 50	189 —	Sept.-Oct.	59 —	58 50
Sept.-Oct.	197 —	192 50			
Roggen. Höher.			**Spiritus.**		
Frühjahr	120 —	118 —	loco	52 70	52 70
Mai-Juni	120 —	118 —	Mai-Juni	52 20	52 —
Sept.-Oct.	127 —	124 50	Juli-Aug.	53 50	53 30
Petroleum.					
Herbst	9 25	9 25			

Berlin, 10. Mai. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Weizen. Animirt.			**Rüböl.** Besser.		
Mai-Juni	196 50	192 50	Mai-Juni	58 —	57 80
Sept.-Oct.	199 —	195 —	Sept.-Oct.	59 50	58 80
Roggen. Animirt.					
Mai-Juni	126 —	124 —	**Spiritus.** Fest.		
Juni-Juli	126 —	124 —	loco	53 30	53 —
Sept.-Oct.	130 50	129 —	Mai-Juni	53 20	52 90
Hafer.			Aug.-Sept.	54 60	54 40
Mai	133 —	128 —			
Juni-Juli	132 50	128 —			

(W. T. B.) **Köln**, 10. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 19, 80, per Juli 19, 80. Roggen loco —, —, per Mai 12, 25, per Juli 12, 40. Rüböl loco —, —, per Mai 30, 20, per October 31, 50. Hafer loco 14, —, per Mai 13, —. Wetter: —.

(W. T. B.) **Paris**, 10. Mai. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Mai 60, —, per Juni 60, 50, per Juli-August 61, 25, per Septbr.-Decbr. 61, 50. Weizen fest, per Mai 27, 75, per Juni 27, 75, per Juli-August 27, 75, per Sept.-Decbr. 27, 75. Spiritus fest, per Mai 55, 50, per September-December 56, 50. — Wetter: veränderlich.

Frankfurt a. M., 10. Mai, 7 Uhr 12 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 224, 75, Staatsbahn 231, 87, Lombarden —, — Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente 79⅞, 1877er Russen —, —. Fest.

Hamburg, 10. Mai, Abends 9 Uhr 20 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 57⅞, Lombarden 167, 50, Italiener —, —, Creditactien 225, —, Oesterr. Staatsbahn 580, —, Rheinische 118, 50, Bergisch-Märkische 89, Köln-Mindener 124, —, Neueste Russen 85⅞, Norddeutsche —, Packetfahrt —, Russische Noten 195, 50. Orientanleihe —, —. Fest.

(W. T. B.) **Wien**, 10. Mai, 5 Uhr 15 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 260, 10. Staatsbahn 268, 50. Lombarden 77, 25. Galizier 235, 75. Anglo-Austrian —, —. Napoleonsd'or 9, 37. Renten —, —. Marknoten 57, 72. Goldrente 79, 10. Ungarische Goldrente 92, 62. — — Fest.

Paris, 10. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest, steigende Tendenz.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
3proc. Rente	79 42	79 37	Türken de 1865	11 45	11 40
Amortisirbare	81 57	81 57	Türken de 1869	72 —	68 —
5proc. Anl. v. 1872	113 75	113 60	Türkische Loose	45 70	43 —
Ital. 5proc. Rente	79 10	78 72	Goldrente österr.	67¾	67¾
Oesterr. Staats-Eis. A.	581 25	575 —	do. ungar.	81¼	— —
Lombard. Eisenb.-Act.	167 50	165 —	1877er Russen	88⅝	88¼

London, 10. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1¼ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Consols	98 11	98 11	6pr. Ver. St.-Anl. incl.	105⅜	105⅝
Ital. 5proc. Rente	78⅜	78¼	Silberrente	— —	58½
Lombarden	6⅝	6⅝	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	83	82½	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	82½	82	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	84⅛	84½	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	11¼	11¼	Paris	— —	— —
6proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Ungar. Goldrente 80¾.

Telegraphische Depeschen vom 1. Mai 1879 an den Kaiserlichen und Königlichen Hoflieferanten und Malzpräparaten-Fabrikanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. I. Ersuche um 2 Pfund Ihrer Hoff'schen Brustmalzbonbons. **Herzogin Alexandrine in Potsdam, Schloß Marly.** — II. **Für den Majoratsherrn Grafen von Oppersdorf auf Schloß Ober-Glogau** bitte 25 Flaschen Hoff'sches Malzertract-Gesundheitsbier zuzusenden. Frobel. — III. Von **hoher Seite** (Königlich Spanisches Haus) ging aus **Barcelona** eine Ordre ein auf Sendung Hoff'scher Malzpräparate.

Indem wir obige Depeschen vorausschicken, wollen wir nur constatiren, daß die in den **höchsten Kreisen** bekannte wohlthätige Wirkung der Johann Hoff'schen Malzfabrikate sich seit 32jährigem Geschäftsbestehen bewährt, weshalb diese Heilnahrungsmittel auch von den berühmtesten Aerzten bei Auftreten von Husten, Verschleimung, Magencatarrhen und Leiden der Athmungsorgane fast allgemein verordnet werden. An Auszeichnungen (Hoflieferanten mit Preismedaillen) haben wir 51 zu verzeichnen, und verdient wohl diese exceptionelle Auszeichnung einer besonderen Erwähnung von Seiten der Presse.

Neuere Beobachtungen und Untersuchungen über den Nährwerth und die Verdaulichkeit der bekannten Kindernahrung Kraftgries haben so beachtungswerthe Resultate ergeben, daß wir nicht unterlassen wollen, an dieser Stelle auf das beliebte Nahrungsmittel zum Auffüttern kleiner Kinder hinzuweisen Die Verkaufsstellen sind aus dem in heutiger Nummer befindlichen Inserat ersichtlich.

Schlesischer Kunst-Verein.
Kunst-Ausstellung
im alten Börsen-Gebäude,
Blücherplatz. [6346]

Eröffnung (erste Abtheilung) am 11. Mai a. c.

Eintrittspreis 75 Pf.
Abonnement für die Dauer der Ausstellung (zwei Abtheilungen) 3 Mk.
Geöffnet von 9 Uhr ab (an Sonn- und Festtagen von 11 Uhr) bis Abends 6 Uhr.

Hans Makart's: „Einzug Karl V."
ist nur **für kurze Zeit** im **neuen Museum** (Eingang Rückseite, par terre), ausgestellt. [6131]
Täglich geöffnet bis 5 Uhr. Entrée 1 Mark. Abonnenten 50 Pf.
Theodor Lichtenberg, Kunsthandlung.

Das Beschaffen und Unterbringen von **Capitalien** auf **Hypotheken,** die Vermittelung von **Amortisations-Darlehen,** ferner den **An- und Verkauf** von **Grundstücken** und **Rittergütern** übernimmt [5853]
Eduard Wentzel, Junkernstraße 11.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau
in Breslau, Carlsstraße 28. [4805]
befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Ohne das übliche gefahrvolle Schneiden und ohne den geringsten Schmerz beseitige ich jedes Fußleiden, wie bekannt auch bisher unheilbare Wunden täglich von 11—1 Uhr in Breslau, Hotel „goldene Gans."
Elisabeth Kessler aus Berlin,
[4974] **Specialistin für Fußleiden.**

Gegen Husten
und Heiserkeit, katarrhalische Affectionen, Erkältung, Brustreiz, Lungenschwindsucht, Magenschwäche, einfacher Appetitlosigkeit und Altersschwäche werden die Brustcaramels **Maria Benno Von Donat**, um die bekannte überraschende Wirkung derselben noch zu erhöhen, entweder roh gegessen oder 6—10 Stück in heißer Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken. [6374]
General-Depot in Breslau: **Schweidnitzerstraße 8.**

Im Verlage von
Julius Hainauer,
Königliche Hof-Musikhandlung in Breslau,
ist **soeben** erschienen und durch alle Buch- und Musikhandlungen zu beziehen: [6358]

Goldener Hochzeits-Reigen, Walzer von Carl Faust.

Op. 310. **Ausgabe für Pianoforte zu 2 Händen, in prachtvoller, künstlerischer Ausstattung, mit buntfarbigen Titeln.** Preis: 1 Mk. 50 Pf.
Ausgaben für Piano zu 4 Händen (2,00 Mk.), für **Piano und Violine** (2,00 M.), für **Zither** (1,00 M.), für **grosses** (Streich-) **Orchester** (6,00 M.) sind **gleichzeitig erschienen.**
In Vorbereitung:
Partitur für Militärmusik, Ausgabe für vierstimmigen Männerchor.

Seine Majestät der Kaiser haben für Sich Selbst und Ihre Majestät die Kaiserin Augusta die Widmung dieser melodienreichen Composition huldvollst anzunehmen geruht.

An Beiträgen
gingen ferner bei uns ein:

a) Für die Ueberschwemmten in Szegedin:
Von M. Fuchs 3 Mk.; mit den bereits angezeigten 335 Mark 25 Pf. in Summa 338 Mark 25 Pfg.

b) Für die Nothleidenden im Spessart:
Von Samuel und Salo Cohn in Oppeln 6 Mark; mit den bereits veröffentlichten 12 Mk. 50 Pf. in Summa 18 Mark 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Zur Errichtung eines Kinderheims sind dem Comite für die Kaiserliche Jubiläumsfeier wiederum folgende Beiträge zugegangen: [6342]

S. T. Durch gefälligste Vermittelung des Geh. Regierungsraths und Präsidenten der Oberschles. Eisenbahn Herrn Fleck: Von Mitgliedern der Kgl. Eisenbahn-Commission zu Neisse und Beamten in deren Verwaltungsbezirk 322 M. 30 Pf. Vom Dienstpersonal des Café Cloin 4 M., Staatsanwalt Lucas in Pleschen 4 M., Eisenbahnbau-Inspector Großmann 5 M., Fr. Kaufm. Keitsch 20 M., Fr. Stadtrath Hammer 20 M., Major Zwirner 5 M., Insp. A. v. Kéler in Heinrichau 10 M., Fr. Emilie Kolbe 10 M., Elfriede Kolbe 1 M., Frl. Emilie Klingner 10 M., Mindner in Zedlawnik 6 M., Stadtger.-Rath Heyer 20 M., Baronin v. Maltzan-Kummelwitz 10 M., Franz Hedtke 10 M., H. Kißling 5 M., A. Kißling 2 M., H. May 1 M., G. Herrmann 2 M., R. Wolff 2 M., E. Arnold 2 M., P. Nagel 3 M., Frl. W. 1½ M., A. Howgate 2 M., Agnes Bohlmann 3 M., Franz Beckers 3 M., Fr. Director Kayser 3 M., Frl. Rüstow 2 M., 000 1 M., Mathilde Himmelsbach 3 M., A. Himmelsbach 2 M., Carl Nimbs 3 M., W. Selling 3 M., J. A. Selling 2 M., Herrm. Selling 3 M., F. Krutsche 3 M., Polizei-Commiss. Sommer 1½ M., C. Kuntze 2 M., E. Kißling 10 M., Fr. Cl. Böhm 10 M., E. Eberle 3 M., O. Theiner 3 M., M. Vogt 1 M., beim Scatspiel 2 M. 30 Pf., lustige Gesellschaft 2 M. 25 Pf., Ungenannt durch Fr. Kaufm. Cl. Böhm 3 M. 45 Pf., R. Klinkert 1 M., P. Pawel 1 M., Julius Skeyde 1 M., M. N. 1 M., Tapezier Zimmermann 1 M., Partic. Pfennig 3 M., Rest. Guttmann 1 M., Bürstenfabrik. Dicke 40 Pf., N. T. 1 M., W. Jungnickel 1 M., H. Prusseg 1 M., Fischel gesammelt am Stammtische des „langen Holzes" 11 M. 50 Pf., Partic. B. Illmer 10 M., Frl. Agnes Levy 1 M. 50 Pf., Dr. med. Töplitz 20 M., Hauptlehrer A. Walther 1 M., D. 3 M., C. W. K. 1 M., Lehrer Hefftner 1 M., Frl. Hefftner 9 M., Kaufm. D. Littmann 3 M., Geschwister Littmann 2 M., Schleußerin P. Schneider 25 Pf., eine Hospitalitin 20 Pf., Fräul. Kaufmann 3 M., eine alte Großmutter 50 Pf., Emilie Muth 10 Pf., Fr. Agnes Kuh 30 M., Köchin Johanna Baum 1 M., Köchin Chr. Friede 50 Pf., verw. Fr. Pastor Herrmann 2 M., Frl. Maria Stein 3 M., Paul. Müller 25 Pf., Anna Kuhn 25 Pf., Fr. v. Aulock a. Kochczütz 10 M., an Frau Landrath Schwenzner durch die Stadtpost Hertel 10 M., Frau General Seeling 5 M., F. P. 3 M., Prorector Dr. Breitsprecher 3 M., Oberst Frhr. v. Hüllessem 20 M., Fr. Director Kollmann in Bismarckhütte Sammlung im Amtsbezirk Ober-Heyduck 36 M. 50 Pf., Bianca Oppler 10 M., Fr. Geh. Kanzleirath Schirmer 3 M., Frl. Nemer 5 M., die erste und zweite Klasse der Industrie-Schule für israelitische Mädchen 10 M. 15 Pf., Fr. Dr. Lewald 30 M., Geh. Rath Biermer 9 M., ungenannt durch Frau Dr. Lewald 30 M., Fr. Clara Kallmeyer 10 M., Frl. Bertha Möller 3 M., Kfm. Emil Hennig in Ohlau 12 M., Frl. E. H. 2 M., Kfm. Hiller 10 M., K. in Neudeck O.-S. 1½ M., Inspector Preuße 2 M., die hiesigen drei Fleischer-Innungen 50 M., Marie Eidner 25 Pf., Ernst Köhler 30 Pf., Frl. Kunz 1 M., Oswald Müller 50 Pf., Fleischermeister H. Meinhold 10 M., Kfm. Julius Mindner 5 M., Augenarzt Dr. Burchard 20 M., Rosina Ludwig 1 M., Kfm. Timme 3 M., Fr. Kanzleirath E. Mallicke 5 M., Kfm. Paulisch aus einer Spielkasse 5 M. 90 Pf., Kfm. Paul 3 M., August Förster 50 Pf., Giesche 30 Pf., Dr. Treuttler 3 M., Stadtleihamtsdirector Thiel 1 M., Moritz Kempinsky 10 M., Frau verw. Kfm. Primo 5 M., Baurath Studt 10 M., Frau Baurath Studt 5 M., Particulier C. Eckert 5 M., Julius Neumann 5 M., Privatdocent Dr. E. Schottky 3 M., Landrentmeister Peters 5 M., Frl. Elvira Clawiter 1 M., Emilie Lichel 50 Pf., Pauline König 50 Pf., Fr. Dr. Hermine Krause 10 M., Kfm. G. Günzel 3 M., Wittfrau Görtz 25 Pf., Apotheker Herrm. Pitsch 5 M., E. v. Grumbkow in Camenz 75 Pf., Gen.-Commiss.-Secr. G. Tylle 2 M., Buchhalter G. Tylle 2 M., Margarethe und Lisbeth Heilbron 5 M., Fr. Louise Wolff 3 Mark, Schulvorsteherin Fr. Clara Heinemann 6 M., Graf Matuschka Görlitz 20 M., Gymnasiallehrer Dr. Speck 3 M., Meyer Joachimsohn 1 Mark, Stadtgerichts-Rath Herrm. Töpfer 10 M., Max Durist 50 Pf., Carl Püschel 1 M., E. Wahsner 50 Pf., H. Büttner 50 Pf., Kaufm. Anton Storch 10 Mark, Wittfrau Geier 1 M., Fr. Stenzel 3 M., Major von Dobschütz in Brieg 10 M., Oberst v. Hilgers das. 5 M., Hauptm. v. Luck das. 3 Mark, Oberstabsarzt Dr. Weber das. 3 M., Stabsarzt Dr. Dewerny das. 3 Mark, Prem.-Lieutenant v. Schuckmann das. 5 M. Hauptm. Walther das. 3 M., Prem. Lieut. Greverus das. 3 M., Hauptm. Brandis das. 3 M., Lieutenant Börger-Medwedicki das. 3 M., Prem.-Lieut. Böhm das. 3 M., Prem.-Lieut. Naschke das. 3 M., Prem.-Lieut. v. Förster das. 6 M., Staatsanwalt Hedemann das. 10 M., Hauptm. Böhm das. 5 M., Hauptm. Behm das. 3 M., Oberstlieut. v. Lindeiner-Wildau das. 5 M., Pr.-Lieut. Wichura das. 3 M., Major Schmidt das. 3 M., Hauptmann von Nostitz das. 3 M., Major von Tschischwitz das. 5 M., Hauptmann Stürz das. 3 M., General-Major z. D. Schulz das. 3 M., Pastor Freischmidt das. 10 M., Baron v. Rentz daselbst 3 M., Justiz-Rath Schneider das. 5 M., Dr. Meckauer das. 3 M., Offiziertisch des 2. und Füsilier-Bataillons 51. Regiments in Brieg 21 Mark, Premier-Lieutenant Hoffmann 2 M., Oberstlieutenant v. Buddenbrock das. 3 M., Particulier T. v. Granier das. 3 M., Pastor Möbius das. 3 M., Lieutenant von Stechow das. 3 M., Fr. Caroline Seidel 20 M., Fr. Auguste Janke 10 M., R. Roehlicke 5 M., Erick, Wolf und Siegfried von Löbbecke in Mahlen aus der Sparbüchse 8 M., Fräulein von Bär in Mahlen 3 Mark, Justiz-Rath Kahlert 10 Mark, Apotheker Bourquin 4 M., Justizrath und Ober-Corps-Auditeur Plantier 30 M., Justizrath Triepke 10 M., Justizrath Heker 10 M., Consistorialrath Richter 10 M., Rittmeister Warkenthin 10 M., von den Offizieren des Breslauer Kriegervereins durch Herrn Major z. D. Baron von Lingk 28 M. 50 Pf., Justizrath Steinmann 6 M., Frl. Anna Langner 3 M., Fr. Dr. Kuhnt 10 M., Fr. Jouanne 3 M., Heta, Elli, Lothar Jouanne 1 M. 50 Pf., Fr. H. Prohl 3 M., Alex. Prohl 50 Pf., Frl. Kroßeck 3 M., Appell-Rath Witte zweiter Beitrag 10 M., Fr. Ottilie Heinze 10 M., Telegr.-Insp. Köch 3 M., Gustav von Johnston und Paul Noack in Zweibrodt durch eine Lotterie 30 M., Reg.-Rath Bormann 5 M. Die Kinder des Stadtgerichts-Rath Schröter I. 4 M., Partic. Bubeck 5 M., Frl. Kleemann 5 M., Major z. D. v. Dobschütz in Cosel 10 M., Therese Hanspach 2 M., E. R. Mikulowski 6 M., Kfm. Heinrich Schäfer 50 M., Fabrikbes. Johannes Promnitz 50 M., Kfm. Egers 50 M., Fr. Particulier Philippine Friedländer 50 M., Bankdirector Moritz Lyon 50 M., Bankdirector Herrm. Arndt 30 M., J. Fr. 500 M., Bankier Fedor Pringsheim 50 M., Kfm. Isidor Alexander 25 M., Kfm. Ludwig Alexander 25 M., Kfm. Ed. Wandel 3 M., M. B. 2 M., Freiherr von Scherr-Lorenzdorf 20 M., Pastor Kabel in Ohlau 5 M., Fr. Pastor Kabel das. 5 M., Kfm. Lux 10 M., Kfm. Heinr. Zeisig jun. 10 M., Kfm. Max Zeisig 10 M., Signator Flöthe 6 M., Fr. Direct. Adam 6 M., Frl. Eitner 20 M., Secretär Jensitschowsky 3 M., E. Kringe 3 M., Frl. Selma Buhl 4 M., Rector Knoll 5 M., Fr. Rosine Weigmann 2 M., Fr. verw. Brauermstr. Lummert 5 M., Frl. M. H. Riedel 3 M., Pianofortefabr. Vieweg 10 M., E. G. 1 M., A. F. 5 M., Zahn 5 M., Purrmann, Schiedmannsvergleich 1 M. 50 Pf., E. u. E. H. in Neisse 30 M., Pettner in Altwasser 5 M., Fr. Forstmeister Geßner in Tarnowitz 3 M. Unter Zurechnung jüngst veröffentlichter 34,925 M. 19 Pf. in Summa 37,551 M. 34 Pf. Ferner: Von Fanny v. Sierakowsky in Pleß 1 alten grünen Kassenschein von 1 Rthlr., von Leopold Kann einen großen Korb, enthaltend neue Kinderbetten, Tragebetten, Bettbezüge, sowie verschiedene Gegenstände zum Gebrauch für kleine Kinder.

Der Schatzmeister **Reinhold Sturm.**

Die Liquidation
einer sächsischen Posamenten-Fabrik
habe übernommen, wodurch in den Stand gesetzt bin, dem geehrten Publicum noch nie Dagewesenes in Betreff Billigkeit und Auswahl zu bieten. Das Lager besteht in **Franzen, Besätzen, Gimpen, Borduren, Knöpfen,** auch behäkelte, **Quasten, Gardinenhalter,** weiß und bunt, schon von 15 Pf. an, **Teppichfranzen** 10 Pf., im Stück bedeutend billiger, **Nagelschnur,** sowie alle in's Posamentierfach schlagenden Artikel. [6411]
M. Charig, Ring 49 u. Blücherplatz 18.
Beste und billigste Einkaufsquelle sämmtlicher Zuthaten zur Herren- und Damenschneiderei.

Oberhemden
nach dem neuesten deutschen und amerikanischen Schnitt empfehle billigst. Diese zeichnen sich, da ich auf die Fabrikation die **größte Aufmerksamkeit** verwende, durch **unübertrefflichen Sitz, Eleganz** und **Vorzüglichkeit** des dazu verwendeten Materials aus. [5096]
Echte Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleider und Strümpfe, Kragen, Manchetten, Einsätze, Cravatten und Shlipse in großer Auswahl.
Herm. Heufemann, Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 8.
Alleinige Niederlage der echt Lairitz'schen Waldwollwaaren.

Appetit hergestellt, Magenübel beseitigt.
Flatow, 10 Januar 1878. Ihr vorzügliches Malzextract-Gesundheitsbier hat mir den verlorenen Appetit wieder hergestellt und mein chronisches Magenübel beseitigt. Der Stuhlgang ist jetzt geregelt. **J. Gehrke,** Bezirksfeldwebel. — **Kl.-Gandern,** 1878. Senden Sie mir Malzextract-Gesundheitbier und Malz-Gesundheits-Chocolade. Diese Fabrikate haben mir bei früheren Leiden heilsame Dienste geleistet. **Rittwagen,** Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer. — **Berlin,** 21. Januar 1878. Die Hoff'schen Brust-Malzbonbons haben mich von einem schweren Husten errettet, nachdem andere Mittel nicht angeschlagen hatten. **F. Pokart,** Hauswart der Königlichen Kunstwerkstätten, Königsplatz 3. — An die k. und k. Hof-Malzextractbrauerei und Dampf-Malzchocoladenfabrik von Joh. Hoff in Berlin.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schoepke, Rawitsch.** [6357]



Lefeldt's pat. rot. Buttermaschinen, dito Butterkneter
empfehle preiswürdig unter Garantie. — Reparaturen prompt und billig. [5473]
Julie Hering, Breslau,
Alte Taschenstr. 16, 1. Etage, vis-à-vis der Liebichshöhe.
Wasch- und Wringmaschinen, Eisschränke 2c.



Sensation in der Küche erregt mit Recht die **Malmwieck'sche Patent-Brat- und Back-Pfanne** (Deutsch. Reichs-Patent), welche bei gänzlicher Ersparniss von Butter und Schmalz innerhalb kurzer Zeit aus nur mit Salz und den nöthigen Gewürzen versehenem rohen Fleisch den schmackhaftesten, äusserst saftigen, zarten und schön braunen Braten, wie er sich auf keine andere Weise so vorzüglich herstellen lässt, liefert.
In allen Grössen vorräthig im
Magazin für vollständige Kücheneinrichtungen
A. Toepfer Nachf., E. Schimmelmann,
Breslau, Ohlauerstrasse 45.
Zeichnungen etc. gratis und franco. [6175]

Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.
Grund-Capital M. 5,142,840 — Reserven M. 6,993,549. 89 Pf.

Verwaltungsrath:

Herr Freiherr **Carl von Rothschild,** vom Hause **M. A. von Rothschild & Söhne,** Präsident.
„ **Georg Rittner,** vom Hause **Philipp Nicolaus Schmidt,** Vice-Präsident.
„ **August Adreä Goll,** vom Hause **Joh. Goll & Söhne.**
„ **Philipp von Donner.**

Herr **Eduard Flersheim,** vom Hause **Gebrüder Schuster.**
„ **Georg von Heyder,** vom Hause **Grunelius & Comp.**
„ **Carl Minoprio.**
„ **Friedrich Pfeffel.**
„ Geh. Commerzienrath **Jacques Reiß,** vom Hause **Gebrüder Reiss.**

Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-, Leibrenten-, Alterversorgungs- und Aussteuer-Versicherungen** der verschiedensten Art, **mit** und **ohne** Gewinn-Betheiligung der auf Lebenszeit Versicherten zu äußerst billigen Prämien und liberalen Bedingungen.
Nähere Auskunft ertheilt [6354]
Der General-Agent, **Emil Werther,**
Breslau, Tauenzienstraße 17b,

Den Zeitverhältnissen Rechnung tragend,
habe ich die Preise meiner Möbel, Spiegel und Polsterwaaren 2c. 2c. um ein Bedeutendes herabgesetzt, so daß sich für Jeden die seltene und gute Gelegenheit bietet, **gute** und **solide** Möbel zu **auffallend billigen** Preisen zu erwerben.
Mattes Cohn,
Nr. 12, Albrechtsstraße Nr. 12.
[6350]

Ein gut empfohlener, wissenschaftlich gebildeter Herr in den 20er Jahren, mit heiterem Temperament und empfänglichem Sinn für Kunst und Natur, der sich einem gebildeten Manne **auf dessen Kosten als Gesellschafter für eine 2- bis 3-monatliche Erholungsreise** anzuschliessen geneigt wäre, wolle seine Qualification dafür motiviren sub Chiffre R. S. 53 an die Expedition der Bresl. Ztg. [4981]

Impfung
jeden Montag und Donnerstag Nachmittag, von 2½—4 Uhr. [4961]
Dr. E. Schiller,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Impfung jeden Dinstag und Freitag 3 Uhr.
Dr. Berliner, Tauentzienstr. 72a.

6186

Klinik
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke 2c.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 8—9, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Künstliche Zähne naturgetreu, zu mäßigen Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behandl. von Zahn- u. Mundkrankh.
Albert Loewenstein,
Ohlauerstraße 78, 2. Etage,
Eingang Altbüßerstraße.

Restaurationsküche
ist von mir unter s. günst. Beding. für diese Saison u. weiter zu vergeben. Nitsche, Concerthaus, Nicolaistraße.

Graveur-Arbeiten,
fertigt sauber **C. Waldhausen,** Graveur, Blücherplatz 2. [4968]

Als Verlobte empfehlen sich:
Mathilde Moßner,
Carl Ehrlich. [6359]
Groß-Strehlitz, den 7. Mai 1879.

Durch die Geburt eines muntern Knaben wurden hoch erfreut
Georg Haberkorn und Frau Marta, geb. Hamburger.
Breslau, den 9. Mai 1879. [4976]

Gestern früh starb plötzlich der Mühlen-Besitzer

Herr Joseph Silberfeld.

Der Verstorbene gehörte unserer neugeschaffenen Gemeindevertretung seit ihrem kurzen Bestehen an und war mit regem Eifer und lebhaftem Interesse in derselben thätig.

Sein Andenken werden wir stets ehren.

Zabrze, den 9. Mai 1879. [1761]

Der Ortsvorstand und die Gemeinde-Vertretung.

Gestern früh entriss uns ein plötzlicher Tod unsern braven Freund, Herrn [1756]

Joseph Silberfeld.

Wer die seltenen Eigenschaften des Verstorbenen und die innige Freundschaft, die uns mit demselben vereinte, gekannt hat, wird die Grösse unseres Schmerzes zu würdigen wissen.

Zabrze, den 9. Mai 1879.

L. Haendler. Joseph Berliner.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Abend 11 Uhr starb plötzlich am Gehirnschlage unser geliebter Bruder, Vater, Schwiegervater und Grossvater,
der Rittergutsbesitzer

Albert Gläser

auf Klein-Sägewitz.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Klein-Sägewitz, den 10. Mai 1879.

Beerdigung: Montag, den 12. Mai, Nachmittags 3 Uhr, in Klein-Sägewitz. [4967]

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Nachmittag entriß uns der unerbittliche Tod unseren innig geliebten Erich. [4986]

Breslau, den 10. Mai 1879.

Hermann Reichert,
Selma Reichert, geb. Monse.

Am 7. d. Mts. verschied der Schuhfabrikant [6300]

Herr Eduard Fränkel

in Ratibor.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen hochherzigen, wohlwollenden Freund, dessen Andenken wir immer ehren werden.

Breslau, den 9. Mai 1879.

Carl Zweig,
Geschäftsführer der Firma:
Eduard Fränkel, und Frau.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heut Mittag 1 Uhr sanft nach langem, schweren Leiden unsere theuere, innigst geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Amalie Fordan-Blauert.

In größtem Schmerz widmen diese Anzeige allen entfernten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Arnsdorf, Kreis Hirschberg, den 9. Mai 1879. [1755]

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. Polizei-Lieutenant Ricke mit Frl. Pauline Biermordt in Berlin. Ingenieur u. Betriebsführer der Kgl. Geschütz-Gießerei Hr. Böhle mit Frl. Hedwig Büge in Spandau. Geboren: E. Sohn: dem Prem.-Lieut. im Großh. Hess. Drag.-Regmt. Nr. 23 Hrn. Prinz in Metz, dem Hrn. Ingenieur Dr. Behrend in Oberkaltenbach.

Danksagung.

Die vielen Beweise allseitiger Theilnahme zeigten das Mitgefühl an dem uns so hart und schwer getroffenen Schicksalsschlage, dem Tode unseres guten, edlen Gatten und Vaters

Moritz Wesel.

Allen Denen, welche ihre Theilnahme durch persönliche, wie schriftliche Condolenz bekundeten, allen Denen, welche mit uns dem edlen Todten das letzte traurige Geleit gaben, Dank. [6421]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Theilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden des Bureau-Assistenten der Königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, Herrn **Adolf Sander**, sowie bei der Beerdigung des uns so theuren Todten wahrhaft wohlthuend berührten, sagen wir Allen unseren tiefgefühltesten Dank. [4959]

Breslau, den 10. Mai 1879.

Die Familie Schitthelm.

Franzen, Gelegenheitskauf,
schwarz und couleurt, auch mit
Chenille,
ganz außergewöhnlich billig.
J. Fuchs jr., Ohlauerstr. 20. Ohlauerstr. 20. Ohlauerstr. 20.

Chiffon, Elsasser,
in ganzen und halben Stücken,
weiße Leinwand, [6432]
leinene Taschentücher,
nur in guter Waare, billigst bei
Heinrich Adam,
in der Passage, Nr. 9 Königsstr.

Ein Student wünscht Stunden zu ertheilen. Gef. Off. sub J. F. 34 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [4933]

Wollene Schlafdecken, Victoria-Decken, Wagen- u. Wiegendecken
in den neuesten Farbenstellungen,
Steppdecken
in Woll-Atlas &c.
Bademäntel, Badetücher, Badehandschuhe
von engl. Frottirstoff, Köper &c.
empfehle [6351]
in großer Auswahl.
J. Lemberg,
Nr. 12. Ohlauerstr. Nr. 12.

Theodor Lichtenberg's Piano-Magazin,
30, Schweidnitzerstrasse 30,
empfiehlt in grosser Auswahl **Flügel u. Planinos** aus ersten Fabriken, wie **Ascherberg, Bechstein, Blüthner etc.** zu soliden Preisen unter Garantie. [5967]

Ein Student erth. lat., griech. und hebräische Stunden. Offerten sub Nr. 60 Exp. d. Bresl. Ztg. [5007]

Reell und billig!

Patent gestrickte
Kinder-Strümpfe
von 1 Jahr bis 10 Jahr,
Paar 20 Pf. u. 60 Pf.
Patent gestrickte
Strumpflängen
Max Hauschild
Estremadura,
billigster Preis.

Billigste Knöpfe.

Beste Artikel
Kleider-Zuthaten.
Gras-Fransen
in allen möglichen Farben.
Litzen-Fransen,
billigste Preise.

Die Handlung
Albert Fuchs,
Hoflieferant,
Schweidnitzerstr. 49,
verkauft entschieden zu den billigsten Preisen.
[6343]

Bestsitzende
Corsets.
(Corsetschiene gratis.)
Billigste Gros-Preise.

Alle Sorten
Strümpfe
und
Socken
sehr billig.

Rabattbücher gratis.

Eine große Partie
gestickter Streifen,
weiß u. bunt,
ist zum billigen Verkauf gestellt.

In den nächsten Tagen erscheint:
Königs Coursbuch,
Mitte Mai 1879, Breslauer Ausgabe, mit einer Karte von Deutschland, Fahrplan der Strassen-Eisenbahn, Extrazügen, Droschken- u. Dienstmannstaxe, Rundreisetouren von Breslau etc.
Preis: 30 Pfg. [6397]
Bestellungen hierauf nimmt schon jetzt jede Buchhandlung Schlesiens und Posens, welche dasselbe sofort nach Erscheinen zusendet, entgegen.
Verlag von **A. Fiedler,**
Schweidnitzerstrasse 53, I. Etage.

Specialität
für Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken und weiße Gardinen.

Möbelstoffe	Teppiche	Decken	Weiße Gardinen
in Seide, Gobelin, Plüsch, Rips, Cretonne und Jutestoff.	in Smyrna, Tournay, Velours, Brüssel, Tapestry, Jaquard, Cocos und Manilla.	in Gobelin, Plüsch und Rips, Steppdecken, Schlafdecken und Reisedecken.	in Schweizer Tüll, Mull mit Tüll, engl. Tüll- und Zwirn-Gardinen.

Vorstehende Artikel empfehle ich in reichhaltigster Auswahl zu enorm billigen Preisen, Vortheile, die nur ein Special-Geschäft zu bieten im Stande ist. [6417]

Hermann Leipziger,
Parterre. Ecke Schweidnitzerstraße u. Königsstraße. Parterre.
Proben und Auswahlsendungen bereitwilligst.

In unserem Verlage erschien:
Der Bürgermeister von Breslau.
Trauerspiel in fünf Aufzügen von **Hugo Krebs.**
Preis 3 Mark.
Dieses von der Schiller-Stiftung preisgekrönte Trauerspiel gelangte mit großem Erfolge in Köln und am Lobe-Theater zu Breslau zur Aufführung.
Louis Köhler's Hofbuchhandlung,
Hirt'sche Sortim.-Buchhandlung,
Ring 4. [6386]

Ober-hemden!
nach Maß und vom Lager, neueste Schnitte aller Größen vorräthig, in Elsass. Madapolam mit Bielefelder Leinen-Einsatz, Stück von 3 Mark an.
Nachthemden!
in Dowlas, Hemdentuch und Leinen, [5971]
alle Größen, von 1 Mark an.
Damen-Wäsche!
in allen Façons für Negligés, beste Zuthaten von 1,25 Mk. an.
Wäsche-Fabrik S. Lemberg jr., Blücherplatz 19.
Bei Bestellungen von auswärts Angabe von Halsweite und Armlänge.

Monogramme
auf Bogen und Couverts in farbiger Prägung, à 100 St. für 3—4 u. 5 M.
Visiten-Karten
in der schönsten und feinsten Art, à 100 St. 2—3 und 4 M.
Verlobungs-Anzeigen
in Bogen oder Kartenform, à 100 St. für 8—9 und 10 M.
Speisekarten, Tanzkarten, Einladungen, sowie Anzeigen jeder Art fertigt sauber und schnellstens die **Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei** von [6181]
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, Schweidnitzerstraße.

Spitzen u. Schweizer Tüll-Gardinen
sehr billig bei [6385]
S. Jungmann,
Reuschestraße 64.

Bunte Stickereien
in Sammet, Canevas, Tuch und Application empfiehlt sehr billig
S. Jungmann,
[6098] Reuschestraße 64.

Ohne zu schneiden
beseitige ich Muttermale, Leberflecken, Hand- und Gesichtswarzen und jede Erhöhung im Gesicht, dicken Hals u. Fußleiden. **C. Kliesch,** appr. Hühneraugen-Operat., Alte Taschenstr. 12. [5005]

Nasencorrectur.
Unschöne, zu dicke, stumpfe, platte oder schiefe Nasen, corrigirt brieflich zur proportionirten Form. **J. Hensler-Maubach,** Anstalts-Dirigent, Baden-Baden. [6360]

Frauenhaare, abgeschnittene wie ausgekämmte, werden bekanntlich immer am besten bezahlt im Atelier künstlicher Haararbeiten von Frau **Lina Guhl,** Weidenstraße Nr. 8. [4983]

Gebr. Schlesinger,
Schweidnitzerstrasse 28, schrägüber dem Stadttheater,
empfehlen in grösster Auswahl unter Garantie der Haltbarkeit zu allerbilligsten Fabrikpreisen: [6347]

Schwarze Lyoner Seidenstoffe,
der Meter von 3 Mk. 75 Pf. bis 8 Mk.

Schwarze reinwollene Cachemires, 120 cm breit,
der Meter von 2 Mk. 25 Pf. bis 5 Mk.

Schwarze reinwollene Stoffe
in dem neuen, prachtvollen „tiefschwarz", vorzüglichstes Fabrikat, in leichteren Geweben für die Sommer-Saison, der Meter von 1 Mk. 65 Pf. bis 4 Mk. 50 Pf.

Schwarze englische Alpaccas,
der Meter von 80 Pf. bis 3 Mk. 50 Pf.

Schwarze Seiden-Barèges und Mozambiques,
glatt und durchbrochen, der Meter von 80 Pf. bis 2 Mk. 75 Pf.

Schwarze reinseidene Grenadines
in den neuesten geschmackvollsten Dessins für Ueberwürfe, der Meter 3 Mk., 4 Mk., 5 Mk. und 6 Mk.

Schwarze echte Seiden-Sammete
(für Jaquettes und Paletots)
in allerbester Qualität und in verschiedenen Breiten, der Meter von 6 Mk. an bis zu dem feinsten Roll-Sammet.

Proben nach auswärts franco.

Für die Sommer-Saison
sind **sämmtliche Neuheiten** von
Kinderkleidchen, Mänteln und Hütchen
in **überraschender Auswahl** eingetroffen.
Ferner empfehle mein
Special-Magazin
für
Herrenwäsche,
insbesondere
Oberhemden, Kragen, Manchetten, Cravattes
zu zeitgemäss billigen Preisen. [6368]
S. Graetzer,
Ring 23 (Becherseite).

W. Wahrenholz Nachfolger, Schweidnitz,
Vertreter der Firma **Siemens & Halske** für Schlesien für
elektrische Licht-Anlagen.
Für den hiesigen Platz und Umgegend ertheilt jede diesbezügliche Auskunft und fertigt Kostenanschläge gratis [6108]
Gustav Wesel, Junkernstr. 11,
Special-Geschäft für Patent-Artikel.

Herren- und Damen-Pelzgegenstände,
auch wenn dieselben nicht von mir gekauft sind, sowie sämmtliche Wollsachen werden unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden für geringe Vergütigung aufbewahrt bei [6076]
M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

Die
Tapeten-Manufactur Julius Bernstein junior,
Junkernstr. Nr. 8, **Breslau,** neben **Kissling,**
unterhält die größte Auswahl von Tapeten, Borden, Decorationen &c. [6105]
Bei bekannt guten Qualitäten die zeitgemäß billigsten Preise.

Neu! Ajour- **Neu!**
Kinder-Strümpfe
empfiehlt zur Saison [6384]
Strumpffabrik **Gebrüder Loewy,**
Chemnitz und Breslau, Ring 17, Becherseite.
Zwirnhandschuhe von 25 Pf. an.

Frau Sommerfeld, geb. Zimmer,
Mäntlergasse 2, [4958]
empfiehlt ihr reichh. Lager eleganter **Seiden, Kleider** für Bräute und Gesellsch. in Wolle, Barege, Kattun von 50 Pf. bis 30 M., **Kinderkl., Regenmäntel, Umhänge, Jaquets** jeder Größe zur gefälligen Beachtung.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 11. Mai. Erstes Gastspiel der k. k. Kammersängerin Frau Friedrich Materna aus Wien. Gastspiel des Frl. Elisabeth Richter und des Herrn Coloman-Schmidt vom kaiserl. Theater in Straßburg. „**Die Afrikanerin.**“ Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von G. Meyerbeer. (Selica, Frau Friedrich-Materna; Ines, Frl. Elisabeth Richter; Vasco de Gama, Hr. Coloman-Schmidt.)

Dinstag, den 13. Mai. Zweites Gastspiel der k. k. Kammersängerin Frau Friedrich Materna aus Wien. Gastspiel des Hrn. Colom. Schmidt vom kaiserlichen Theater in Straßburg: „**Lohengrin.**“ Große romantische Oper in 3 Acten von Rich. Wagner. (Ortrud, Frau Friedrich Materna; Lohengrin, Herr Coloman Schmidt.)

Lobe-Theater. 6370

Sonntag, den 11. Mai. Anf. 7¼ Uhr. Z. 3. M.: „**Der Bürgermeister von Breslau.**“ Historisches Schauspiel in 5 Acten (Preisstück) von Hugo Krebs. (Elsa, Frl. Rainer, vom Stadttheater in Wien; Nicolaus Beier, Hr. Max Door vom Stadttheater in Köln, als Gäste.)

Montag. Z. 4. M.: „**Der Bürgermeister von Breslau.**“

Garten-Eröffnung des Lobe-Theaters.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage den schönen schattenreichen Garten eröffnet habe; für einen guten Mittagtisch, sowie andere gute Speisen und Getränke werde ich stets Sorge tragen. Ich bitte ein geehrtes Publikum um gütige Beachtung.

Ergebener

Carl Mosler.

(Der Zutritt ist dem geehrten Publikum jederzeit gestattet.) [4980]

Theater im Concerthaus.

Sonntag, den 11. Mai. Von 11—1 Uhr: **Frei-Concert.** Abends: Theatervorstellung, verbunden mit Ballet und Costüm-Gruppen. [6371]

Montag. Theatervorstellung, Ballet und Costüm-Gruppen.

4801 **Orchestrion.**

Täglich: **Abend-Concert.**

Breslauer Concerthaus,

Gartenstraße 16.

Heute:

Grosses Concert.

Von heute ab beginnen während der Sommer-Saison die Concerte an Sonn- und Feiertagen um **6 Uhr** und enden gegen **11 Uhr.** [5020]

Entree Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.

R. Trautmann, Dir.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute, letzter Sonntag:

XXIX. Concert

von der **Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft** [4975]

Ludwig Rainer.

Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.

Morgen: **Vorletztes Concert** von **Ludwig Rainer.**

Zelt-Garten.

Heute Sonntag: [6367]

Früh-Concert

ohne Entree. Anfang 11¼ Uhr.

Nachmittags:

Grosses Concert

von Herrn **A. Kuschel.**

Anfang 5½ Uhr.

Entree Herren 20 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.

Montag: Großes Concert.

Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei. 6075

Heute Sonntag,

Vormittags von 11 bis 1 Uhr, Nachmittags von 5 Uhr ab:

Großes Concert

bei freiem Entree.

Eichen-Park.

Sonntag, den 11. Mai,

bei günstiger Witterung:

Großes Militär-Doppel-Concert,

ausgeführt von den Trompeterchören **des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1** und **d. 1. Schles. Husaren-Regts. Nr. 4,** unter Leitung der Stabstrompeter Herren **Altmann** und **Wallasch.**

Anfang 4 Uhr. [6382]

Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Bockbier-Ausschank.

Volks-Garten.

Heute Sonntag: [4973]

Großes Militär-Concert

von der **Capelle des Kgl. 2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11** unter Leitung des Herrn **J. Theubert.**

Schiesswerder.

Heute Sonntag, 11. Mai:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Regimentsmusik **des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.**

Anfang 4 Uhr.

Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

[5001] **W. Herzog.**

Seiffert's

Etablissement [4954]

Rosenthal.

Heute Sonntag:

Tanz-Musik.

Morgen Montag:

Flügel-Unterhaltung.

Cotillon mit scherzhafter Aufführung.

Mittwoch, den 14. d. M.:

Maifest mit Concert, Sommernachts-Ball und Illumination.

Von 2 Uhr ab Omnibusfahrt von der R.-O.-U.-Bahn, Endstation der Straßenbahn, und vom Wäldchen.

Liebich's Etablissement.

Geschlossen.

Dem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß die **sofortige** Schließung des von mir pachtweise innehabenden **Liebich'schen Saales** wegen festgestellter gefahrdrohender baulicher Mängel seitens des Königlichen Polizei-Präsidii angeordnet worden ist. Die Wieder-Eröffnung des Saales wird nach Beseitigung dieser Baumängel erfolgen und öffentlich angezeigt werden.

Breslau, den 10. Mai 1879.

[5019] **Holtzstamm.**

Physiologischer Verein.

Montag, d. 12. Mai, Abds. 8½ Uhr: **Vereinsabend** bei **Beck,** Neue Gasse 8.

Thema: Ueber die innere Architektur der Knochen. [6344]

F. z. (•) Z. d. 13. V. 7. R. □ II.

Verein △. 12. V. 7. R. △ I.

H. 12. V. 6½. J. □ II.

Breslauer Gewerbe-Verein.

Dinstag, den 13. d. M., Mittags 3 Uhr: Besichtigung der Dampfbäckerei des Consum-Vereins. Versammlung ebendaselbst, Kreuzstr. 33/35.

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr. Hr. Dr. **Harczyk:** Ueber Frauenbildung. [6376]

Handwerker-Verein.

Montag, den 12. Mai. Herr Oberlehrer **Pelzer: Das Wesen und die hauptsächlichsten Wirkungen der Wärme.** [6405]

Vorbereitungs-Unterricht zum Einj.-Freiwill.-Examen.

Jungen Leuten aller Branchen, auch noch vom 15. Jahre ab, ertheilt mit od. ohne Pension, gestützt auf vieljährige Praxis und günstige Erfolge, gründlichen Vorbereitungs-Unterricht: **Ramshorn,** Hauptmann a. D., **Oppeln,** Stadtapotheke. [6391]

Ein **Student** wünscht Stunden in Naturwissenschaften, Mathematik, Latein oder neueren Sprachen zu ertheilen. Off. u. R. 55 Brfk. d. Bresl. Ztg.

Ein **stud. phil.,** der eins der hiesigen Gymnasien besucht hat, wünscht Stunden zu geben. Offerten unter P. 54 Briefk. d. Bresl. Ztg. [4988]

Heiraths-Gesuch. 6404

Für eine fein geb. Dame, evang., 24 Jahre, mit einem Vermögen von 30,000 Mark, suche ich einen Lebensgefährten. Offerten mit Angabe der näheren Verhältnisse nimmt Frau **M. Schwarz** in Breslau, Sonnenstr. Nr. 14, entgegen. Discretion gesichert.

Das [6402]

Ehevermittelungs-Institut

von Frau **M. Schwarz** in **Breslau, Sonnenstraße 14,** sichert Personen, welche zu heirathen wünschen, Befriedigung, selbst der hochgestelltesten Ansprüche zu.

Eine alleinstehende Dame, mosaisch, wünscht **Pensionäre** bei solidem Preise und guter Pflege anzunehmen, **Nicolaistr. 57,** 2. Et. links. [4970]

Ein **Polyrander-Pianino,** wenig gebraucht, billig zu verkaufen **Alexanderstraße 3,** 2. Etage. [4966]

Eröffnungs-Anzeige.

Sonntag, den 11. Mai

eröffnet die

Volksgarten-Brauerei

das [6345]

Garten-Local

zur

„Stadt Paris“,

Weidenstraße 21 und 25, Alte Taschenstraße 10/11.

Oderschlösschen.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die Restaurations-Localitäten des **Oderschlößchens zu Grüneiche** übernommen habe und **heute, Sonntag, eröffnen** werde.

Mein Bestreben wird es stets sein, durch vorzügliche Speisen, Getränke und prompte Bedienung mir die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erwerben und bitte um geneigten Zuspruch. [5003]

Ergebenst **J. Haschke,** Restaurateur.

Verwaltung der Gorkauer Societäts-Brauerei,

Neuegasse Nr. 15.

Nachdem die Einrichtung unseres Gartens an der Promenade durch Errichtung einer großen gedeckten Colonnade vervollständigt worden ist, empfehlen wir den stets so beliebten Aufenthalt daselbst, bei Ausschank eines feinen, guten Lagerbieres, billiger und guter Küche und rascher Bedienung, der ferneren Gunst des Publikums. [6305]

Bahnhofs-Restauration Deutsch-Lissa 4990

empfiehlt den geehrten Herrschaften ihre **Küche,** sowie **vorzügliche Lagerbiere.** **L. Jung,** Restaurateur.

Neue städtische Ressource.

Mittwoch den 14. Mai c., findet [6356]

das erste Garten-Concert

und **Sonntag, den 18. Mai c.,** bei günstiger Witterung

das erste Früh-Concert im Schießwerder

statt. **Der Vorstand.**

Freischießen zu Breslau [6234]

findet am 11., 12., 13., 14. und 15. d. Mts. statt.

Der Vorstand des Breslauer Bürgerschützen-Corps.

Der XV. Verbandstag

der **Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften Schlesiens und angrenzender Landestheile (excl. der Consum-Vereine)** wird am **23. und 24. Mai c. in Striegau** abgehalten werden. [6430]

Ich lade dazu die Verbands-Vereine ergebenst ein und verweise im Uebrigen auf das den resp. Vereinen demnächst zugehende Programm.

Waldenburg, den 10. Mai 1879.

Hübner, Verbands-Director.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch, den 14. Mai, Abends 8 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung: Jahresbericht, Wahlen, Anträge. — Der gedruckte Jahresbericht liegt in unserem Bureau, Mittags von 2—3 Uhr, zur Empfangnahme bereit.

[6410] **Der Vorstand.**

En gros. En détail.

L. Freund jr., Breslau, Junkernstr. 36,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

chirurgischen Instrumenten, Bandagen, Artikeln zur Krankenpflege,

wie **Irrigateure, Spritzen, Unterlagstoffe, Gummistrümpfe, Leib- und Nabelbinden für Kinder und Erwachsene, Frottirhandschuhe und Gürtel,** sowie sämmtliche Verbandstoffe.

Gummiwaaren,

als: **Schläuche, Regenröcke, Matten und Läufer, Spielzeuge, Kämme** und alle Artikel für die Reise zu anerkannt billigen Preisen.

Alleinverkauf für Schlesien von

Klemm's pat. Muskelklopfern.

General-Agentur für amerik. Gummistempel.

Aufträge nach außerhalb werden, wenn nicht anders bestellt, per Nachnahme effectuirt. [5645]

Fahnenschilder,

Grabgitter, Zäune rc. von Schmiedeeisen, nach vorhandenen einfachen und eleganten Mustern, empfiehlt [5010]

Robert Grüttner's Schlosserei, Messergasse 18/19.

Zur Beachtung für Leidende.

Tausende von Menschen leiden am

Kein Bandwurm! Bandwurm. Kein Magenleiden mehr!

Die wenigsten derselben sind sich der wahren Ursache ihres fortwährenden Unwohlseins bewußt. Sichere Kennzeichen sind [6331]

Der Abgang einzelner Glieder, starkes Magendrücken, **Uebelkeit bei nüchternem Magen,** sowie nach dem Genuß einiger Speisen, Blässe im Gesicht, Jucken im After und in der Nase rc. Ich entferne denselben **schmerzlos unter Garantie** in 2 bis 3 Stunden mit leicht einzunehmenden Mitteln ohne Cousso, Granatwurzel oder Camala, welche einestheils schädlich oder außerdem durchaus unzuverlässig sind, hingegen können meine Mittel bei Kindern von 2 Jahren Anwendung finden.

Gleichzeitig empfehle mein sicheres Heilverfahren bei Hautkrankheiten, Rheumatismus, geheimen Krankheiten, Magenleiden, Epilepsie, sowie Frauenkrankheiten, ebenfalls allen Arten Haarleiden, sowie frühem Ergrauen derselben, dessen Studium ich mich seit Jahren gewidmet und auf diesem Gebiete großartige Erfolge erzielt habe.

Mehrfachen Aufforderungen entgegenkommend, mache ich die Anzeige, daß ich **nur Dinstag und Mittwoch, den 13. u. 14. Mai in Breslau, Hotel „weißer Adler“, von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends** persönlich zu sprechen bin.

Die besten Empfehlungen stehen zur Seite.

Theden, ord. Homöopathisch.

Auch brieflich. **Putkamerstraße 8 in Berlin.**

Das Wirthschaftsamt

der Güter **Hundsfeld** und **Sacrau** bei Breslau

errichtet einen **zweiten** Milchverkauf:

Tauentzienstraße Nr. 12.

Im Stalle gekühlte und in verschlossenen Gefäßen zwei Mal täglich zur Stadt gebrachte, sowohl beim Transport, als im Verkaufs-Locale zur besseren Conservirung durch Eis kalt erhaltene,

gute, reine Milch

wird unter sorgfältiger Controle täglich von 6 Uhr Morgens an zu folgenden Preisen verkauft werden: [6339]

Unabgerahmte Milch der Liter zu 15 Pf.

Abgerahmte Milch der Liter zu 10 Pf.

Sahn der Liter zu 60 Pf.

Milch für Säuglinge von Kühen, welche Sommer und Winter ausschließlich mit Heu, Mehl und Malzschrot gefüttert werden, **der Liter zu 30 Pf.**

Der Milchverkauf beginnt am 15. Mai.

Eröffnungs-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage

in Scheitnig, Parkstraße Nr. 16,

vorletzte Haltestelle der Straßen-Eisenbahn,

den Ausschank meines Lagerbieres

in dem **dortselbst neu errichteten Etablissement** eröffne. Die Leitung desselben habe ich Herrn Restaurateur **A. Boshold** übertragen.

Breslau, den 11. Mai 1879. [6362]

Georg Rehorst in Leobschütz.

Bezugnehmend auf Vorstehendes, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, das mich beehrende Publikum nach jeder Richtung zufrieden zu stellen, und bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll

A. Boshold.

Heute, zur Eröffnung:

Großes Militär-Concert.

Näheres die Placate.

Eröffnungs-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich

Schweidnitzerstraße Nr. 51,

Eingang Junkernstraße, vis-à-vis Hotel „Goldene Gans“,

ein

Südfrucht-, Delicatessen- und Colonial-Waaren-Geschäft

unter der Firma

Theodor Winkler

eröffnet habe und erlaube mir zugleich, dasselbe zu geneigtem Wohlwollen zu empfehlen. [6413]

Hochachtungsvoll

Theodor Winkler.

Steppdecken

in Purpur, buntem Cattun, Thybet und Wollatlas in allen Farben, [6241]

Sommerstoffe

für Herren- und Knaben-Anzüge, waschecht,

Rouleaux- u. Marquisen-Leinen

in allen Breiten,

Gemalte Rouleaux

empfiehlt in reicher Auswahl

Franz Kionka,

Ring 42, Ecke Schmiedebrücke.

Permanente Waaren-Ausstellung

von

Paul Friedr. Scholz

in Breslau, Ring Nr. 38, grüne Röhrseite,

zu Fabrikpreisen.

Durch persönliche Massen-Abschlüsse mit den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes ist diese Ausstellung in den Stand gesetzt, außergewöhnliche Vortheile zu bieten.

Die Ausstellung besteht aus den neuesten Erzeugnissen von [5461]

Strümpfen, Gesundheitsjacken, Handschuhen, Kinderkleidchen, Unterröcken, Beinkleidern, Tüchern von Mohair, Plüsch und Velour, Strumpflängen nebst passendem Garn in bunt und weiß von echter Estremadura.

Die Waaren, für deren Solidität volle Garantie geleistet wird, sind mit **Original-Fabrikmarken** versehen und für die jetzige Saison bestimmt.

Die Ausstellung bietet jedem Besuchenden Gelegenheit, seinen Bedarf zu den billigsten Fabrikpreisen zu decken.

Paul Friedr. Scholz.

Prämiirt: Wien 1873. Philadelphia 1876. Paris 1878.

Die

Erste Pilsener Actien-Brauerei in Pilsen

beginnt **am 1. Mai l. J.** den **Ausstoss des Sommer-Lagerbieres** und empfiehlt dieses wahrhaft gelungene und ausgezeichnete Product der Gunst des P. T. Publikums.

Für die Provinz Schlesien haben die ausschliessliche Vertretung unserer Biere die Herren **M. Karfunkelstein & Comp.** in **Breslau**, sowie **deren Filiale in Beuthen O.-S.** [1618]

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Das Protokoll der 58. General-Versammlung betrifft den Jahres-Bericht und die Wahlen.

Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1879 folgender:

Die laufende Versicherung-Summe	Mk.	2,477,431,035 —	Pf.
Die Prämien- und Zinsen-Einnahme	"	4,496,887 29	"
Die Capital- und Prämien-Reserve für eigene Rechnung	"	4,178,163 57	"
Das Grund-Capital der Gesellschaft	"	6,000,000 —	"

Die Gesellschaft gewährt nach § 10 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft, liegt bei dem unterzeichneten **General-Agenten** zur Einsicht offen; auch wird derselbe, sowie die Herren **Agenten** seiner **General-Agentur** bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren. [6414]

Breslau, im Mai 1879.

C. M. Schmook,
General-Agent, Ohlau-Ufer Nr. 14.

---

64. Ohlauerstr. 64.

Wegen Todesfall

und

Erbschafts-Regulirung:

Ausverkauf

des grossen

Schuhwaaren-Lagers

zu herabgesetzten Preisen.

Eduard Fränkel,

64. Ohlauerstrasse 64.

[6415]

Auf die **am 14. und 15. Mai in Berlin (Viehmarkt,** Brunnenstraße — Ackerstraße) stattfindende

V. Mastvieh-Ausstellung,

welche in 806 Nummern mit 1059 Thieren beschickt wird, machen wir hierdurch aufmerksam. [6348]

Das Ausstellungs-Comite.

Compagnon.

Für mein leob. Consum-Geschäft, Provinz, suche einen thätigen, unverh. Comp. mit 1000—1500 Thlr. Einlage, sichergestellt, u. jährl. Brutto-Gewinn von 3-—400 Thlr. garantirt. Offerten unter C. O. 62 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1767]

Für ein hiesiges sehr lucratives und solides Geschäft wird ein **Theilnehmer** mit Vermögen gesucht. Gefl. Off. unt. C. 25, hauptpostl. niederzul.

Ich suche einen **thätigen Compagnon** zur Vergrößerung meines sich schon im Betrieb befindlichen, rentablen Geschäfts. Am liebsten wäre mir ein Mann vom Bergbau, Maschinenfach oder ein Bauunternehmer, der fähig, das Geschäft mit zu leiten und die Bücher zu führen, da ich dasselbe nicht allein übersehen kann. Die Einlage beträgt 24,000 Mark, der jährliche Reingewinn ist mindestens 50,000 M. Offerten unter A. B. 49 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [17-3]

Ein Herr wünscht mit einer geistreichen Dame in **Correspondenz** zu treten. Off. unter A. v. B. 51 Exped. d. Breslauer Ztg. [1757]

Vertretung.

Ein langjähriger Vertreter der Provinzen, mit anhänglichen geschäftlichen Verbindungen, sucht solide Vertretung. Offerten unter F. W. an d. **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstr. 1,** erbeten. [6400]

Ein leistungsfähiges Colonialwaarenhaus in Hamburg sucht

tüchtige Agenten

in allen Städten. Nur solche Bewerber, die Kundschaft u. Branche genau kennen u. Prima-Referenzen aufzuweisen haben, werden berücksichtigt. Off. sub T. W. 54 hauptpostlagernd Hamburg. [4978]

Die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank zu Breslau, Herrenstr. 26,

gewährt erststellige unkündbare Amortisations-Darlehne gegen eine Jahresrate von 5⅓ % oder 5⅚ % einschließlich Amortisation und Verwaltungskostenbeitrag auf städtischen u. ländlichen Grundbesitz unter den günstigsten Bedingungen. [5166]

Beamte und Offiziere

erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [6230]

v. **Schwerin**, jetzt Nicolaistr. 69.

Sichere Hypotheken

werden unter günst. Beding. zu erwerben gesucht, können auch lombard. werden; Abwickelung sofort. [6409]

E. Lewy, Neumarkt 12.

500—1000 Thlr.

Mit dieser Summe kann sich ein Herr oder Dame an meinem Geld- und Rückkaufs-Geschäft im Stillen betheiligen; hinreichende Sicherheit wird dem Geldgeber in Händen gegeben und ein Verdienst von 40 bis 80 Thlr. monatlich garantirt.

Adressen unter strengster Verschwiegenheit bitte an **Rudolf Mosse,** Berlin S., Prinzenstr. 35, unter Chiffre **L. L. 635** einzusenden. [6317]

Ein mit 600 Thlrn. angestellter **Philologe,** der ohne sein Verschulden in eine üble Lage gerathen ist, sucht, um einer ihm drohenden Gefahr zu entgehen, **ein Darlehn von 1000 M.** auf ½ Jahr. Off. unter E. S. 1879 postl. Breslau erbeten.

Dr. Ewich's künstl. **Mineralwasser** (Köln), in gratis zu verabf. Broschüre von mehr als 50 erfahrenen Aerzten gegen Unterleibsstör., Gicht und Hämorrhoiden als bewährt bezeichnet, halten in Depot: **E. und E. Schneider,** Breslau, u. **E. Schneider,** Liegnitz.

Gelegenheitskauf.

19 Bände **Schlosser, Weltgesch.** (neu), **1 Eisschrank,** 1 Singer- und 1 Wheel.-Wilson- und 1 Handschuh Nähmaschine sind billig zu verkaufen.

[6408] **E. Lewy,** Neumarkt 12.

Eine gebrauchte gut erhaltene eiserne **Wendel-Treppe** wird von mir zu kaufen gesucht. [4956]

Offerten unter Preisangabe an **M. Sonnenfeld, Cosel.**

Möbel-Ausverkauf!

Spiegel, 2 eleg. nußb. egale Trumeaux, Buffets, geschw. feine Vertikows, sowie Schränke, gute Polster-Möbel, Bettstellen mit Matratze und diverse Spiegel werden wegen Umzug spottbillig ausverkauft **Reuschestraße 2, 1. Etage.** [6217]

Das Breslauer Kälber-Impf-Institut

wird nächste Woche — **Neudorfstraße 65** — wieder eröffnet. Impftage werden bekannt gemacht. [4971] **Dr. Freund.**

K. K. priv. Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn.

Im Auftrage obiger Eisenbahn-Gesellschaft löse ich die am **1. Mai 1879** gezogenen und die aus früheren Verloosungen restirenden **Silber-Prioritäts-Obligationen Emission 1866 à Fl. 300 ö. W.** speesen- und provisionsfrei ein. Die Umrechnung in Reichsmark erfolgt nach demjenigen Wiener Course, welcher nach Vereinbarung der österreichischen Eisenbahnen periodisch bekannt gegeben wird. [6422]

Breslau, den 10. Mai 1879.

E. Heimann,
Ring 33.

En gros. **En détail.**

Mein

Costume-Lager,

eines der größten am hiesigen Platze, bietet in

fertigen Kleidern

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre stets das Neueste der Saison. [4923]

Um meine geschätzte Kundschaft nach allen Richtungen hin zu befriedigen, habe ich es mir in meinem Geschäft zum Princip gemacht, nur **dourable Stoffe** zu führen, und auf **dauerhafte Arbeit, geschmackvolle** und **prompte Ausführung** zu halten.

Preise allerbilligst.

L. Grünthal,

Carlsplatz 4, 1. Etage.

Zur gefälligen Beachtung.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst in Erinnerung zu bringen, daß mein

lithographisches Institut,

Authographie und Druckerei

durch Neu-Anschaffung von Kunstdruck- und Schnellpressen eine Verbesserung und Erweiterung erfahren hat, welche mich in den Stand setzt, unter Benutzung neu gewonnener bester Arbeitskräfte bezügliche Aufträge jeder Art, jeden Genres und Umfanges mit größtmöglichster Beschleunigung und ohne deshalb die Ausführung an gewohnter Correctheit, sauberem und klaren Druck einen Abbruch erleiden zu lassen, zu den solidesten zeitgemäßen Preisen effectuiren zu können.

Meine **Monogramm- und Relief-Präge-Anstalt** ist ebenfalls durch Neu-Anschaffung der praktischsten Prägepressen, eleganter Schriften, Emblemen, Verzierung ꝛc. vervollständigt, um auch in dieser Branche allen Anforderungen der Neuzeit bestens zu genügen.

Auch meine **Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung** ist complet assortirt und sowohl mit allen Bureau-, wie Comptoir-Bedürfnissen und Utensilien versehen und wird sich der Beachtung aller Consumenten überall würdig zeigen.

Die technische Abtheilung meines Etablissements wird, wie seit **32 Jahren,** auch fernerhin stets von mir persönlich geleitet und bitte ich, hierauf gestützt, um geneigte Aufträge.

Gleiwitz, den 15. October 1878.

M. Krimmer,
Lithograph.

Bezugnehmend auf Vorstehendes erlaube ich mir zugleich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich, um den vielseitigen Anforderungen meiner geehrten Geschäftsfreunde gebührende Rechnung zu tragen, meine **Liniir-Anstalt** durch Neu-Anschaffung von allgemein anerkannt besten und leistungsfähigsten **amerikanischen Schnell-Liniir-Maschinen,** ingleichen meine **Buchbinderei** ebenfalls durch Neu-Anschaffung von nach besten Erfahrungen construirten Hilfsmaschinen aufs Vollkommenste befähigt gemacht, allen bezüglichen Ansprüchen auf saubere, gute und feste Geschäftsbücher jeder Art und Ausstattung auf's Beste und Preiswürdigste genügen zu können.

Insbesondere erlaube ich mir die Herren Papierhändler und Buchbinder auf Vorstehendes ganz ergebenst aufmerksam zu machen. [1665]

Gleiwitz, den 15. October 1878. **M. Krimmer.**

Vacante Commisstelle.

Für obige Branchen ist eine Stellung für einen jungen Mann von angenehmem Aeußeren, der gewandter Verkäufer sein muß, zur baldigen Besetzung offen. — Fachmänner, die für gleiche Artikel gereist sind, erhalten den Vorzug.

Gleiwitz, im Mai 1879. **M. Krimmer.**

Special-Magazin für Möbelpasmenterie

zu Engros-Preisen.

M. Kedziorek,

[5000] **Blücherplatz 4.**

Wir offeriren **Walzeisenträger** billigst, **Eisen-Constructionen, maschinelle Anlagen, Baugußwaaren.**

Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis.

Breslau. J. N. Bilstein & Cie.,
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede. [6086]

Die
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
statutgemäßes Grund-Capital: Neun Millionen Mark,

bis jetzt emittirt	4,501,500 Mark,
Reserve- und Sparfonds am Schlusse des Jahres 1878	703,573 „
also gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds:	5,205,073 Mark,

versichert Bodenerzeugnisse aller Art **gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt.** Die **Entschädigungs-Beträge** werden **spätestens binnen Monatsfrist** nach Feststellung derselben **voll** ausgezahlt.

Die Versicherungen können **einjährig** oder **mehrjährig** oder **fortlaufend auf unbestimmte Zeit,** mit alljährlicher Kündigung, abgeschlossen werden. Wenn auf mindestens **sechs** Jahre versichert wird, gewährt die Gesellschaft einen **Prämien-Rabatt** von fünf **Procent,** der nach jedem hagelfreien Jahre um **ein Procent steigt.** [6152]

Das Stroh kann beliebig, gegen einen mäßigen Prämien-Zuschlag, **von der Versicherung ausgeschlossen werden.**

Bei mindestens **sechsjähriger** Versicherung wird die **Prämie bis zum 31. October des Versicherungs-Jahres gestundet.**

Seit ihrem **funfundzwanzigjährigen** Bestehen hat die Gesellschaft 839,989 Versicherungen abgeschlossen und 31,141,689 Mark Entschädigung gezahlt. Die Versicherungssumme im Jahre 1878 betrug 176,693,691 Mark.

Die in sämmtlichen Städten Schlesiens angestellten Agenten, sowie die unterzeichneten General-Agenten der Gesellschaften nehmen **Versicherungs-Anträge** gern entgegen.

Die General-Agentur Breslau für den Regierungsbezirk Breslau.
A. Schmidt.
Die General-Agentur Görlitz für den Regierungsbezirk Liegnitz.
E. Heppe.
Die General-Agentur Oppeln für den Regierungsbezirk Oppeln.
W. Rüffer.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig.

Im Jahre 1878 war die Versicherungssumme um 4,68%, die Zahl der Policen um 14,21%, die Prämien-Einnahme nur um 0,682% **größer,** die Durchschnittsprämie — 80,9 Pfg. für 100 Mark — also um 0,032% **billiger** als 1877. Der Reservefonds wuchs um 27,552 Mark und beträgt jetzt 220,339 Mark 98 Pfg. **oder 0,71% der vorjährigen Versicherungssumme** von 30,957,320 Mark.

Bei dieser ansehnlichen Sicherstellung gegen Nachschuß erscheint die Gesellschaft höchst empfehlenswerth. [1641]

Liegnitz, den 1. April 1879.

Die General-Agentur.
G. Kerger.

Versicherungen werden angenommen und eingehendere Mittheilungen über die Einrichtungen der Gesellschaft gemacht durch den
Herrn Haupt-Agent **F. von Klinkowström in Breslau,**
„ „ „ **Albert Schiemann in Breslau,**
„ „ „ **Moritz Vogt in Breslau,**
„ Assecuranz-Inspector **Gustav Müller in Breslau,**
„ Standesbeamten **Affer in Kattern.**

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
concessionirt im ganzen Deutschen Reich.
Haupt-Niederlassung für Preußen in Berlin.

Versicherungsbestand Ende 1878 (Capital-Versicherung)			Mk. 54,753,627
Garantie-Fonds	Grund-Capital	Mk. 8,000,000	
	Reserve Ende 1878	„ 7,346,245	
	Capital-Reserve	„ 59,863	„ 15,406,108
Bei Behörden deponirte Amts-Cautionen			„ 834,549
Prämien- und Zinsen-Einnahme während 1878			„ 2,010,728
Gewinn-Antheil der Versicherten aus 1878			„ 107,885

Die mit **Dividenden-Anspruch** Versicherten der Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft beziehen **Dividende** bereits **nach 2 Jahren** vom Beginn der Policen an gerechnet und zwar von jeder **vollen** Jahresprämie auch bei abgekürzten Versicherungen — eine Verbindung von **Todesfall-Versicherung** und **Altersversorgung** — während die meisten Gesellschaften erst vom sechsten Jahre an und nur von der Prämie der **einfachen Versicherung auf Lebenszeit** Dividende vergüten. [6363]

Beamte erhalten **Dienst-Caution** bis zu 4/5 der Versicherungssumme. Jede weitere gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die General-Agentur für Schlesien:
Moritz Vogt in Breslau,
Bischofstraße 14, neben „König von Ungarn“,
ebenso die bekannten Special-Agenturen.

Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft von 1836.
Zweiundvierzigster Rechenschafts-Bericht.

Im J. 1878, dem **42. Geschäftsjahr der Gesellschaft,** wurden abgeschlossen

1932 Versicherungen mit	**Mk. 9,564,150 Capital** und	
	Mk. 6,370 jährl. Rente.	
Gesammte Jahreseinnahme pro 1878	**Mk. 4,364,982**	
Angemeldet 398 Sterbefälle über . .	**Mk. 2,171,695 Capital.**	

Geschäftsstand Ende 1878.

Versicherungsbestand 18203 Pers. mit	**Mk. 93,710,398 Capital**	
und	**Mk. 87,424 jährl. Rente**	
Gesammt-Garantiefonds	**Mk. 25,088,547**	
Unvertheilte Ueberschüsse d. letzt. 5 Jahre	**Mk. 3,207,948**	

Auf die Prämie pro **1879** erhalt. die Berechtigten	**25%**	**Dividende.**		
Die Dividende pro **1880** beträgt voraussichtlich	**27%**	der 1875	gez. Präm.,	
„ **1881** „ „	**28%**	„ 1876	„	„
„ **1882** „ „	**30%**	„ 1877	„	„
„ **1883** „ „	**30%**	„ 1878	„	„

Berlin, den 1. Mai 1879. [6349]

Direction der Berlinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von
der General-Agentur,
W. Kahl, Breslau, Herrenstraße 31.

Reichenbach-Wüstewaltersdorfer Chaussee.

Die geehrten Herren Actionäre des Reichenbach-Wüstewaltersdorfer Chaussee-Vereins werden zur [1760]

ordentlichen General-Versammlung
auf den 20. Mai c., Nachmittags 2 Uhr,
in den Gasthof „Zum schwarzen Adler“ hierselbst,
unter Bezugnahme auf den § 41 des Gesellschafts-Statuts hierdurch ergebenst eingeladen.

Reichenbach, den 5. Mai 1879.

Das Directorium.

Großer Ausverkauf.

Wegen Auflösung der **A. Klose'schen Möbelfabrik** werden die noch lagernden Bestände von **antiken und nußb.** Möbeln, wie auch Vorräthe von **Polstergestellen** zu jeden nur annehmbaren Preisen **Breitestraße 20** ausverkauft. [4887]

Der Verwaltungsbericht der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb **pro 1878 kann vom 15. Mai cr. ab in Empfang genommen werden**

in Breslau bei dem **Schlesischen Bank-Verein,**
„ **Herrn A. Schmieder, Bank- u. Metallgeschäft,**
in Berlin bei den Herren **Breest & Gelpcke,**
„ bei den Herren **Delbrück, Leo & Co.,**
in Lipine bei der **General-Direction der Gesellschaft.** [6431]

Vorräthig in jeder Buchhandlung.
Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von Director Dr. H. Luchs. Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt. | 7. Aufl. | Preis 75 Pfg.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Vorräthig in jeder Buchhandlung:
Liebenow, Neue Specialkarte der Grafschaft Glatz.
Maassstab 1 : 150,000. Preis 3 Mark; aufgezogen und in englisch Leinen gebunden 4 Mark.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Lomnitz's Hôtel
zum [5006]
Deutschen Hause,
Beuthen O.-S.,
empfiehlt sich den geehrten Reisenden zur gefälligen Benutzung.

Wiesbaden.
Hôtel und Badhaus Spiegel.
In der Nähe des Kochbrunnens, Curfaals u. Theater gelegen. Billige Preise. Pension. Eigene Quelle. Einrichtung zur Winter-Cur. 1533

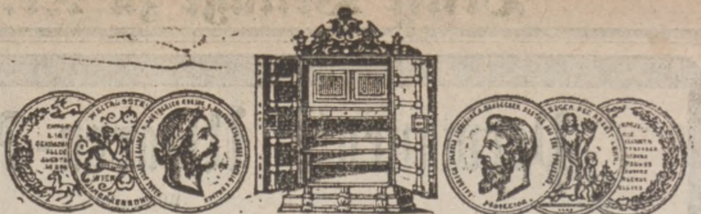
Bad Reinerz.
Klimatischer Gebirgs-Curort, Brunnen-, Molken- und Badeanstalt in der Grafschaft Glatz, Preuss. Schlesien.
Saison-Dauer Anfang Mai—Ende October.

Angezeigt gegen Katarrhe aller Schleimhäute, **Kehlkopfleiden chronische Tuberculose,** Lungen-Emphysem, Bronchectasie, Krankheiten des Blutes: Blutmangel, Bleichsucht u. s. w., sowie der hysterischen und **Frauen-Krankheiten,** welche daraus entstehen, Folgezustände nach schweren und fieberhaften Krankheiten und **Wochenbetten,** nervöse und allgemeine Schwäche, Neuralgien, Scrophulose, Rheumatismus, exsudative Gicht, constitutionelle Syphilis. Empfohlen für Reconvalescenten und schwächliche Personen, sowie als angenehmer, durch seine reizenden Berglandschaften bekannter Sommer-Aufenthalt. [5151]

Bad Langenau
in der Grafschaft Glatz an der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn; ½ Stunde vom Bahnhofe Habelschwerdt.
Klimatischer Curort; Stahl-, Moor-, Dampf-, Douche-Bäder; Molken- und Milch-Cur-Anstalt. [5266]

Beginn der Saison 15. Mai. Post- u. Telegraphen-Amt, Apotheke am Orte. Als Badearzt fungirt **Herr Dr. Rost** (mehrjähriger Assistent an der Königl. Gynäkolog. Klinik des Geh. Medic.-Rath Herrn Professor **Dr. Spiegelberg** zu **Breslau). Prospecte gratis und franco, sowie jede Auskunft durch** (Vorjährige Frequenz 700 Pers.! Brunnenversandt.) **Die Badeinspection.**

14 **Das Möbel-Magazin** 14
von
Julius Koblinsky & Co.,
14, Albrechtsstraße 14,
empfiehlt sein reich sortirtes Lager von
Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren
in allen Holzarten zu den billigsten Preisen einer gütigen Beachtung. [6380] 14



Geldschränke,
mit und ohne Stahl-Panzer, Brücken-, Vieh- und Centesimalwaagen in jeder Größe empfiehlt äußerst billig [6390]
Fabrik Neue Kirchstraße 12. **H. Brost, Breslau,** Magazin Herrenstr. 7a.



Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York,
(99) Havre anlaufend,

Suevia 14. Mai,	Frisia 28. Mai,	Lessing 11. Juni,
Herder 21. Mai,	Gellert 4. Juni,	Silesia 18. Juni,

von Hamburg jeden Mittwoch, von Havre jeden Sonnabend.

Hamburg, Westindien und Mexico,
Havre anlaufend,
nach verschiedenen Häfen Westindiens, Mexico's und der Westküste
Vandalia 21. Mai, | Saxonia 7. Juni, | Teutonia 21. Juni,
von Hamburg am 7. und 21. jeden Monats. Die Dampfer vom 7. allein haben Anschluß in St. Thomas, via Havanna, nach **Vera Cruz, Tampico** und **Progreso.** [1384]

Nähere Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger
in **Hamburg, Admiralitätstraße Nr. 33/34**
[1384] (Telegramm-Adresse: **Bolten,** Hamburg),
sowie in Breslau der Haupt-Agent **Julius Sachs,** Antonienstraße 20.

Strohhüte jeden Genres,
schwarze Hüte von 50 Pf.,
weiße Hüte von 75 Pf. an,
sowie **Nouveautés** in allen Façons offerirt die
Strohhut-Fabrik von [6379]
Fritz Liebrecht jr.,
Ohlauerstraße 34, im Hause von **Gebr. Heck.**

1879. **Mineralbrunnen direct von den Quellen.** **1879.**
zu **Tarasp** im Engadin, **Vichy, Bilin,** Brückenau, **Carlsbad,** Dryburg, **Eger-Franzensbad, Ems,** Fachingen, Geilnau, Giesshübe, **Gleichenberg,** Homburg, Brohl, **Kissingen,** Krankenheil, Lippspringe, Kreuznach, **Marienbad,** Pyrmont, Roisdorf, **Selter's,** Schlangenbad, **Schwalbach,** Sooden, Wittekind, Bourboule, Wildungen, Weilbach, Carlsbader und **Kissinger Salz,** Bitterwasser von Ofen, Saidschütz, Friedrichshall, Kissingen, Pastillen, Badesalze, medicin. Seifen, Moorlauge von Franzensbad, Aachener Bäder, Waldwollextract, Laabessenz, Seesalz, Moorsalz.

Südfrüchte und Mineralbrunnen-Niederlage.



Colonialwaaren und Delicatessen. [6375]

Neuen Blumenkohl, Kartoffeln, Apfelsinen, Datteln, Schalmandeln, Traubenrosinen, Feigen, Prünellen, Emmenthaler, Holländer, Eidamer Crême- und Limburger Käse, conserv. Früchte, Wurst, Sardines à l'huile.
Hermann Straka, Breslau,
Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).
Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.

BROOK'S
Handelsmarke. **Nur ächt** wenn sich der Name auf jeder Etiquette befindet. Handelsmarke.
NÆH-GARN
Erhielt das einzige EHREN-DIPLOM
auf der Weltausstellung WIEN 1873
und die GOLDENE MEDAILLE PARIS 1878.

Reeller Ausverkauf.
Wegen anderweiter Verwendung meines Verkaufslocals beabsichtige ich, die darin befindlichen Bestände an: [6369]
Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaaren,
unterm Kostenpreise abzugeben, wovon ich hierdurch meinen geehrten Kunden ganz ergebenst Mittheilung mache.

Dagegen werde ich das auswärtige Geschäft in verstärktem Maße fortführen. — Mein Arbeitsgeschäft führe ich nach wie vor weiter und versichere bei Bestellungen aller in dieses Fach einschlagenden Artikel reelle und prompteste Ausführung. Hochachtungsvoll
D. Jaroslaw, Riemerzeile 19.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz, Schoppinitz-Sosnowitz und Oppeln-Vossowska. Vom 15. Mai 1879 ab.

Klm.	1. Kl.	2. Kl	3. Kl	4. Kl	Station. Col. Nr. Klasse	1.	2. I-III.	3. I-IV.	4. I-IV.	5. I-IV.	6. I-III.	7. II-IV.
Von Breslau Oderthorbhf. ab.							Vm.				Nm.	
7,0	0,70	0,60	0,40	0,20	**Schmiedefeld** ... Abf.	.	.	.	.	.	512	.
4,0	0,40	0,30	0,20	0,10	**Mochbern** ... Abf.	.	6 18	.	.	.	345 520	.
					Breslau, Oderthorbahnhof Ank.	.	6 28	Vm.	Vm.	Nm.	357 532	Nm.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					**Breslau, Stadtbahnhof** .. Abf.	.	6 25	8 15	10 20	1 5	5 50	8 20
4,9	0,40	0,30	0,20	0,10	**Breslau, Oderthorbahnhof** ...	.	6 38	8 29	10 35	1 21	6 3	8 39
11,7	0,90	0,70	0,50	0,30	Hundsfeld ...	.	.	8 41	10 48	1 41	6 16	9 0
17,8	1,50	1,20	0,80	0,50	Sibyllenort ...	.	6 56	8 53	11 0	1 59	6 27	9 22
23,8	1,80	1,40	0,90	0,60	Bohrau ...	.	.	9 4	11 9	2 16	6 37	9 39
31,8	2,70	2,10	1,40	0,90	**Oels** ...	.	7 21	9 16	11 27	2 36	6 57	10 0
40,9	3,30	2,50	1,70	1,10	Groß-Zöllnig ...	.	.	Vm.	11 42	Nm.	7 13	Nm.
45,6	3,60	2,70	1,80	1,20	**Bernstadt** ...	.	7 40	Ank.	11 51	Ank.	7 22	Ank.
59,0	4,80	3,60	2,40	1,60	**Namslau** ...	.	7 59	.	12 11	II-IV.	7 43	.
71,2	5,70	4,30	2,90	1,90	Noldau ...	.	8 16	.	12 31	Kl.	8 4	.
83,3	6,50	4,90	3,30	2,10	**Konstadt** ...	.	8 31	.	12 50	Nm.	8 22	.
95,3	7,10	5,30	3,60	2,30	**Kreuzburg** ...	.	8 47	.	1 10	4 35	8 42	.
102,7	7,50	5,70	3,80	2,40	Klein-Lassowitz ...	.	.	.	1 23	4 58	.	.
108,9	7,80	5,90	3,90	2,50	Sausenberg ...	.	9 3	.	1 34	5 18	9 3	.
119,3	8,40	6,30	4,20	2,60	Zembowitz ...	.	.	.	1 50	5 47	†	.
126,3	8,40	6,30	4,20	2,70	Mischline ...	.	9 24	.	2 2	6 9	9 30	.
132,6	8,70	6,60	4,40	2,80	**Vossowska** ... Ank.	.	9 32	Nm.	2 11	6 24	9 40	.
Von Oppeln ab.					Klasse		II-IV.	II-IV.	II-IV.	Nm.	II-IV.	
					Oppeln ... Abf.	.	8 32	5 33	1 5	Nur Montag und Freitag.	8 36	.
10,7	0,90	0,70	0,50	0,30	Chronstau ...	.	8 51	5 52	1 26		8 56	.
20,9	1,80	1,40	0,90	0,60	Malapane ...	.	9 11	6 14	1 48		9 19	.
23,6	—	—	—	—	Krascheow ...	.	.	6 21	1 55		9 26	.
31,6	2,70	2,10	1,40	0,90	**Vossowska** ... Ank.	.	9 29	6 35	2 10		9 40	Vm.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					Klasse	II-IV.	I-III.	Nm.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.
					Vossowska ... Abf.	.	9 36	.	2 19	.	9 47	4 26
142,6	9,00	6,80	4,50	2,90	Zawadzki ...	.	9 49	.	2 35	.	10 2	4 58
147,2	9,20	6,90	4,60	3,00	Sandowitz ...	.	.	.	2 44	.	.	5 12
150,8	9,30	7,00	4,70	3,00	Keltsch ...	.	.	.	2 52	.	10 15	5 26
162,4	9,50	7,10	4,80	3,20	**Tworog** ...	.	10 14	.	3 7	.	10 29	6 7
170,9	9,80	7,30	4,90	3,30	Friedrichshütte ...	.	10 26	.	3 20	Nm.	10 42	6 36
177,2	10,00	7,50	5,00	3,30	**Tarnowitz** ...	.	10 38	.	3 33	5 42	10 55	7 12
180,9	10,10	7,60	5,10	3,40	Naklo ...	.	.	.	3 40	6 0	†	7 29
183,9	10,30	7,70	5,10	3,40	Radzionkau ...	.	.	.	3 47	6 9	11 8	7 37
188,3	10,40	7,80	5,20	3,50	Scharley ...	Vm.	.	.	3 55	6 24	†	7 54
191,6	10,60	7,90	5,30	3,50	**Beuthen O.-S.** ...	5 10	11 2	.	4 7	6 47	11 24	8 14
196,5	10,80	8,10	5,40	3,60	Chorzow ...	5 32	11 11	.	4 18	7 9	11 33	8 36
202,7	11,00	8,30	5,50	3,70	Laurahütte ...	5 55	11 22	.	4 31	7 32	11 44	9 3
206,7	—	—	—	—	Georggrube ...	6 7	.	.	.	7 43	.	9 15
208,8	11,30	8,40	5,60	3,80	**Schoppinitz (Rosdzin)** ... Ank.	6 13	11 32	.	4 41	7 49	11 53	9 21
Von Schoppinitz ab.					Klasse	I-IV.	I-IV.			I-IV.	Nm.	Vm.
					Schoppinitz-Rosdzin. Abf.	6 35	12 13	.	.	8 3	.	.
3,1	0,50	0,40	0,25		**Sosnowitz** ... Ank.	6 43	12 21	.	.	8 11	.	.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					Klasse	II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	Nm.		
					Schoppinitz-Rosdzin ... Abf.	6 34	11 47	.	4 53	.	.	.
220,4	11,70	8,80	5,90	3,90	Emanuelsegen ...	7 3	12 13	.	5 15	.	.	.
230,3	12,10	9,10	6,00	4,00	Tichau ...	7 25	12 34	.	5 30	.	.	.
238,8	12,40	9,30	6,20	4,10	Kobier ...	7 46	12 52	Vm.	5 46	.	.	.
249,3	12,80	9,60	6,40	4,30	**Pless** ...	8 8	1 17	5 53	6 9	.	.	.
254,1	13,20	9,90	6,60	4,40	Bad Goczalkowitz ...	8 21	1 29	6 6	6 20	.	.	.
257,5	13,20	9,90	6,60	4,40	**Dzieditz** ... Ank.	8 28	1 36	6 14	6 27	.	.	.
						Vm.	Nm.	Vm.	Nm.			

Station. Col. Nr. Klasse	8.	9.	10.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-III.	14. II-IV.
				Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz ... Abf.	.	.	.	7 14	10 4	2 35	7 35
Bad Goczalkowitz ...	.	.	.	7 21	10 13	2 43	7 43
Pless ...	.	.	.	7 32	10 25	3 1	8 2
Kobier ...	.	.	.	7 47	Ank.	3 23	8 28
Tichau ...	.	.	.	7 59	Vm.	3 45	8 51
Emanuelsegen ...	.	.	.	8 16	.	4 10	9 20
Schoppinitz-Rosdzin ... Ank.	.	.	.	8 32	.	4 31	9 45
Klasse				I-IV.		I-IV.	I-IV.
Sosnowitz ... Abf.	.	.	.	8 3	.	3 53	9 53
Schoppinitz-Rosdzin ... Ank.	.	Vm.	Vm.	8 13	Nm.	4 3	10 3
Klasse		I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.
Schoppinitz-Rosdzin ... Abf.	.	4 40	6 31	8 44	3 38	4 43	10 15
Georggrube ...	.	.	6 39	.	3 45	.	10 22
Laurahütte ...	.	4 52	6 59	8 56	4 1	4 54	10 36
Chorzow ...	.	5 2	7 32	9 6	4 30	5 3	10 57
Beuthen O.-S. ...	.	5 15	8 2	9 19	5 25	5 15	11 10
Scharley ...	.	.	8 14	9 26	5 38	.	Ank.
Radzionkau ...	.	5 28	8 28	9 34	5 52	†	Nm.
Naklo ...	.	.	8 40	9 42	6 8	.	.
Tarnowitz ...	.	5 41	8 49	9 51	6 52	5 38	.
Friedrichshütte ...	.	5 51	Ank.	10 1	7 12	5 47	.
Tworog ...	.	6 2	Vm.	10 13	7 41	5 58	.
Keltsch ...	.	6 16	.	10 28	8 15	6 12	.
Sandowitz ...	.	.	.	10 34	8 26	.	.
Zawadzki ...	.	6 28	.	10 43	8 48	6 23	.
Vossowska ... Ank.	.	6 41	Vm.	10 56	9 16	6 35	.
Klasse		II-IV.	II-IV.	II-IV.		II-IV.	
Vossowska ... Abf.	.	6 50	9 55	2 35	Nur Montag und Freitag.	6 50	.
Krascheow ...	.	7 5	10 10	2 45		7 3	.
Malapane ...	.	7 17	10 23	2 59		7 14	.
Chronstau ...	.	7 43	10 42	3 19		7 33	.
Oppeln ... Ank.	.	8 4	10 59	3 38		7 50	
Klasse	I-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	I-IV.
Vossowska ... Abf.	.	6 48	.	11 3	9 50	6 42	.
Mischline ...	.	6 59	.	11 13	10 10	6 51	.
Zembowitz ...	.	†	.	11 22	10 31	†	.
Sausenberg ...	.	7 24	.	11 38	11 3	7 15	.
Klein-Lassowitz ...	.	.	.	11 48	11 21	.	.
Kreuzburg ...	.	7 45	.	12 2	11 39	7 35	.
Konstadt ...	.	8 2	.	12 17	Ank.	7 51	.
Noldau ...	.	8 17	.	12 32	Nm.	8 5	.
Namslau ...	.	8 35	.	12 52	.	8 22	.
Bernstadt ...	.	8 52	.	1 9	.	8 38	.
Groß-Zöllnig ...	Vm.	9 1	Vm.	1 18	.	.	Nm.
Oels ...	6 15	9 19	10 45	1 37	.	9 2	6 48
Bohrau ...	6 36	.	11 8	1 49	.	*9 13	7 1
Sibyllenort ...	6 55	9 39	11 26	2 0	.	*9 23	7 12
Hundsfeld ...	7 13	.	11 42	2 9	.	*9 32	7 22
Breslau, Oderthorbahnhof ...	7 38	10 0	12 7	2 23	.	9 45	7 35
Breslau, Stadtbahnhof ... Ank.	7 50	10 10	12 20	2 33	.	9 55	7 45
Breslau, Oderthorbahnhof Abf.	Vm.	10 4	Nm.	2 27	.	9 49	Nm.
Mochbern ... Ank.	.	10 13	.	2 39	.	9 58	.
" ... Abf.	.	Vm.	.	2 41	.	Nm.	.
Schmiedefeld ... Ank.	.	.	.	2 49	.	.	.
				Nm.			

Die Züge in Col. 2, 6, 9 und 13 zwischen Breslau und Schoppinitz sind **Schnellzüge**, die Züge in Col. 4 und 11 zwischen Breslau und Dzieditz, sowie in Col. 3 und 14 zwischen Breslau und Oels sind **Personenzüge**, die übrigen gemischte Züge. † Der Zug in Col. 6 hält in Zembowitz, Naklo und Scharley, der Zug in Col. 9 und der Zug in Col. 13 in Zembowitz, jedoch nur dann, wenn Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind. * Der Zug in Col. 13 nimmt in Bohrau, Sibyllenort und Hundsfeld Personen **nicht** auf. Auf Station Georggrube und bei Krascheow wird nur versuchsweise und nur dann gehalten, wenn Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind.

Tagesbillets laut aushängender Placate. [5800]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1536]

Klinik v. Staate conc. zur gründl. u. sicheren Heilung hartnäckiger Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, Nervenzerrütt. rc. Dirigent **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Friedrichstr. 189. [4804] Auch brieflich. Prospecte gratis.

Auch brieflich [48 3] werden discret in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten**, ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben d. Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „**Heilanstalt, Oderstr. 13, I.**" Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr. [6077]

Sprechzimmer d. österr. Specialarztes für **Hautkrankheiten u. Syphilis**

Dr. Karl Weisz,

Ring 39, 1. Et. 4½—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** 8—11, 2—4. Auswärts brieflich. [5878]

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche rc.,
ebenso [5013]
Frauenkrankheiten
heilt schnell, sicher und rationell
ohne Berufsstörung
Dehnel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstraße.
Sprechstunden von 8—12 und von 1—5 Uhr.
Ebenso an Sonn- und Festtagen.
Auswärts brieflich.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. [5123]
In Packeten zu 1 Mark und halben zu 60 Pfennig bei
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.
G. Beige, Klosterstraße 2.

Oberschlesische Eisenbahn.

Retourbillets, welche am Tage vor einem Sonntage oder vor einem der nachbezeichneten Festtage auf unseren Stationen gelöst werden, haben vom 17. Mai d. J. ab noch am 3. Tage (den Tag der Lösung eingeschlossen) zur Rückfahrt Giltigkeit. Als Festtage (neben den Sonntagen) kommen nur in Betracht: der Neujahrstag, der Charfreitag, der Ostermontag, der Buß- und Bettag, der Himmelfahrtstag, der Pfingstmontag und der erste und zweite Weihnachtstag.

Breslau, den 9. Mai 1879. [6426]

Königliche Direction.

Mit dem 1. Juli d. J. tritt der Südrussisch-Oesterreichische und Südrussisch-Galizisch-Norddeutsche Verband-Gütertarif vom 13. September 1876 nebst sämmtlichen Nachträgen außer Kraft. [6424]

Breslau, den 5. Mai 1879.

Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn,
im Namen der Deutschen Verbandsverwaltungen.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Restauration auf dem Bahnhofe Groß-Strehlitz soll vom 1. Juli 1879 ab verpachtet werden.

Offerten sind bis zu dem auf [6338]
Mittwoch, den 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Amtslocal — Centralbahnhof — anberaumten Termin frankirt und äußerlich mit der Aufschrift
„Gebot auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration zu Groß-Strehlitz" versehen, einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt im Termin in Gegenwart der etwa erscheinenden Pachtbewerber.

Die Verpachtungsbedingungen liegen während der Amtsstunden in unserem Bureau zur Einsicht aus und werden auf Verlangen gegen Zahlung von 50 Pfennigen abschriftlich mitgetheilt.

Breslau, den 9. Mai 1879.

Königliche Eisenbahn-Commission.

Oberschlesische Eisenbahn.

Submission auf Lieferung von 100 Mille Ziegeln.

Termin am 16. Mai cr., Vormittags 10½ Uhr, im Amtslocal der Unterzeichneten auf hiesigem Central-Bahnhofe. Submissions-Bedingungen liegen während der Amtsstunden im technischen Bureau zur Einsicht aus.

Breslau, den 8. Mai 1879. [6341]

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Mit dem 15. Mai cr. findet infolge Verlegung der Expreßzüge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn von der Route via Arnsdorf-Sagan-Gassen auf die Route via Kohlfurt in den directen Personenverkehren:
a. zwischen Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn einerseits und der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn andererseits;
b. von Görlitz nach Sosnowice;
c. von Breslau nach Kissingen
theils eine Erhöhung bestehender Billetpreise, theils die Einziehung von Billets bezw. die Einführung neuer Billets statt.

Das Nähere ist vom genannten Tage ab bei den betreffenden Billet-Expeditionen zu erfahren.

Breslau, den 5. Mai 1879. [6427]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Für Salzsendungen von Stationen der Mährisch-Schlesischen Centralbahn nach Station Halle der Thüringischen Eisenbahn kommen fortan die entsprechenden Frachtsätze des Nachtrags II zum gemeinschaftlichen Tarif vom 1. Januar 1878 zwischen Stationen der Mährisch-Schlesischen Centralbahn und Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn rc. zur Anwendung.

Berlin und Breslau, den 6. Mai 1879. [6425]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Submission auf Ausführung der Ausschachtungs-Arbeiten zur Ausbeutung eines Kieslagers am Bahnhofe zu Grottkau. [6389]

Termin am 17. Mai cr., Vormittags 10½ Uhr, im Amtslocal der Unterzeichneten auf hiesigem Centralbahnhofe. Submissionsbedingungen liegen während der Amtsstunden im technischen Bureau zur Einsicht aus.

Breslau, den 9. Mai 1879.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Equipagen- und Pferde-Verloosung zu Kassel

am 26., 27. und 28. Mai 1879.

Gewinne: [1554]

1 Equipage mit 4 gesch. edlen Pferden von	M.	10000
1 Equipage mit 2 " " "	"	6000
1 Equipage mit 2 " " "	"	5000
1 Equipage mit 2 " leichten Pferden von	"	4000
1 Equipage mit 1 " edlen Pferde von	"	3500
1 Paar Chaisenpferde von	"	3000
1 Paar Arbeitspferde von	"	2500
1 Reitpferd mit Sattel und Zaum von	"	2000
44 einzelne Reit- und Wagenpferde à 600 M. =	"	19000
1000 Gew. Reit- und Fahrrequisiten rc. à 3 M. =	"	3000

Loose à 3 Mark (11 Loose für 30 Mark) empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Berlin W., 3 Unter den Linden,
Loose-Haupt-Debit.

Das Comite des Kasseler Pferdemarktes:

von Colomb, Generallieutenant, Vorsitzender. Frhr. **v. Eschwege**, Oberstallmeister a. D., stellvertr. Vors. **Albrecht**, Polizeidirector. **Fischer**, Thierarzt. **v. Griesheim**, Gutsbes. **v. d. Marwitz**, Landstallmeister. **Rebelthau**, Posthalter. **Schmelz**, Dep.-Thierarzt. **Sylvius**, Major. **Vogdey**, Oekon.-R. **Weise**, Oberbürgermeister. **Weyrauch**, Landrath.

Ernst Mann,

Ofen- und Thonwaaren-Fabrikant,
Breslau, Brüderstraße Nr. 50.
Lager
feinster Stettiner und Berliner Schmelzöfen,
Kamin und Kaminöfen,
sowie
Dresdener Beguß- und Chamotte-Oefen
und eigene Fabrikate in reicher, geschmackvoller Ausstattung, besonders
alt-deutsche Oefen nach Münchener Modellen
in verschiedenen Gattungen.
Niederlage der
Meißener Ofen- u. Chamottwaarenfabrik in Meißen.
In der Fabrik stehen fertige Oefen in verschiedenen Mustern und Farben zur gefälligen Ansicht aufgestellt. [4955]

Warschau-Terespoler Eisenbahn-Gesellschaft.

In Gemässheit des § 34 der Statuten hat der Verwaltungsrath mittelst Beschluss vom **27. April / 9. Mai 1879** den Termin der diesjährigen **ordentlichen General-Versammlung** der Actionaire **auf den 2./14. Juni a. c., 12 Uhr Mittags**, festgesetzt.

Dieselbe wird in **Warschau** im **Locale der kaufmännischen Ressource, Senatorenstrasse Nr. 471 D.**, stattfinden.

Behufs Betheiligung an dieser General-Versammlung haben die Herren Actionaire ihre Actien **bis spätestens den 19./31. Mai a. c., 3 Uhr Nachmittags**, und zwar mindestens 20 Stück zu hinterlegen:

in **Warschau** in der **Gesellschafts-Haupt-Kasse**, Mazowiecka-Strasse Nr. 18,

in **St. Petersburg** bei der **Warschauer Commerzbank, Filiale St. Petersburg**,

in **Berlin** bei der **Mitteldeutschen Credit-Bank, Filiale Berlin**, und bei der **Disconto-Gesellschaft.**

Denselben ist ein von den Herren Actionairen unterzeichnetes, in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigtes Nummern-Verzeichniss beizufügen. Hiervon wird das eine Exemplar nach erfolgter Bescheinigung den Herren Actionairen zurückerstattet, um ihnen als Legitimation bei Zurückforderung der Actien zu dienen, das zweite in der Hauptkasse zurückbehalten, das dritte aber der Eintrittskarte beigefügt werden. [6429]

Quittungen über in der Gesellschafts-Hauptkasse in Gewahrsam befindliche Actien, sowie Bescheinigungen der Bank von Polen und der Warschauer Commerz-Bank über bei denselben vor dem 19./31. Mai a. c. deponirte Actien in dem oben angegebenen Betrage von mindestens 20 Stück gewähren ebenfalls ein Recht zur Betheiligung an der General-Versammlung.

Zur Bestellung von Stellvertretern genügt eine Privat-Vollmacht, jedoch kann die Vertretung nur einem an der General-Versammlung selbst theilnehmenden Actionair übertragen werden.

Gegen Vorzeigung der Bescheinigung über erfolgtes Depôt der vorgeschriebenen Anzahl Actien werden den Herren Actionairen von der Gesellschafts-Haupt-Kasse in Warschau Eintrittskarten zur General-Versammlung verabfolgt werden.

Spätestens acht Tage nach stattgehabter General-Versammlung werden den Herren Actionairen die von ihnen hinterlegten Actien an derselben Stelle, wo sie deponirt waren, zurückerstattet werden.

Warschau, den 10. Mai 1879.

Der Verwaltungs-Rath.

Kacheln-Verkauf!

Kacheln von 12 Pf. an, Eisenzeug rc., empfiehlt preismäßig [5024]
Hugo Nocht,
Herrenstraße 24, vis-à-vis der Elisabet-Kirche.

Bekanntmachung.

Nachstehend bezeichnete Werthpapiere: [222]

1) die auf den Inhaber lautende Stamm-Actie der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft Litt. E. Nr. 50341 über 300 Mark gleich 100 Thaler, de dato Breslau, den 1. December 1874;
2) das auf „**Gottlieb Schwischgale** zu Breslau“ am 1. Februar 1878 ausgestellte Rechnungsbuch Nr. 7986 des Schlesischen Bank-Vereins zu Breslau über ursprünglich 600 Mark, nach Entnahme eines unter dem 1. Juli 1878 abgeschriebenen Betrages von 150 Mark aber nur noch über 450 Mark lautend;
3) die auf den Inhaber lautende Prioritäts-Obligation Litt. E. der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft Nr. 1454 über 100 Thaler, de dato Breslau, den 1. November 1853,

sind angeblich verloren gegangen.

Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber an diese Werthpapiere oder die in denselben verbrieften Rechte Ansprüche zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte, und zwar spätestens in dem

am 20. Juni 1879,
Vormittags 11¾ Uhr,

vor dem Gerichts-Assessor Triest, im Zimmer Nr. 47, 2. Stock des hiesigen Stadt-Gerichts-Gebäudes anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt werden und die vorbezeichneten Werthpapiere für kraftlos werden erklärt werden.

Breslau, den 15. Februar 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 12 Lessingstraße / 20 Alexanderstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Ohlauer-Vorstadt Band 12 Blatt 217, dessen in der Grundsteuermutterrolle verzeichneter Flächenraum 5 Ar 30 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 12,000 Mark.

Versteigerungs-Termin steht

am 27. Juni 1879,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 28. Juni 1879,
Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [439]

Breslau, den 18. April 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Triest.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 10 Bischofsstraße hier, verzeichnet im Grundbuche von der innern Stadt Breslau Band 10 Blatt 57, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 1 Ar 34 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 2850 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 25. Juni 1879,
Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 28. Juni 1879,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirsamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [487]

Breslau, den 21. April 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **v. Flanß.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 17 am Ringe / Nr. 35 Junkernstraße hierselbst, eingetragen im Grundbuche von der innern Stadt Breslau Band 1 Blatt 129, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 10,320 Mark.

Versteigerungs-Termin steht

am 9. Juli 1879,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird [488]

am 12. Juli 1879,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 16. April 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **v. Flanß.**

Bekanntmachung.

In der Subhastations-Sache, betreffend das dem Zimmermeister **August Gericke** zu Breslau gehörige Grundstück Nr. 23, Schweitzerstraße, Band IX. Blatt 271, wird der Versteigerungs- und Publicationstermin vom 23. beziehungsweise 24. Mai 1879 hiermit aufgehoben, da der Subhastationsantrag zurückgenommen worden ist.

Breslau, den 5. Mai 1879. [489]

Königliches Stadt-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
gez. **Fürst.**

In der Bekanntmachung, betreffend die Pfänder-Auction den 14. Juli d. J. in dem **Wodzitzky**'schen Pfandleih-Institut hier, muß es heißen:

Oderstraße 24,

nicht Matthiasplatz 12. [490]

Breslau, den 8. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung in Nr. 203 dieser Zeitung vom 24. April d. J., betreffend das Aufgebot des angeblich verloren gegangenen Hypotheken-Instruments vom 11./12. März 1861 u. 7. Mai 1861 über die auf dem Grundstücke Nr. 60 an der Schubbrücke Abth. III. Nr. 17 eingetragenen 1000 Thaler Darlehn fehlen hinter den Worten „zufolge Verfügung vom 6. Mai 1861“ die Worte: [497]

„für den Schmiedemeister **Johann Conrad Peter.**“

Breslau, den 10. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1316 die durch den Austritt des Kaufmanns **Albert Erhardt** hier aus der offenen Handels-Gesellschaft

Erhardt & Hüppe

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 5175 die Firma

Erhardt & Hüppe

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Walter Hüppe** hier eingetragen worden. [491]

Breslau, den 6. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5176 die Firma [492]

S. Frankfurther

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegmund Frankfurther** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 6. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 949 die durch den Austritt des Kaufmanns **Max Maas** hier aus der offenen Handels-Gesellschaft

Felix Lober & Co.

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 5177 die Firma

Felix Lober & Co.

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Georg Friedenthal** hier eingetragen worden. [493]

Breslau, den 6. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 1257 eingetragenen Actien-Gesellschaft: [494]

Breslauer Schrauben- und Mutternfabrik Actien-Gesellschaft

hierselbst heute vermerkt worden, daß der Kaufmann **Ahron Deutsch** aus dem Vorstande ausgeschieden ist.

Breslau, den 5. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist:

a. Nr. 765 das Erlöschen der dem **Emil Mache** hier von dem Kaufmann **Carl Gottlieb Mache** für dessen Firma

C. G. Mache

(Nr. 592 des Firmen-Registers) ertheilten Procura;

b. Nr. 1108 **Emil Mache** hier, als Procurist der verw. Kaufmann **Mache, Henriette Louise**, geb. **Scheibke**, hier, für deren hier bestehende Firma

C. G. Mache

(Nr. 5166 des Firmen-Registers) heute eingetragen worden.

Breslau, den 6. Mai 1879. [495]

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist

a. Nr. 1109 **Dembinsky Cohn** hier und
b. Nr. 1110 **Oscar Frankenstein** hier,

jeder als Procurist der Commandit-Gesellschaft auf Actien

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

(Nr. 750 des Gesellschafts-Registers) hier mit dem Bemerken eingetragen worden, daß der Procurist die Firma der Gesellschaft entweder mit einem der persönlich haftenden Gesellschafter oder mit einem in Gemäßheit des § 13 des Gesellschaftsvertrages zur Zeichnung der Firma, wie ein persönlich haftender Gesellschafter, Bevollmächtigten oder mit zwei Procuristen zu zeichnen hat. [496]

Breslau, den 6. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Concurs-Eröffnung.
Kgl. Kreis-Gericht zu Ratibor,
I. Abtheilung,
den 9. Mai 1879, Vormittags 11¾ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [915]

Julius Sosna

hier (in Firma **J. Sosna**) ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 21. April 1879

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Paul Ackermann** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 21. Mai 1879,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Termins-Zimmer Nr. 6, vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter **Lion** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 9. Juni 1879
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 13. Juni 1879
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals,

auf den 27. Juni 1879,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Termins-Zimmer Nr. 6, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Engelmann** (Justiz-Rath), Dr. **Levy**, Dr. **Gahbler** (Justiz-Rath), **Hoffmann**, **Sabarth** und **Schmiedel** (Justiz-Rath), sämmtlich hier, zu Sachwaltern vorgeschlagen.

(gez.) **Wehmer.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [911]

Ismar Glückselig

hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf den 26. Mai 1879,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, Kreis-Richter **Rhode**, im Parteien-Zimmer Nr. 1 unseres Geschäfts-Locales anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handlungsbücher, die Bilanz nebst dem Inventarium und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht (§ 163) liegen in unserem Bureau II zur Einsicht der Betheiligten offen.

Namslau, den 30. April 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Rhode.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [913]

Franz Hoffmann

zu Neustadt OS. ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 23. Mai 1879
einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf Mittwoch,
den 28. Mai 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Koschella**, im Zimmer Nr. 4 unseres Geschäfts-Locals anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe **Hirschberg** und **Gerstenberg** und Rechts-Anwalt **Henkel** hierselbst, und die Rechts-Anwälte **Fuß** und **v. Schlebrügge** in Ober-Glogau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Neustadt OS., den 3. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 294 die Firma

Julius Nitschke

zu Löwen und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Nitschke** aus Löwen heute eingetragen worden.

Brieg, den 1. Mai 1879. [908]

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 634 die Firma [909]

H. Meinecke's Nachfolger

zu Liegnitz und als deren Inhaber der Ingenieur **Otto Langer** zu Liegnitz zufolge Verfügung vom 2. Mai 1879 heut eingetragen worden.

Liegnitz, den 3. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Actien-Gesellschaft

Schlesische Spiegelglas-Manufactur zu Ober-Salzbrunn

ist der Rechts-Anwalt **von Chappuis** hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden. [910]

Waldenburg, den 28. April 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 476 das Erlöschen der Firma

August Retslag

zu Gleiwitz heut eingetragen worden.

Gleiwitz, den 8. Mai 1879. [912]

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Rittergüter, Herrschaften u. Landgüter

jeder Größe hat in den Provinzen Preußen, Posen und Pommern zu verkaufen [917]

Theodor Kleemann,
Güter-Agentur.

Gegründet, Danzig, den 24. Mai 1855.

1879 Mineralbrunnen 1879

direct von den **Quellen** empfängt **fortlaufend** frische Sendungen [5342]

H. Fengler,
Reuschestrasse Nr. 1, 3 Mohren.

Lager sämmtlicher **künstlicher** Mineralwässer von **Dr. Struve & Soltmann**, die zu **Fabrikpreisen** abgebe.

Carlsbader
Trinkcur im Hause.
1879er
Carlsbader Mineral-Wasser.

Täglicher Versandt seit Anfang März.

Carlsbader Sprudel-Salz

zur Unterstützung der Carlsbader Trinkcur,
in Flaschen zu 125 Gramm, 250 Gramm, 500 Gramm.

Gegen Täuschung
mit Schutzmarke (Carlsbader Stadtwappen) und Firma versehen.

Carlsbader Sprudel-Pastillen
in halben und ganzen Schachteln,
gegen Sodbrennen, Aufstossen, Magenbeschwerden etc.

Zu beziehen durch die
Carlsbader Mineralwasser-Versendung
Löbel Schottländer, Carlsbad.

Niederlagen und Depôts bei allen Mineralwasser-Handlungen, Apotheken und Droguisten. [1392]
Ueberseeische Depôts in den grösseren Städten aller Welttheile.

79er Natürliche 79er
Mineralbrunnen,
sämmtliche Sorten direct von den Quellen,

habe ich bereits erhalten und während der Saison treffen fortlaufend erneute Sendungen der frischesten Füllungen ein. Gleichzeitig empfehle **Pastillen** von Bilin, Ems, Carlsbad, Marienbad und Vichy, sämmtliche **Quellen-Producte, Badesalze u. Soolen, Hartenstein'sche Leguminose etc. etc., Dr. Struve & Soltmann'sche künstliche Mineralwässer zu Fabrikpreisen.**

Oscar Giesser, **Junkernstrasse 33,** Südfrucht- u. Delicat.-Handl.,
Mineralbrunnen-Niederlage. [6174]

Chili-Salpeter, 15½ pCt. Stickstoff,
offeriren billigst [6242]
Paul Riemann & Co.,
Dungmittel-Handlung.

Bekanntmachung.

Die **Restauration** und die **Conditorei** im hiesigen **Stadttheater** soll für die Zeit vom 1. October 1879 bis ultimo September 1882 neu verpachtet werden. Hierzu ist ein Bietungstermn

auf Montag, den 12. Mai c.,
Vormittags 10 Uhr,

im Sessionszimmer des Rathhauses anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Gebote können für jedes Pachtobject getrennt, als auch für beide gemeinschaftlich abgegeben werden. Die Verpachtungs-Bedingungen liegen in der Rathsdienerstube zur Einsicht aus. Als Bietungscaution sind zu hinterlegen für die Restauration 400 Mark, für die Conditorei 200 Mark. [794]

Breslau, den 18. April 1879.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines 62 m langen, 0,235 m weiten **Thonrohrcanals** mit Zweigleitungen an der Westfront des Stadthauses soll im Wege der Submission vergeben werden.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen in der Rathhaus-Inspection zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 90 Mark beizufügen ist, werden [914]

bis zum 20. Mai cr.,
Mittags 12 Uhr,

in der Stadt-Hauptkasse angenommen.

Breslau, den 8. Mai 1879.

Die städtische Canalisations-Commission.

Gerichtliche Auction.

Am 14. und 16. Mai c., von Vormittags 9 Uhr ab, wird in Nr. 17 am Ringe in der Kaufmann Joh. Gottl. Jäschke'schen Concurssache die Versteigerung der Restbestände des Lagers an Messingblech, Eisen- und lackirten Waaren, Werkzeugen und Materialien verschiedener Art fortgesetzt.

[6378] Der Rechngs.-Rath **Piper.**

Wichtig für Private, Hotels und Restaurateurs.

Große Cigarren-Auction.

4950

Montag, den 12. Mai, früh 10 Uhr, Versteigerung von **Hamburger** und **Havanna-Cigarren** gegen baare Bezahlung **Junkernstraße 33, I.**

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. J. ab ist der hiesige Rathskeller auf drei hintereinanderfolgende Jahre zu verpachten. Derselbe besteht aus 5 Räumen, sowie 2 Kellern, einem Hausflur u. Hofraum, der östlich vom Rathhause gelegenen Veranda und einer von den nach der städtischen Aue führenden Wegen eingeschlossenen Gartenfläche, nebst Luftkegelbahn.

Schriftliche Angebote sind bis zum 31. Mai c. an uns einzureichen, bis zu welchem Termine auch mündliche Gebote im Magistratsbureau entgegengenommen werden. [6396]

Jeder Bieter hat eine Caution von 10 % seines Gebots bei der Kämmerei-Kasse zu erlegen und ist an sein Gebot 4 Wochen gebunden.

Der Miether ist gehalten, gleich nach ertheiltem Zuschlage eine Caution von 300 Mark niederzulegen, auf welche die bei Abgabe des Gebots deponirten 10 % der Bietungs-Caution werden angerechnet werden.

Die speciellen Bedingungen liegen im Magistrats-Bureau zur Einsicht während der Amtsstunden aus.

Waldenburg, den 3. Mai 1879.

Der Magistrat.
J. V.: **Aust.**

Auctionen.

Gegen sofortige Baarzahlung versteigere ich an den Meistbietenden:

Montag, den 12. Mai, Vormittag 10 Uhr, Nicolaistadtgraben 3a, 2 Faß Rosinen;

von 11 Uhr ab, Zwingerstraße 24, parterre, aus einem Nachlasse, Betten, 1 gutes Lefaucheaux-Gewehr, kupf. Kessel, Hausrath, sowie Anderes, verschied. Möbel, ein Bratkasten, 1 Eiskasten, Großstühle, 2 Regulatoren, 2 Nähmaschinen 2c.;

Dinstag, den 13. Mai, Vormittag von 10 Uhr ab, Neue Tauenzienstraße 15, 1 Billard mit Zubehör, Stühle, Tische, 2 eis. Oefen, 1 gr. Eiskasten, Rechen, Gläser, Kuffen, Bierflaschen, Fässer 2c., wegen Aufgabe der Restauration;

Mittwoch, den 14. Mai, Vorm. von 10 Uhr ab, Weidenstraße 2, Hof 4. Et., den Nachlaß der verstorbenen Frau **Wagner**, geborene **Wurche**, best. in verschied. Möbel, Wäsche, Kleider, Hausrath 2c.;

Nachmittag von 3 Uhr ab, Zwingerstraße 24, part., 48 Mill. verschd. Cigarren bess. Qualität und sechs Ballen vorzüglichen 1876er Pfälzer Tabak. [6355]

Der Königliche Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.
Bureau: Zwingerstraße 24.

Ein geräumiges, vollständig eingerichtetes

Schloß

im südlichen Baiern, mit großer Fernsicht und besonders gesunder Luft, schönem Garten und Park, gut gehaltener Waldung und Grundstücken, Oekonomiegebäuden und dem Fischrechte auf einer großen Strecke eines forellenreichen Wassers ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers um sehr geringen Preis [6361]

zu verkaufen.

Gefl. Offerten sub **T. 4330** beförd. **Rudolf Mosse, München.**

Ein **Hotel** nebst Concert- resp. Gesellschaftsgarten incl. Sommertheater ꝛc., in einer Provinzialstadt mit zwei Bahnhöfen, ist **krankheitshalber unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Offerten unter W. O. 48 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Gasthofs-Verkauf.

Mein hierorts belegener Gasthof „zum Stern" mit Tanzsaal, Kegelbahn, Eiskeller, Ausspannung, geräumigen Stallungen und gut eingerichteter Fleischerei, ist anderer Unternehmungen wegen bald zu verkaufen. Näh. beim Besitzer **Ernst Fechner** in **Neusalz a. O.** [1764]

Ein **Haus für die Hypotheken** und einige Hundert Thaler baar billig zu haben von **Brahn**, Schweidnitzerstadtgraben 14. [4982]

Ein Haus in Liegnitz,

gut gebaut, mit Materialwaaren-Geschäft seit 50 Jahren, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Hypothekenstand sicher. Off. sub M. R. 26 an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Liegnitz.** [5917]

Haus- und Geschäftsverkauf.

In einer Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens mit Bahnverbindung ist ein vortheilhaft am Markte gelegenes massives

☞ Haus ☜

mit seit vielen Jahren bestehendem rentablem [6210]

Eisenwaaren- und Fabrikgeschäft

für 60,000 M., bei 36,000 M. Anzahlung, zu verkaufen. Gef. Offerten **Berger's Central Annoncen-Bureau, Breslau,** Karlsstraße 1, sub Chiffre E. S. 56.

Für Kupferschmiede!

Ein in Kreis- und Garnisonstadt bester Gegend Schlesiens, am Markt sehr gut gelegenes, **rentables Hausgrundstück,** worin seit Jahren Kupferschmiederei betrieben, ist eingetretener Verhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten bitte unter Chiffre **F. E. 6942** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** zu senden.

Ein sich in vollständigem Betriebe, in schönster Lage des Hirschberger Thales befindendes Mühlengrundstück mit einem Mahl- u. Spitzgange, stets ausreichender Wasserkraft, Gebäude massiv, ist Familienverhältnisse halber sofort unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere unter H. O. Nr. 100 postlag. Hirschberg i. Schl.

Eine in bester Lage **Oppelns** befindliche, sich auch zu jederlei Etablissement eignende, rentable

Besitzung

mit gut erhaltenen massiven Gebäuden, ist aus freier Hand **zu verkaufen.** Näheres durch **E. Hielscher, Oppeln,** Carlstraße. [1758]

Geschäfts-Verkauf.

Ein seit vielen Jahren mit bester Kundschaft versehenes Lombardgeschäft ist anderweitiger Unternehmungen halber unter sehr günstigen Verhältnissen zu verkaufen. [5011]

Näheres unter G. V. 31 postlagernd Postamt 4 Breslau.

Für mein **Hotel zur Post** suche ich einen tüchtigen und intelligenten Gastwirth **als Pächter** per sofort oder 1. Juli cr. [1763]

Fedor Heymann, Gogolin.

---

15 Mrg. Wiesen

hat das Wirthschaftsamt **Kl.-Tschansch** einzeln oder im Ganzen noch zu verpachten. [6406]

!!! Möbel !!!

in allen Holzarten, sowie

!!! Spiegel und Polsterwaaren !!!

in nur bekannt gediegener Arbeit, großer Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen empfiehlt

Siegfried Brieger,

24, Kupferschmiedestraße 24,

parterre, erste und zweite Etage.

Geldschrank,

2 Stück mittlere Größe, bester Construction empfiehlt äußerst billig

A. Kahle, Nicolaistraße 59.

Die so sehr anerkannten [6401]

Flanell-Bürsten

für seidene Kleider, à Mk. 1,60 bis Mk. 5, sind wieder vorräthig bei

Wilh. Ermler,

Schweidnitzerstraße 54.

Compl. **Möbel**-Einricht. für Zimmer, Restaurat. m. Billard, Specerei- u. Kurzw. ꝛc., einf. bis vierf. Pulte w. bei Hälfte Anzahl. billigst ausverk. **Neuschestr. 2,** I. [5457]

4337 **Denkmäler:**

v. Marm. m. Schrift, fix u. fertig, **30,00.**

☞ **Porzellan-Grabbibeln.** ☜

Grabkreuze: eichene und eiserne.

Kinderdenkmal m. Porzellanpl. **3,00.**

Schriftplatten: von Eisen und Porzellan.

☞ **Pariser Perlkränze.** ☜

Blechkränze u. -Guirlanden.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Mittelsorte Tapeten in seltener Schönheit und Güte fabelhaft billig! Nur gegen Baar ohne jedweden Rabatt. Muster umsonst und franco.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn.

Ausverkauf von japan. Waaren,

Königsstraße 2.

☞ Da das Local eher, als erst beabsichtigt war, geräumt sein muß, schließt auch der Ausverkauf schon früher, und mache ich auf einige **verspätet** eingetroffene, noch zum Ausverkauf gelangende Gegenstände aufmerksam: **Brotkörbe** 2 M. 10 Pf., **Obst- und Brotschalen** (sehr schön) 3 M. 40 Pf., **Kästen mit Schloß** von 1 M. 50 Pf. an, **Gläserteller** pro Dtzd. 3 M., **Cabinets** von 4 M. an, **Dosen mit 5 Schalen** 1 M. 45 Pf., **Theebretter, Fächer, Porzellane** ꝛc. [5955]



[5124]

Röhrenkessel,

Patent Köbner & Kanty, von 20 Q.-M. Heizfl. aufwärts.

Dampfmaschinen,

stationär und transportabel, und **Dampfkessel Field System,** offeriren als ihre Specialität

Köbner & Kanty,

Maschinenfabrik in Breslau.

Pflanzentransport-Wagen für Orangerien ꝛc., höchst bequem und leicht zu handhaben, das Neueste zu dem Zweck, empfiehlt [4740]

M. G. Schott, Matthiasstr., Breslau.

Sicherheitsthürketten,

selbstgefertigte, hat stets vorräthig, à **60 Pf.,** [6245]

J. Schammel,

Brüderstraße 9.

Wiederverkäufern gewähre Rabatt.

Biertransportgebinde,

sehr starke und dauerhafte Arbeit, offerirt billigst [5950]

C. Theuerling,

Böttcherei.

Brieg, Rgbzk. Breslau.

Mottensichere Behälter,

Patent Weidenbusch, zur absolut sicheren Aufbewahrung der Pelze, Federn, Wollstoffe, Stickereien ꝛc. in 3 Größen zu beziehen durch **Weidenbusch & Cie. in Wiesbaden.** Prospecte gratis, Wiederverkäufer gesucht. [4568]

Zur Beschleunigung der Rübenbestellung empfehlen wir unsere Drillmaschinen von 12 Fuß Spurbreite zur sofortigen Lieferung. Man säet mit der Maschine 40—50 Morgen pro Tag. [5876]

W. Siedersleben & Co.,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei, Bernburg.

1879er Füllung. Natürliche Mineralbrunnen 1879er Füllung.

empfangen fortgesetzt **neue Lieferungen direct von den Quellen**

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstrasse 15, und

Erich Schneider in **Liegnitz.** [6383]

Kaiserl. und Königl. Hoflieferant.

Die Mineralbrunnen-Handlung

Heinrich Schwarzer,

Breslau, Klosterstraße 90a,

Ecke Ohlauer-Stadtgraben,

empfängt ununterbrochen alle Sorten **Mineralbrunnen** diesjähriger Füllung. [5217]

Natürliche Mineralwässer,

1879er Füllung,

direct von den Quellen bezogen, sowie sämmtliche **Badesalze, Soole zu Bädern, Pastillen, medicinische Seifen, Himbeersaft, Leberthran und künstliche Wässer von Dr. Struve & Soltmann hält stets frisch** am Lager und empfiehlt billigst [6381]

Oscar Illmer,

Breslau, Schmiedebrücke 29b, Ecke Ursulinerstraße.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten medic. Autoritäten **bestes, diät. Mittel** bei: **Halsschwindsucht, Lungenleiden** (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), **Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh** (Husten mit Auswurf), **Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mark 50 Pf. excl. Verpackung. Aerztliche Brochure über Kumys-Cur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys. [1765]

AVIS.

Wie in früheren Jahren, so liefere auch in diesem Jahre alle vor dem 1. Juni eingesandte Bestellungen [5467]

in allen Sorten eingemachter Gemüse und Früchte bedeutend billiger

als diejenigen, welche nach diesem Termin eingehen. Preislisten mit bedeutend ermässigten Preisen stehen gratis zu Diensten. Wiederverkäufer und Hôtels erhalten extra Rabatt.

Joh. Braun in Mombach bei Mainz.



EISENTROPFEN

(FER BRAVAIS)

Bestes Blut bildendes Mittel.

Aerztlich empfohlen bei Bleichsucht, Blutarmuth, Schwäche u. s. w. Absolut frei von jeder Säure, ohne Geruch, ohne Geschmack, ohne den Magen und die Zähne anzugreifen. Erzeugt keine Verstopfung. Ein Flacon für einen Monat hinreichend. Brochüren gratis. Vor Nachahmung wird gewarnt.

(Paris rue Lafayette 13.) **Zu haben in den meisten Apotheken des In- & Auslandes.**



Verdienst-Medaille. Bernsteinfarbe Wien 1873.

streichfertig,

zum Anstrich von Fußböden.

Ein zweimaliger Anstrich giebt eine schöne, glänzende Fläche von vorzüglicher Haltbarkeit. Die Farbe trocknet in 8—10 Stunden. Musterkarten mit **Gutachten** gratis und franco.

O. Fritze & Co., vorm. **Berliner Harz-Oelfarben-Fabrik,**

Berlin N., Coloniestraße 107/8. [1385]

Garten-Möbel

in Gusseisen und Schmiedeeisen empfiehlt in den elegantesten Mustern [6073]

Carl Ziegler, Breslau, Schuhbrücke 36, vis-à-vis dem Kgl. Pol.-Präsidium.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen, Haustelegraphen, Blitzableiter

empfiehlt als Specialität [4772]

Arnold Winkler,

Telegraphen-Bau-Anstalt,

Breslau, Ohlauerstraße Nr. 7.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,

Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,



empfiehlt von **Schmiede-Eisen**

☞ **Gewächshäuser,**

Glas-Salons, Fabrik- und Stallfenster, **Frühbeetfenster à 6—9 Mark, Pflanzen-Transportwagen** neuester Construction für Orangerien ꝛc.,

4834 **Warmwasser-Heizungen.**

Zu verkaufen ein **Patent-Reisekoffer von engl. Sohlleder** bei **Cohn u. Jacobi.**

Wegen Mangel an Raum haben wir einige [6365]

gebrauchte gute Flügel billig

abzulassen.

Die Permanente Ind.-Ausstellung,

Zwingerplatz 1, 1. Etage.

Wer bei Beginn von **Husten, Hals-** und **Brustleiden** sich der seit mehr als 40 Jahren als das **gediegenste** und **beste Hausmittel** bewährten

Eduard Gross'schen Brust-Caramellen

bedient, bedarf nur weniger Cartons derselben, um sofortige **Linderung und Beseitigung** dieser Uebel zu erlangen, in den echten Pbckungen, chamois Carton à 1 M. 50 Pf., blaue à 75 Pf. und grüne à 35 Pf., sowie Prima-Qualitlt in Goldcarton à 3 Mk., empfehlen **Fabrik und General-Debit: Handlung** [6420]

Eduard Gross

in **Breslau, am Neumarkt Nr. 42,** und die bekannten Depots in jeder Stadt Schlesiens.

Repr.: **Wenn die Wahrheit noch eines Zeugnisses bedarf, so darf ich wohl nicht anstehen,** ein solches auf Erfahrung gestützt, hier auszusprechen. Nämlich, dass ich mich von der ausgezeichneten Wirkung der **Gross'schen Brust-Caramellen,** die ich mehreren meiner Kranken, welche an **chronischen Brust-Affectionen** seit Jahren gelitten, einen Versuch zu machen, angerathen, überzeugt. Der Erfolg dieses Versuches war, zum Vortheil der Kranken, ein ausgezeichneter.

Warmbrunn, den 2. Juli 1854.

Schnorr, Dr. med. und chir.

Seit 20 Jahren vorzüglich bewährt:

Timpe's Kindernahrung

Kraftgries.

Lager bei [6352]

Gebrüder Heck, Ohlauerstr. 34.

E. Störmer, Ohlauerstr. 24/25.

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Paul Feige, Tauenzienplatz 9.

B. Fiebag, Fr.-Wilhelmstr. 52.

W. Brieger in Waldenburg.

Carl Driska in Oppeln.

Paul Sander in Ohlau.

Neue englische

Matjes-Heringe,

besser und billiger als bisher, empfiehlt [6377]

Carl Joseph Bourgarde,

Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Von erneuten Sendungen empfehle:

feinste, englische neue

Matjes-Heringe,

Bratheringe, Ostsee-Heringe und Hamburger Speck-Bücklinge.

Oscar Giesser

Junkernstrasse 33.

Menadokaffee, gebr., Pfd. 1 M. 80 Pf.,
Melangekaffee
(Mocca u. Java) „ „ 1 „ 60 „
Perl-Kaffee, „ „ 1 „ 50 „
u. 1 „ 60 „
Java-Kaffee, „ „ 1 „ 30 „

Getreide-Kaffee nach ärztlicher Vorschrift geröstet, **Kaffee-Schrot,** Kaffee-Imitation und Gesundheits-Kaffee empfiehlt [4911]

Oswald Blumensaat,

Reuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Reinschmeckenden Dampfkaffee von 110 Pf. ab pr. Pfd., **feinsten gebr. Mocca-Kaffee** 180 Pf.

Paul Tecklenburg,

goldene Radegasse 27a.

Für Destillateure!

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [6337]

H. Aufrichtig junior,

Breslau und **Creutzburg OS.**

Bruteier von echten **Spanier und Italiener Hühnern,** sowie **Aylesbury-Enten** à 30 Pf. **4 bis 6 Wochen alte ausgesuchte Stämme à Stück 3 Mark.** [1643]

F. Breunig,

Górzno b. Garzyn, Posen.

Von den seit

50 Jahren

rühmlichst bekannten, in fast allen Ländern der Erde ärztlich empfohlenen

Weißen Gesundheits-Senfkörnern

von **Didier** in Paris ist neue große Zusendung wieder eingetroffen. Mehr als

300,000

authentisch constatirte Kuren beweisen, daß alle Blut-, Magen-, Nieren-, Leber-, Kopfleidende ꝛc. durch dieses Hausmittel — keine Medicin — die ersehnte Hilfe finden. Nur echt zu beziehen in Cartons à 1 Mk. 50 Pf. durch das alleinige General-Depot für Schlesien, [6419]

Handlung

Eduard Gross

in **Breslau, am Neumarkt 42.**

Strassburger Capaunen,

schöne, feiste Vögel,

Franz. Blumenkohl,

Frischen Spargel,

Astrachaner Zuckerschooten,

Strassburger Gänseleber-Pasteten

in Terrinen und Büchsen,

Frische Seekrabben,

Frischen Lachs

gekocht, in Büchsen,

Italienische Compot-Melange,

aus den feinsten geschälten Früchten zusammengesetzt,

Catharinen-Pflaumen,

das Pfd. 60, 80 Pf. und 1 Mk.,

Türkische Pflaumen,

das Pfd. 20, 25 und 30 Pf.,

Kaiser-Pflaumen,

das Pfd. 35 und 40 Pf.,

Mirabellen und Kirschmus,

Echtes Panirmehl,

giebt den Cotelettes u. Backfischen eine schöne goldgelbe Farbe,

Julienne,

echt französische Suppenkräuter,

Raffinirtes Tafelsalz

in Beuteln und Rollen,

Dr. Naumann's Gewürz-Extracte

lt. speciellem Preiscourant, sehr zu empfehlen für die Küche aufs Land.

Dr. Pasteur's Essigessenz

zur selbstständigen Zubereitung eines vorzüglichen billigen Essigs.

Grünkorn, Grünkorn-Extract, Sämmtliche Leguminosen, } wohlschmeckende Suppeneinlagen für Kranke und Reconvalescente

Apfelwein,

ohne Zucker, zur Cur,

Bowlenweine,

weiss u. roth, der Liter 1,00 Mk., bei 10 Liter à 90 Pf.,

Vöslauer Roth- u. Weissweine

aus den Schlumberger'schen Kellereien, als vorzüglich bekannt,

Dampf-Kaffees,

vorzüglich kräftige Ceylon-Mischungen, das Pfd. 1,30 und 1,50 M.,

Kaffees,

ungebrannt, das Pfd. 80, 90 Pf. 1 bis 1,80 M., [6373]

!! Maibowle !!

von Rheinischem Waldmeister, die Flasche 75 Pf.

Gebr. Heck,

Ohlauerstrasse 34.

Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere,

militairisch geprüft, empfohlen und permanent angewendet, das einzige u. beste Mittel, jedes Lederwerk, als: Schuhe, Reithosenleder, Maschinen-Treibriemen, Blasebälge ꝛc., weich, geschmeidig und wasserdicht zu machen, u. giebt selbst vertrocknetem, harten Leder die frühere Weichheit und gutes, neues Aussehen wieder und hat den Vortheil, daß dasselbe ¼ Stunde nach dem Einschmieren wieder geputzt werden kann, wodurch es einen tiefschwarzen, schönen Glanz erhält.

In Büchsen à 1 M. 80 Pf. — à 1 M. — à 50 Pf. und à 30 Pf. empfiehlt das **Haupt-Depot** [6418]

Handlung

Eduard Gross

in **Breslau,** am Neumarkt Nr. 42.

Hühnerhund.

Ich verkaufe einen jungen Hühnerhund, ¾ Jahr alt, deutsch-englischer Abstammung. [4884]

Krause, Jäschwitz bei Koberwitz.

Ein sehr schöner, großer, schwarz er gut dressirter **Jagdhund** (Vorstehhund), im 3. Felde, ist billig zu verkaufen. [1766]

B. Enders,

Peterswaldau i. Schles.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen. Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „**Berliner Tageblatt**" veröffentlicht. [4833]

Ein **Ober-Primaner** sucht eine
Hauslehrerstelle
in einer anständ. **jüdischen** Familie oder andere Beschäftigung. Offerten unter G. R. 50 hauptpostlagernd.

1 geprüfte Lehrerin
wird per 1. August d. J. gesucht. Meldungen werden sub F. 10 postl. Czempin, Reg.-B. Posen, erbeten. [1752]

Eine junge, gebildete Dame, die schon längere Zeit in einem größ. Hause als Repräsentantin fungirt, w. eine ebensolche Stell. als **Repräsentantin oder Gesellschafterin.** Schriftl. Anfr. werd. erb. unter A. Z. postlagernd Gnesen. Persönl. Auskunft wird ertheilt Neue Kirchstraße 15, I. [4965]

Ein junges Mädchen, jüdischer Confession, bereits in der Wäsche-Branche thätig gewesen, findet Stellung bei [6338]
S. Lachmann,
Weißw.- u. Wäsche-Geschäft,
Ohlauerstraße 66.

Ein **Kaufmann, Specerist,** 30 Jahre alt, in verschiedenen Branchen u. allen Arbeiten firm, cautionsfähig, sucht wegen Verkauf s. Geschäfts per 1. Juli cr. dauernde Stellung.
Off. H. G. 56 i. d. Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten. [5028]

Ein verheiratheter Kaufmann, noch nie etablirt gewesen. **bewährter Buchhalter und Correspondent,** mit guter Handschrift, schneller Rechner, firm im Kassenwesen, Anfang 30er, evgl., mit vielfacher Branchenkenntniß u. besten Empfehlungen achtb. Häuser hier und auswärts, seit 1. Mai cr. vacant, befähigt, ein größeres Comptoir zu leiten und den Chef zu vertreten, sucht per bald od. später festes Engagement in einem größeren Hause, Fabrik- oder Industrie-Etablissement hier oder auswärts. Persönliche Vorstellung kann bald erfolgen. Geneigte Offerten nebst Gehalts-Angabe 2c. übernimmt **sub K. K. 41** die **Exped. der Breslauer Zeitung.** [6298]

Per 1. Juli cr. sucht in einem **Getreide-, Mühlengeschäft** ev. i. e. **Spritfabrik** 1 fachkund., m. **kaufm. dopp., ital. Buchführung** 2c., routinirt., m. Prima-Referenz. versehener, landw. **Buchhalter** Stelle. Off. unter F. 36 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. erb. [1700]

Einen tüchtigen
Reisenden,
der Schlesien mit Erfolg bereist hat, suche bei **hohem** Salair per 1. Juli d. J. für meine Liqueurfabrik.
Emil Mankiewicz,
[1759] **Liegnitz.**

Ein Band- und Putzartikel-Geschäft sucht einen befähigten Reisenden gegen hohes Gehalt. Nur Bewerber, welche in der Branche bereits mit Erfolg thätig waren, woll. ihre Off. m. genauer Ang. der bish. Thätigk. u. der Gegenden, in denen sie m. d. Kundsch. bekannt, u. K. S. 808 an Herren **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.,** einsenden. [6138]

Wir suchen für unser Weißwaaren-Geschäft einen tüchtigen, erfahrenen
Reisenden,
der schon mit Erfolg thätig war.
Meldungen brieflich. [4903]
Cohn & Schreuer.

Ein **Reisender** sucht in einem Leinen oder Manufactuwaarengeschäft per 1. Juli Stellung. [4960]
Prima Referenzen. Offerten unter Chiffre A. B. 52, an die Expedition der Bresl. Zeitg.

Reisender,
solider Verkäufer, mit ausgedehnter Bekanntschaft, streng reell, Caution kann gestellt werden, sucht leistungsfähige Vertretung. Offerten unter A. Z. an das **Central-Annoncen-Bureau Carlsstr. 1,** erbeten. [6403]

F. 1 Herren-Garderobe-Gesch. suche ich zum 1. Juli **1 Verkäufer,** der sich zur Reise qualificirt.
[5030] **E. Richter,** Lessingstr. 7.

Für **Modew.-, Leinen- u. Wäsche-**Handlungen suche ich **2 Verkäufer.**
E. Richter, Lessingstraße 7.

Ich suche für mein Herrengarderobe-Geschäft per 1. Juli **einen tüchtigen Verkäufer** bei hohem Salair.
J. Cohn, Schmiedebrücke 16.

Verkäufer
für Colonial-, Cigarren-, Papier-, Eisen- und Kurzwaaren werden placirt durch **S. Juliusburger,** Nicolaistraße 35. [4957]

Ein junger Commis,
Specerist, der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung unter B. A. postlagernd Habelschwerdt. [6395]

Ein **junger Mann,** mit besten Referenzen, militärfrei, 7 Jahre in einem der größten hiesigen Woll-, Baumwoll- u. Zwirn-Engrosgeschäfte thätig, bis zum 1. Juli noch in Stell., sucht veränderungshlb. per genannten Termin am liebsten in der Provinz anderweitig Stellung. Gefl. Off. unt. Z. 58 im Briefk. d. Bresl. Ztg. [5023]

Für mein **Posamentier- u. Strickgarn-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen jungen Mann, der mit der **doppelten Buchführung** vollständig vertraut ist. Meldungen schriftlich. **Eugen Wienskowitz.**

Ein **junger Mann,** der seit 5 Jahren in einem Woll- u. Weißwaaren-Engros-Geschäft thätig ist und dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht für Reise od. Comptoir Engagem. Offerten unter E. M. 57 erbeten an die Exped. der Bresl. Zeit. [5029]

Per bald suche ich einen [1750]
praktischen Destillateur
mit guten Zeugnissen.
Sachs in Winzig.

Ein prakt. Destillateur,
mosaisch, flotter Expedient, der Buchführung, sowie der poln. Sprache firm, zum Reisen befähigt, sucht per bald od. später unt. bescheid. Anspr. dauernd. Engagement. Gefl. Offerten unter A. H. 61 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Zum baldigen Antritt oder per 1. Juni suche ich einen tüchtigen
Destillateur,
der gleichzeitig mit der Buchführung vertraut sein muß. [4985]
Adolph Loewy,
Beuthen OS.

Für meine Liqueur- u. Essig-Fabrik suche [1715]
einen prakt. Destillateur,
welcher auch befähigt ist, kleine Reisen zu machen.
Liegnitz. Philipp Cohn,
Firma: **J. & P. Cohn.**

Einen Drechsler
auf **Bronce-Ovalringe** suchen
Starosky & Haring, Rahmenfabrik,
Warmbrunn i. Schl. [1742]

1 **gewandter Canzlist,** in d. Registr. firm, sucht Stellung. Off. erb. u. M. 59 Briefk. d. Bresl. Ztg. [5002]

Mir als zuverläßig bekannte [6074]
Wirthschaftsbeamte 2c., ledig und verh., weise ich nach und bitte, sich güt. unt. Angabe der Ansprüche u. des zu gewährenden Gehalts an mich zu wenden. Emil Kabath, Inhaber d. **Stangen'schen Annoncen-Bureaus, Breslau, Carlsstr. 28.**

Ein treuer, zuverlässiger
Bank-Diener,
gegenwärtig noch in Stellung, cautionsfähig bis 1000 M., sucht unter bescheid. Anspr. anderw. Stellung. Gute Ref. stehen ihm zur Seite. Gefl. Off. unter A. 50 durch die Exped. der Bresl. Ztg. [1754]

Das Central-Bureau von G. Hielscher,
Breslau,
Altbüßerstraße Nr. 59,
empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saal-Kellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Kochköchinnen und Zimmermädchen. [6212]

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich p. 1. Juli
einen Lehrling.
Herrmann Grün in Strehlen.

Ein ordentlicher Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen u. gut bekannt in der deutschen u. polnischen Sprache, sucht als Kaufmannslehrling Stellung. [6394]
Offerten an die Expd. des Tarnowitzer Kreisblattes zu senden.

Für mein Confectionsgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt [4969]
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
S. Freund,
Schweidnitzerstraße 16|18.

Ein Lehrling
kann sich melden in meinem Colonialwaaren-, Wein-, Tabak- u. Cigarren-Geschäft. [5021]
Josef Bleisch,
Friedrich-Wilhelmstraße 2a.

Ein Tertianer sucht Stellnug als **Lehrling** in einem Manufacturwaaren-Geschäft en gros oder in einem größeren Detail-Geschäft derselben Branche. [1614]
Offerten mit näheren Bedingungen werden erbeten unter A. S. 10 postlagernd Schweidnitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Für Rechtsanw.
p. 1. October sind große, helle Räume in bester Lage der Stadt zu vermiethen Schweidnitzerstr. 37, „Meerschiff."

Reuschestr. Nr. 23
1 Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 3 Stuben, Cabinet und Küche, bald oder 1. Juli. Näheres bei Herrn **Jacob Buki.** [6393]

Reuschestr. 63 ist der Hausladen, besonders als **Comptoir** geeignet, zu vermiethen. **S. Sternberg** daselbst.

Eine große Wohnung
in der Nähe vom Ringe ist bald oder per Juli zu vermiethen. Näheres **Herrenstr. 17/18.** [5022]

Schmiedebrücke 50,
2. Viertel vom Ringe, ist die elegante, renovirte 2. Etage, mit Wasser und Closetleitung versehen, sofort zu vermiethen und zu beziehen. [6399]

Die Hälfte der [6398]
Bel-Etage
Tauentzienplatz 11,
eine **hochelegante herrschaftliche Wohnung,** ist per 1. Juli a. c. **mit Gartenbenutzung u. Stallung** nebst **Wagenremise** zu vermiethen.
Näheres beim Hauswirth daselbst.

Schubrücke Nr. 56 ist der 1. **halbe Stock** bald zu vermiethen, zu erfragen 1. Stock. [5017]

9995 **1. Etage,**
5 Zimmer, Küche, Closet 2c., neu renovirt, ist **Schmiedebrücke 55 (Ecke Kupferschmiedestr.)** sofort zu verm.
Näheres bei Herrn **Kattner.**

Gartenstr. 10 ist die dritte Etage, 5 Zimmer, Entree 2c., Gas, Wass. nebst Gartenben., per Joh. **sehr preismäßig** z. verm. Näh. 2. Et. das.

Herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen:
Gr. Feldstraße 11c 1. Et., 10 Zimmer, 2 Küchen, 2 Badecab. und sonst. Comfort, sowie Gartenben. per 1. October,
" 3. Et., 5 Zimmer, Küche, Badecab., 2c. sofort,
Paradiesstraße 10 1. Et., 3 Zimmer, Cabinet, Küche, sofort,
Ohlauerstraße 40 2. Et., 4 Zimmer, Cabinet, Küche, per 1. Juli.
Näheres bei **A. Meiß,** daselbst. [6282]

Bahnhofstr. 34
ist die 1. Et., 3 Zimmer, Cab., Küche, Entree, Closet und Wasserleitung, preismäßig zu verm. [5009]

Herrschaftl. Wohnungen
1., 2. u. 3. Stock sind bald zu beziehen
Sonnenstraße Nr. 14.
Näheres Parterre links. [5004]

Königsplatz 3b
ist eine **vollständig renovirte Wohnung im 3. Stock bald** und eine **Wohnung im zweiten Stock von Michaelis ab** zu vermiethen. [5018]

Gartenstr. 9 eine Mittelwohn. ev. als Sommerw. im Seitenhaus. Näh. daselbst 2. Et.

Schmiedebrücken- und [5014]
Kupferschmiedestraßen-Ecke 17
ist eine Wohnung im 3. Stock vom 1. Juli c. ab zu vermiethen. Näh. bei **S. Silbermann,** Schweidnitzerstr. 50.

Kupferschmiedestr. 36
sind zu vermiethen: im 1 Stock eine Wohnung, im 2. Stock 2 Zimmer (zum Comptoir geeignet.) [4998]

Klosterstr. 51
Wohnung.: 3 Zimm., Küche u. Zubeh., 94 Thlr. p. Joh. z. verm. [4996]

Bischofstr. 9
zum 1. Juli die 2. Etage für 160 Thlr., die 3. Etage für 140 Thlr. zu vermiethen. [4998] **Kolbe.**

Paradiesstr. 23
die halbe 1. Etage, 3 neu renovirte Zimmer mit Zubeh., Closet u. Wasserleitung zu vermiethen. [4994]

Zwei unmöblirte Zimmer,
nahe Tauentzienplatz, 1. Juli gesucht. R. S. 30 postlagernd. [4977]

Neudorfstr. 9
2. Etage, 3 Zimmer, Cabinet, Zubehör, Closet und Wasserleitung zu vermiethen. [4991].

Friedr.-Wilhelmstr. 76
ist die erste Etage, 8 Zimmer und Zubehör, zum 1. Juli c. zu beziehen.
Näheres [4964]
Königsplatz 4, Part.

4943 **Weidenstr. 23|24**
ist eine Wohnung zu verm., Joh. zu bez.

Ohlau-Ufer 25
ist die **Hälfte der 1. Etage** sofort oder später zu vermiethen. [6246]

Tauentzienplatz 10b
ist per 1. October d. J. eine herrschaftliche Wohnung in der 1. Etage zu vermiethen. [4806]
Näheres beim Hausmeister daselbst.

Alte Sandstr. 14,
nahe an der Promenade,
eine Wohnung 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör, für bald oder später zu vermiethen.
Näheres im Laden des Consum-Vereins daselbst. [6078]

Ein Comptoir,
bestehend aus einem parterre gelegenen, hellen, geräumigen Vorderzimmer und daran stoßendem großen Hinterzimmer, ist per 1. Juni oder später **Hummerei 31,** in unmittelbarer Nähe der Getreidehalle zu vermiethen. Näheres daselbst. [4987]

Ring 48 4992
ist die **3. Etage,** mit allem Comfort, **Parterre-Geschäftsräume, Remise** und mehrere **Lagerkeller** zu verm. durch **Ad. Levy** daselbst. [4992]

20 Ohlauerstraße 20
1. Etage als Geschäftslocal, 5 Piecen und Küche, sofort oder per 1. Juli zu vermiethen. [4993]
Näheres 2. Etage.

Geschäftslocale
parterre und **erste Etage** zu vermiethen **Carlsstraße 11.** [5027]

Ein Laden,
ferner eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Entree, Closet, per 1. Juli zu vermiethen **Kaiser Wilhelmstr. 13.**
Näheres im Eckladen. [4997]

Ein Laden Friedr.-Wilh.-Str. 40a, in welchem über 20 Jahre ein Posamentier-, Kurz- u. Schnittwaaren-Geschäft betrieben, ist **sofort** anderweitig zu vermiethen. [4898]

Eine Schlosserwerkstatt, im Parterre gelegen, ist zum 1. Juli zu verm. Zu erfr. Friedrich-Wilh.-Str. 40a bei **Schlesinger.** Sprechstunden 8—10.

Stallung
für 8 Pferde und 4 Pferde, mit oder ohne Wagenremise, ist zusammen oder getrennt bald zu beziehen. [4963]
Näheres **Königsplatz 4, Parterre.**

Eine **elegante Parterre-Wohnung** an der Promenade ist **zum 1. Juli c.** billig zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Nitschke, Schweidnitz,** Grünstr. 2. [6407]

In meinem Hause **Neuestraße** ist ein **großer Laden** zu vermiethen und vom 1. Juli zu beziehen. [1762]
Richard Krause,
Natibor.

Meine vortrefflich eingerichtete
Bäckerei
nebst Verkaufslocal und Wohnung ist vom 1. Juni 1879 oder auch später zu vermiethen. [1644]
Noa Schufftan,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Breslauer Börse vom 10. Mai 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	98,90 G
Prss. cons. Anl.	4½	106,10 B
do. cons. Anl.	4	99,15 bz
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	93,65 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,30 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	89,30 G
do. Lit. A. . .	3½	—
do. altl.	4	99,75 B
do. Lit. A. . .	4	98,30 bz
do. do. . .	4½	103,65 bz
do. Lit. B. . .	3½	—
do. do. . .	4	—
do. Lit. C. . .	4	I. —
do. do. . .	4	II. 98,25 à 45 bz
do. do. . .	4½	103,40 B
do. (Rustical)	4	I. —
do. do. .	4	II. 98,15 G
do. do.	4½	103,25 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	97,75 à 85 bz
Rentenbr. Schl.	4	99 à 9,15 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	102,50 bz
Schl. Bod.-Crd.	4½	99,25 B
do. do.	5	102,35 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em.I	5	56,35 G
do. do.II.	5	56,35 G
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	57,65 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	57,60 à 75 bzG
do. Goldrente	4	68,40 G
do. Loose 1860	5	120 à 20,25 bzG
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	80 à 9,75 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,10 à 15 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do. .	5	61,00 G
Russ. Bod.-Crd	5	76,25 bz
Russ. 1877 Anl	5	85,50 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	76,00 B
Obschl. ACDE.	3½	149,25 à 9 à 9,10 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	120,75 bz
do. St.-Prior.	5	123,25 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	96,25 B, G 100,70 [G
do.	4½	101,00 G
do. Lit. H.	4½	100,10 G
do. Lit. J.	4½	100,05 bz
do. Lit. K.	4½	100,05 bz
do.	5	104,50 B
Oberschl. Lit. E.	3½	89,60 B
do. Lit. C. u. D.	4	98,00 B
do. 1873 . . .	4	96,25 G
do. 1874	4½	102,35 B
do. Lit. F. . .	4½	103,25 B
do. Lit. G. . .	4½	102,00 G
do. Lit. H. . .	4½	102,95 bz
do. 1869	5	103,20 G
do. Wilh.-B. . .	5	103,50 bzG
do. N.-S. Zwgb	3½	—
R.-Oder-Ufer. .	4½	102,50 bz

Wechsel-Course vom 9. Mai.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	170,00 bz
do. do.	3½	2M.	168,75 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,425 bzB
do. do.	2	3M.	20,35 G
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,15 bzB
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	193,85 bz
Wien 100 Fl. . .	4	kS.	173,10 bz
do. do. . .	4	2M.	172,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	— [B	—
Oest. W. 100 fl.	173,30 bz	ult. 173,25 G
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	195,45 bz	ult. 195,25 à 5,75 [bzG

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden	4	—	ult. 132 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 463,50 B
Rumän. St.-Act.	4	29,75 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	76,00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	84,25 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	92,75 B	—
do. Bodencrd.	4	98,50 G	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 449 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	35,00 bzB	—
Laurahütte	4	78,25 à 7,75 bzG	ult. 77,75à8à7,75à [78,75 bzG
Moritzhütte . . .	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	35,85 à 90 bzG	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Lebens-V.-Ges.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	760,2	5,6	NNW. mäß.	heiter.	Seegang leicht.
Kopenhagen	754,6	5,6	N. mäßig.	heiter.	
Stockholm	750,7	3,4	SW. mäßig.	bedeckt.	
Haparanda	753,2	1,0	S. mäßig.	Schnee.	
Petersburg	760,3	3,7	SSO. leicht.	bedeckt.	
Moskau	764,6	3,8	SW. still.	wolkig.	
Cork	765,6	6,7	N. leicht.	heiter.	Seegang leicht.
Brest	762,3	7,0	N. schwach.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	759,8	4,9	NNW. leicht.	halb bedeckt.	
Sylt	757,1	4,8	N. mäßig.	wolkig.	
Hamburg	757,7	4,9	NNW. mäß.	wolkig.	
Swinemünde	754,2	5,6	N. mäßig.	wolkig.	Seegang mäßig.
Neufahrwasser	752,3	6,3	N. leicht.	Regen.	
Memel	751,9	7,5	SO. mäßig.	bedeckt.	
Paris	760,5	6,3	NO. leicht.	bedeckt.	
Crefeld	758,7	4,9	N. frisch.	halb bedeckt.	
Carlsruhe	754,6	6,4	NO. mäßig.	bedeckt.	
Wiesbaden	756,0	7,0	NNW. mäßig	bedeckt.	
Kassel	757,0	4,4	N. steif.	halb bedeckt.	
München	750,6	5,1	W. mäßig.	Regen.	Gest. Abd. Gew.
Leipzig	754,2	5,2	N. mäßig.	Regen.	
Berlin	753,9	7,1	NNO. mäßig.	wolkig.	
Wien	747,4	11,7	SO. leicht.	wolkig.	
Breslau	749,2	11,1	S. still.	Regen.	Nachm. Gew.

Uebersicht der Witterung:

Das Barometer ist im Westen gestiegen, im Südosten stark gefallen. Das Maximum des Luftdrucks liegt fast bewegungslos im Westen der britischen Inseln, dagegen ist das Gebiet niederen Druckes, welches gestern an der Südküste Frankreichs lag, nach Oesterreich fortgeschritten und verursacht im Verein mit dem Maximum im Westen über Central-Europa lebhafte, meist nördliche Luftströmungen und weitere Abkühlung. Ein zweites Minimum an der Westküste des mittleren Norwegens veranlaßt über Südscandinavien mäßige westliche, über dem nördlichen Ostseegebiete stellenweise starke südliche Winde. Das Wetter ist nur im Westen vielfach heiter, sonst vorwiegend trübe, über der Südhälfte Central-Europas regnerisch. In München und Breslau fanden gestern Gewitter statt. Am 8. und 9. herrschte auf dem St. Gotthard ununterbrochenes Schneegestöber. (Höhe der Schneedecke 60 Ctm.)

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.